167. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2,– frei Haus monatl. – Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardstr. 38. – Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für den 8 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 30 Pf. – Für Ziffern u. Nachweisungen 30 Pf. Aufschl. – Familienanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif. – Postscheckkonto: Leipzig 166554. – Fernruf 100 und 101.

Montagausgabe | Merseburg, den 29. August 1927 | Nummer 201

Neues in Kürze.

Im Grenzgebiet von Hamburg und Altona kam es am Sonntagabend zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Polizei und zu mehreren Verhaftungen. Daraufhin wurden auch in Altona-Wandsbek ebenso wie vorher schon in Hamburg alle kommunistischen Veranstaltungen für die Zukunft verboten.

*

Die Reichsvereinigung Deutscher Hausfrauen E. V. hat sich auf der Berliner Tagung des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine dem Protest gegen die Wohnungszwangswirtschaft angeschlossen mit der Begründung, daß sie in dieser Wohnungszwangswirtschaft ein gewolltes Mittel zur Sozialisierung des Einzelhaushalts sehe, die sie unter allen Umständen bekämpft.

*

Die deutschen Burschenschaften werden in Eisenach vom 16. bis 18. Oktober die 110. Wiederkehr des Wartburgfestes von 1817 hierlich begehen, nachdem das hundertjährige Jubiläum infolge des Krieges ausfallen mußte.

*

Am Sonnabend wurde die Reichsparteitagung der Wirtschaftspartei beendet. Als Ort der nächsten Reichstagung wurde Berlin bestimmt.

*

Durch Hamburger Zeitungen war die Nachricht verbreitet worden, die Deutsche Reichspost beabsichtige, neue Freimarken mit der Darstellung deutscher Baudenkmäler herauszugeben. Genannt wurden dabei das Knochenhauerhaus zu Hildesheim, der Roland zu Bremen, das Rathaus zu Augsburg. Wir sind zu der Mitteilung ermächtigt, daß solche Pläne bei der Deutschen Reichspost niemals erörtert worden sind.

*

Die für den gestrigen Sonntag zum zweiten Male angesetzte Gemeindenachwahl in Giralkowitz, Kreis Rybnik in Ostoberschlesien, wurde kurz vor der Wahl erneut aus unbekannten Gründen auf unbestimmte Zeit abgesagt. — Offenbar wollen die Polen den Wahlterror gegen die Deutschen noch etwas verlängern, um des Sieges ganz sicher zu sein.

*

Kämpfe innerhalb der Personalvertretung der Wiener Sicherheitswache führten zu Wahlen für eine neue Personalvertretung. Diese ergaben 111 Mandate für die unpolitisch-wirtschaftliche Organisation und 12 Mandate für die sozialistische freigewerkschaftliche Organisation. In der früheren Vertretung hatten die Sozialisten zwei Drittel Mehrheit. Das Ergebnis bedeutet eine Niederlage für die Wiener Sozialisten.

*

Der Mailänder „Corriere della Sera" meldet aus Bozen, daß am 1. Oktober fünf weitere deutschen Privatschulen von den italienischen Behörden geschlossen werden.

*

Mussolini nimmt als Zuschauer an den italienischen Manövern im Gebiet von Goerz an der österreichischen Grenze teil.

*

Der Pariser Polizeipräfekt hat mit Massenausweisungen lästiger Ausländer begonnen. Mehrere Tausend Ausweisungsbefehle sind ergangen, besonders gegen die, welche bei den Sacco-Vanzetti-Demonstrationen verhaftet wurden.

*

Ministerpräsident Poincaré erließ an die staatlichen Verwaltungen ein Rundschreiben, wonach eine Urlaubsgewährung an Beamte zum Zwecke des Studiums der Verwaltungsorganisation in Rußland verboten und bereits erteilte Urlaubsgenehmigungen zu widerrufen sind. Ueber den Grund des auffälligen Verbots ist nichts näheres bekannt.

*

Der Londoner „Observer" berichtet, daß die amtliche Bekanntmachung über den Rücktritt des englischen Völkerbundsdelegierten Lord Cecil jeden Augenblick erwartet werden könne. In einem Interview mit dem „Observer" teilte Cecil mit, daß er vor der heutigen Aussprache mit dem Ministerpräsidenten Baldwin nicht in der Lage sei, im Augenblick eine Erklärung abzugeben.

*

Nach einer Havasmeldung aus Tanger haben die spanischen Protektoratsbehörden in Marokko die unmittelbar bevorstehende Ernennung von Zivilkontrolleuren für die Zone, in der nach jahrelangen Kämpfen mit den Riffkabylen Ruhe eingetreten ist, angekündigt.

Besatzungsverminderung um 10000 Mann.

Zu der Frage der Truppenverringerung im Rheinland veröffentlicht die amtliche französische Havasagentur folgende Note aus London: „Die französische Antwort auf die letzte britische Note zur Frage der Verringerung der Rheinlandtruppen traf heute morgen im Foreign Office ein.

Die französische Regierung nimmt den letzten englischen Vorschlag an, die Ziffer der im Rheinland befindlichen Truppen auf insgesamt 60 000 Mann durch proportionelle Verringerung zu vermindern. Frankreich wird seine Effektivbestände um 8000, England und Belgien um je 1000 Mann verringern.

Im Foreign Office erklärt man sich sehr befriedigt darüber, daß zwischen den Alliierten eine Einigung zustande kam, zumal das Foreign Office und der Quai d' Orsay nicht gezögert haben, ihre ursprünglichen Anschauungen zu ändern, um zu dieser Uebereinstimmung zu kommen.

An amtlicher Stelle in London wurde die Havasnote bestätigt.

Der amtliche britische Funkspruch meldet ergänzend: Der gegenwärtige Stand der Besatzungstruppen ist folgender: Frankreich 56 500, Großbritannien 7300, Belgien 6300. Zusammen 70 100.

Die französische Regierung behält sich das Recht vor, im Falle, daß Großbritannien oder Belgien später die Zurückziehung einer größeren Zahl von Truppen beschließen sollte, diese durch französische Truppen zu ersetzen.

Spionenangst in Frankreich.

Verhaftung eines angeblichen Reichswehroffiziers.

Die Pariser Zeitungen melden aus Bitsch (Elsaß), daß die Polizei einen aus Wiesbaden stammenden Reichswehrleutnant verhaftet hat. Dieser soll sich seit einigen Tagen in der Nähe des Manövergeländes herumgetrieben und Pläne der Schießstände von Mailly und Bitsch sowie eine Liste mit Zahlen der französischen Offiziere, Soldaten und Reservisten bei sich gehabt haben. Die Verhaftung soll durch die Meldung eines Reservisten namens Lepage ermöglicht worden sein, dem der angebliche Reichswehroffizier für ein leichtes Maschinengewehr, Modell 1924, 1000 Fr. angeboten haben soll. Der Verhaftete wurde in das Gefängnis von Saargemünd eingeliefert.

Von amtlicher deutscher Stelle wird hierzu erklärt, daß es ganz ausgeschlossen ist, daß sich ein Reichswehroffizier mit Wissen amtlicher Stellen mit solchen Dingen befaßt hat. Eine Bestätigung der ganzen Meldung steht noch aus.

Die Interparlamentarische Union am Grabe des unbekannten Soldaten.

Die Delegierten der Interparlamentarischen Konferenz benutzten den Sonntag zur Besichtigung von Paris und zum Besuch des Schlosses von Chantilly, wohin sie ein Sonderzug brachte. Am Vormittag begab sich eine aus etwa 70 Parlamentariern bestehende Delegation an das Grabmal des unbekannten Soldaten, an dem sie einen Kranz mit Widmung niederlegten. Unter den Huldigenden befand sich auch Reichstagspräsident Löbe. Kurz danach legten auch die Vertreter der internationalen Presse, die an den Konferenzverhandlungen teilnehmen, Blumen unter dem Triumphbogen nieder.

Die Amerikaner verlassen Frankreich.

Nach einer Meldung des Pariser „Intransigeant" aus Cherbourg haben wegen der Amerika feindlichen Haltung der französischen Bevölkerung anläßlich der Sacco- und Vanzetti-Demonstrationen 1500 Amerikaner die Rückreise nach Amerika angetreten, 1700 weitere ihre Plätze für die Rückfahrt belegt.

Geschenk der Stadt Paris an Chamberlain.

Wie bereits gemeldet, wird die Stadt Paris dem englischen Außenminister Chamberlain am kommenden Mittwoch einen Prachtband überreichen, der neben Beiträgen über Frankreichs Zivilisation, Kunst, Literatur und Kriegsruhm auch Vorworte der bekanntesten Staatsmänner Frankreichs enthält. Außenminister Briand spricht in seinem Vorworte davon, daß England zum Triumphe der Gerechtigkeit und zum Kampfe gegen die Ungerechtigkeit Frankreich Waffenhilfe geleistet habe. Die englische und französische Diplomatie bemühten sich, in dem Geiste geduldigen Willens, in dem noch von Streitigkeiten durchwühlten Europa den Frieden zu verwirklichen. Ministerpräsident Poincaré erklärt u. a., der Friede Europas und der Welt hingen in Zukunft hauptsächlich von dem vereinigten Willen Englands und Frankreichs ab. Um dauerhaft zu sein, verlange diese Vereinigung Herzlichkeit, Freimut und gegenseitiges Vertrauen. Außerdem enthält auch das Buch noch Autogramme des Ministerpräsidenten Doumergue, Millerands, Clemenceaus und der Marschälle von Frankreich.

Interessanter noch als Briands Wiederholung der Anschuldigungen gegen Deutschland ist Poincarés klares Bekenntnis zum Bunde mit England. Die Absage an die deutsche Politik der Verständigung mit Deutschland ist unverkennbar. Für einen so guten Franzosenfreund wie Chamberlain ist das allerdings ein sehr schönes Geschenk; für uns Deutsche weniger.

Interpellation wegen der italienisch-französischen Zwischenfälle.

Der französische sozialistische Deputierte Borrell richtete einen Brief an Briand, in dem er die Aufmerksamkeit des Außenministers auf die Erregung der französischen Bevölkerung in Savoyen über die Zwischenfälle an der italienischen Grenze und besonders auf den durch höhere italienische Offiziere auf dem kleinen St. Bernhard hervorgerufenen Zwischenfall lenkt. Der Deputierte erklärt, nach den Parlamentsferien die Regierung hierüber interpellieren zu müssen, falls sie binnen kurzem nicht von Italien Genugtuung erhalten habe.

Pilsudski beglückwünscht die oberschlesischen Aufständischen.

An die Tagung der ehemaligen polnischen Aufständischen in Oberschlesien, die am Sonnabend zum achten Male in Kattowitz stattfand, hat Marschall Pilsudski ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt: „Meine besten Wünsche zu einer fruchtbaren Arbeit, denen, die den großen Traditionen der Nation gedenkend, sich heldenhaft im Kampfe in Oberschlesien gezeigt haben." Als Vertreter des Marschalls Pilsudski wohnte der Wojewode von Oberschlesien den Feiern des Aufständischenverbandes bei.

Die vor mehreren Tagen angekündigte Einführung von Höchstzöllen in Polen gegenüber denjenigen Ländern, mit denen kein Handelsvertrag besteht, ist im Amtsblatt veröffentlicht worden und hat damit Gesetzeskraft erlangt. Die neuen Zollsätze, die eine hundertprozentige Erhöhung bedeuten, treten in vier Monaten in Kraft, sie richten sich in erster Linie gegen Deutschland.

Verbot amerikafeindlicher Kundgebungen in Moskau.

Die englische Presse beschäftigt sich mit dem Programm des gestern in Moskau abgehaltenen Sacco-Vanzetti-Tages. Nach Blättermeldungen sollten zahlreiche Straßenversammlungen stattfinden, aber direkte antiamerikanische Demonstrationen keinesfalls geduldet werden, da die Moskauer Behörden es im Augenblick ablehnen, gegen die Vereinigten Staaten Propaganda zu treiben. Die amtliche „Prawda" gibt in ihrem Kommentar den Demonstrationen einen ganz allgemeinen Charakter und vermeidet jede antiamerikanische Spitze.

— Die Herren vom hallischen kommunistischen „Klassenkampf" hatten sich schrecklich darüber erregt, daß wir in zwei Leitartikeln darauf hinwiesen, welche Riesendummheit die kommunistische Sacco-Vanzetti-Hetze gegen Amerika vom Standpunkt der außenpolitischen Interessen Sowjetrußlands bedeute. Unsere Vermutung, daß der russische Außenminister und seine Kollegen weitblickender als die kleinen kommunistischen Kleffer in Deutschland seien, wird durch die obige Meldung aus London bestätigt. Und auch die Engländer sind offenbar über das von uns dargelegte Interesse Amerikas an einem starken Sowjetrußland als einem amerikanischen Gegengewicht gegen amerikafeindliche Zukunftspläne Englands klar, denn aus der Londoner Meldung spricht deutlich das Unbehagen über die kluge Zurückhaltung der Russen gegenüber Amerika.

Zwei Oberbürgermeister.

Zum Flaggenstreit der Berliner Hotels

Berlin, 28. August 1927.

Gewöhnliche Sterbliche bekommen allenfalls einen Hitzkoller. Anders die Berliner: drei Tage und drei Nächte hat es geregnet, als ob die deutschen Ozeanflieger aus Wut über das schlechte Flugwetter alle Wassersäcke der Tiefs und Hochs über dem Ozean angeschnitten hätten, um sie auslaufen zu lassen. Die Folge scheint in Berlin eine bisher unbekannte Erscheinung zu sein, nämlich ein Regenkoller.

Er äußert sich darin, daß die Leute plötzlich die klare Besinnung verlieren und alle möglichen Narrheiten anstellen. Unglücklicherweise ereignet sich das zu einer Zeit, wo der höchste Kommunalbeamte des mächtigsten Landes der Welt von heute, nämlich der Oberbürgermeister von Neuyork, in unserer Reichshauptstadt zu Gaste weilt. Er selbst ist zwar nicht von dem Regenkoller befallen — vielleicht, weil er ein „trockenes" Amerika das Wasser gewöhnt ist. „Doch er hat was abgekriegt" (um es mit einem Verschen aus dem in seiner Komik vorzüglich zu der hiesigen Situation passenden „Max und Moritz" vom seligen Wilhelm Busch zu bezeichnen).

Also, da kommt dieser große Mann aus dem großen Amerika zum ersten Male als Gast nach Berlin. Natürlich soll er mit allen Ehren empfangen werden; denn Amerika ist ja heute der große Geldgeber und Rettungsanker für ganz Europa und besonders auch für Deutschland. Aber siehe da: Regenkoller!

Das Hotel, in dem der hohe Gast gefeiert werden soll, hatte zum amtlichen Verfassungstag am 11. August nicht schwarzrotgold geflaggt. Also erklärten der rot-schwarzrotgoldene Berliner Magistrat: wir können den hohen Gast in diesem schwarzweißroten Hotel nur feiern, wenn das Hotel neben der Fahne des Gastes, dem Sternenbanner, auch die Fahne der deutschen Republik, Schwarzrotgold zeigt. Die preußische Regierung schloß sich dem an.

Die Hotelleitung erklärte: „quod non", das geschieht nicht. Darauf die hohen Berliner und preußischen Amtsstellen: quod non, d. h. wir lassen den hohen Gast ungefeiert in seinem Hotel sitzen und einsame Studien über Berliner Regenwetter und seine wunderlichen Folgen machen. Nun geraten auch die Berliner Hoteliers in Koller: sie verlieren nicht die Farbe vor Erregung, im Gegenteil, sie werden farbensüchtig. Nicht um gutes Essen zu billigem Preis, um schöne Zimmer und prächtige Festsäle voller Gäste kreist jetzt ihr Denken, sondern um Farben- und Fahnenfragen. „Die Schwarzweißrot", rufen die einen, „die Schwarzrotgold" die andern. Und die Wellen, die Dr. Geßlers Flaggenerlaß hervorgerufen hat, schlagen bis in die Hotelküchentöpfe. Sitzungen, Erklärungen, Drohungen, Vermittlungsversuche und bis zur Stunde noch keine Lösung der Hotelflaggenfrage!

Regenkoller, ganz offenbar Regenkoller. Die gesunde Vernunft ist sichtlich getrübt. Denn so gewiß die Flaggenfrage in die Tiefen unseres politischen Lebens hineingreift, so unbegreiflich ist es, daß man sie durch diesen Hotelkrieg zur Groteske macht. Es handelte sich darum, den Oberbürgermeister von Neuyork gebührend zu ehren. Statt dessen brechen die schwarzrotgoldenen Berliner, während sie schon die Festreden ausarbeiten und noch einmal vor dem Spiegel den Frack probieren, einen Farbenstreit vom Zaun und vergessen zugleich mit ihrem Gast ihre heiligsten demokratischen Prinzipien, die jeden Gesinnungszwang verbieten und vollends Gesinnungszwang gegen Privatleute wie die Hotelbesitzer. Für den Herrn Oberbürgermeister von Neuyork ist dieser Koller sicherlich sehr amüsant; denn die Angelsachsen haben ja einen besonders ausgeprägten Sinn für Komik. Aber es ist für ihn doch zugleich auch beschämend und verletzend, denn plötzlich ist er nicht mehr die Hauptperson, sondern steht sich in einen Skandal verwickelt, der ihn an sich wirklich nicht das Geringste angeht. Und für uns Deutsche ist die ganze Geschichte unglaublich blamabel. Mehr als das: sie ist außerordentlich schädlich.

Gerade unsere Linksparteiler predigen immer Völkerversöhnung (aber nicht zunächst Volksversöhnung), immer Weltwirtschaft, immer Anleihen bei Amerika. Da kam zunächst die Sacco-Vanzetti-affäre, die sie dazu benutzten, um tausenderlei Dinge zu sagen und zu schreiben, die die Amerikaner mit vollem Recht als grobe Beleidigungen, ja als Mitaufreizung zur Störung ihrer staatlichen und bürgerlichen Ruhe und Ordnung ansehen mußten. Will man die Sympathien des reichen „Onkel Sam" gewinnen, so war das das Widersinnigste und Törichste, was man im Fall Sacco-Vanzetti tun konnte. Man hört geradezu bis hierher nach Europa hinüber, wie

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270829-13/fragment/page=0001

die Amerikaner vor Wut die stählernen Geldschrantküren zuknallen.

„Dieses war der erste Streich, doch der zweite folgt sogleich": Es war immerhin sehr höflich und zuvorkommend von dem Neuyorker Oberbürgermeister, auf die auch in Deutschland zahllosen amerikafeindlichen Sacco-Vanzettiaktionen nicht einfach mit Abbruch seines Besuches zu antworten. Er mag sich gesagt haben, daß man für die politische oder richtiger: unpolitische Gedankenlosigkeit der roten und schwarzrotgoldenen Deutschen nicht das ganze deutsche Volk verantwortlich machen sollte. Also blieb er, in echt demokratischer „Toleranz" und zum Zeichen seiner deutschfreundlichen Absichten. Und war bereit, sich feiern zu lassen und in der Feststimmung die Kränkung des amerikanischen Nationalstolzes durch die Sacco-Vanzettihetze zu vergessen. Da trifft ihn „der zweite Streich" der schwarzrotgoldenen Max und Moritze.

Wie er sich jetzt wohl vorkommen mag?

Wenn der farbenfanatische, demokratische Oberbürgermeister von Berlin bei einem Besuch in Neuyork, statt eines festlichen Empfangs erlebt hätte, daß man ihn in einen Kulturklatsch zwischen Neuyorker Behörden und Neuyorker Hotels hineingezogen hätte, müßte er schon sehr viel „trockenen" Humor besessen haben, um sich nicht wie ein begossener Pudel vorzukommen. Dabei wäre zwischen seinem Besuch in Neuyork und dem Berliner Besuch des Neuyorker Oberbürgermeisters doch immerhin noch ein beträchtlicher Unterschied: genau wie es ein recht großer Unterschied ist, wenn der arme, entfernte — sehr entfernte — Verwandte zum reichen Onkel zu Besuch kommt mit tausenderlei Hintergedanken an die eignen leeren Taschen und die vollen Taschen des Onkels, und wenn der reiche Onkel zu dem armen, entfernten — sehr entfernten — Verwandten kommt.

Der Unterschied ist schmerzlich und beschämend für uns. Aber er ist da, ganz unrügbar und unbestreitbar da. Am allerwenigsten hätten ihn die doch reichlich materiell eingestellten Schwarzrotgoldparteiler übersehen dürfen. Aber sie übersehen ihn, übersehen den ganzen Oberbürgermeister von Neuyork, seine freundlichen Absichten und die Aussichten, die sein Besuch durchblicken läßt: nach Deutschland außer Anleihen etc. auch einen Teil des Geldüberflusses des amerikanischen Reisepublikums zu lenken, das in Paris alljährlich gegen 3 Milliarden Mark verausgabt.

Der Berliner Herr Oberbürgermeister, der ja auch mit Fremdenverkehrsfragen vielfach befaßt ist, kennt diesen jährlichen 3-Milliardengewinn der Pariser sicherlich ebensogut, wie die englischen, amerikanischen und sonstigen Schätzungen, daß die amerikanischen Vergnügungsreisenden heute schon insgesamt etwa 7 Milliarden Mark im Ausland lassen und bei normaler Weiterentwicklung dieser Verhältnisse in wenigen Jahren 10—15 Milliarden alljährlich in dieser Weise dem Auslande zufließen lassen werden. Ebenso weiß er natürlich, daß die deutschen Dawes-lasten jährlich 2,5 Milliarden Mark betragen, und daß ihre Untragbarkeit unabsehbare politische und wirtschaftliche Schwierigkeiten für uns zu bringen droht. Milliardeneinnahmen aus amerikanischem Reisebesuch in Deutschland, ähnlich wie schon jetzt in Frankreich, wären vielleicht die einzige — wenigstens die einzige bisher sichtbare — Möglichkeit, den Nöten der Daweserfüllung und den größeren, der Dawesnichterfüllung zu entgehen.

Nun läßt der Besuch des Neuyorker Oberbürgermeisters neue Hoffnungen auf solchen Milliardengewinn und auf Vermeidung solcher Schwierigkeiten auftauchen: da bekommt der Berliner Oberbürgermeister und so mancher andere der Berliner Offiziellen den Farben- und Parteikoller (oder ist es eben der Regenkoller"?), und versetzt dem Vertreter Amerikas den „zweiten Streich"! Kann man sich wundern, wenn jetzt die deutschen Hoffnungen auf amerikanische Milliarden ähnlich in Nebel und Sturm kommen, wie die deutschen Amerikaflieger, und wenn zwischen Amerika und Deutschland ein „Tief", ein finanzielles Tief sich zusammenzieht, das den Flug der amerikanischen Milliarden nach Deutschland vereitelt?

Seit Jahrhunderten sind die „querelles allemandes", die gegenseitigen Streitereien der Deutschen um Unwesentliches und zur Unzeit, sprichwörtlich in der Welt. Jetzt liefert Berlin mit seinem grotesken Hotelflaggenstreit ein neues Musterbeispiel dafür. Und ist die Ursache dafür diesmal wirklich nur der „Regenkoller", oder nicht viel mehr die alte, unselige Torheit und Verblendung, die Parteigeisterei, die uns im häuslichen Streit die großen Notwendigkeiten und Ziele der Nation vergessen läßt?

Wir machen uns damit lächerlich vor den andern und unwürdig vor uns selbst, statt endlich zu lernen, ein Weltvolk zu sein!

Dr. H. Elze.

Vorstoß gegen die Reichskriegsflagge.

Der „Tag" schreibt in seiner Sonntagsausgabe:

Der in der deutschen Oeffentlichkeit viel beachtete Vorstoß eines linksdemokratischen Blattes gegen den Bestand der schwarzweißroten Reichskriegsflagge hatte, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, einen sehr ernsten parteipolitischen Hintergrund. Die Linksgruppen des Reichstages, Sozialdemokraten und Demokraten beabsichtigten nach Zusammentritt des Reichstages einen Vorstoß gegen die Gültigkeit der im Jahre 1921 erlassenen Verordnung über die Militärflagge. Sie wollten verlangen, daß die Verordnung die Zustimmung des Reichstages nachträglich finden müsse oder durch Reichstagsbeschluß aufzuheben sei.

Die preußische Sozialdemokratie hatte in letzter Zeit bei diesen Versuchen auch die Unterstützung linksgerichteter Zentrumsführer gesucht und erhalten. Die Absicht der preußischen Regierungsparteien trat klar zutage: mit Hilfe der Linksgruppe des Zentrums sollte ein ernsthafter Vorstoß gegen die Reichsregierung und die Koalition im Reich über die Flaggenfrage erfolgen. Ob die Absichten noch weiter bestehen, wird sich erst nach Zusammentritt des Reichstages ergeben.

Ministerpräsident Braun zum Flaggenkonflikt.

In Rüdesheim am Rhein trafen sich Tausende von Republikanern aus dem besetzten Gebiet, aus Hessen, Baden, vom Ober- und Niederrhein, um ihren Willen für die freie deutsche Republik zu bekunden. Am Sonnabendabend hielt Reichstagsabg. Scheidemann auf dem Binger Marktplatz eine politische Ansprache, in der er die Politik Poincarés beleuchtete. Bei der Massenkundgebung am Sonntag auf der Rheinwiese sprach als erster Redner der preußische

Ministerpräsident Braun.

Ausgehend von dem Flaggenerlaß des Reichswehrministers und dem Streit mit den Berliner Hoteliers, führte er u. a. aus:

„Nichtswürdig ist die Nation, die nicht alles setzt an ihre Ehre! Wir achten die Fahne Schwarz-Weiß-Rot; sie gehört aber der Vergangenheit an und deshalb in das Museum. Die Fahne des neuen Staates ist Schwarz-Rot-Gold. Zu ihr müssen sich alle Deutschen bekennen; besonders für die Beamten und Richter ist die Einstellung zur Republik eine dringende Notwendigkeit. Die Reichsregierung muß sich als Hüterin der Verfassung für die neuen Farben einsetzen und deshalb den Kampf der preußischen Staatsregierung gegen die Hoteliers unterstützen. Die Mitregierung der Deutschnationalen im Reiche müsse eine kurze Episode bleiben. Bei der nächsten Wahl müssen die Republikaner erreichen, daß ihnen die Republik gehört. Nur als Republik wird Deutschland wieder an der Spitze der Völker marschieren."

Nach einer Reihe weiterer Reden hatte das Schlußwort wieder Scheidemann.

Geßlers Antwort an Braun.

Reichswehrminister Dr. Geßler, der als dienstältester Minister den Reichskanzler vertritt, hat auf den Flaggenbrief des Ministerpräsidenten geantwortet, daß die Reichsregierung zu diesem noch keine Stellung nehmen könnte, da ihre meisten Minister noch verreist sind. Doch hat Dr. Geßler für seine Person zugefügt, daß er selbstverständlich ein Hotel, das sich weigere, die amtliche deutsche Reichsflagge zu zeigen, nicht betreten würde.

*

In Berliner Bankkreisen, die am Hotelgewerbe interessiert sind, ist man bemüht, den Flaggenstreit seine Schärfe zu nehmen. So schlägt man vor, daß die Hotels am 2. Oktober zum 80. Geburtstag Hindenburgs die Flagge des Reichspräsidenten flaggen sollen.

Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, wird der Flaggenkonflikt zwischen den Hotels auf der einen Seite, der preußischen Regierung und dem Magistrat auf der anderen Seite auch die Gerichte beschäftigen.

Die Hotelbesitzer sind der Ansicht, daß das Vorgehen des preußischen Ministerpräsidenten und des Oberbürgermeisters eine Schädigung ihrer Geschäfte bedeutet und wollen die preußische Regierung und den Magistrat für den entstehenden Schaden haftbar machen.

Die Ansprüche gründen sich darauf, daß inzwischen eine ganze Anzahl wirtschaftlicher Organisationen, die in den bekannten Hotels festliche Veranstaltungen abhalten wollten, jetzt zurückgetreten sind, mit der Begründung, daß Mitglieder der Regierung und des Magistrats eine Einladung ablehnen würden. Wie hierzu von Oberbürgermeister Boeß mitgeteilt wird, ist ihm von einer Einleitung derartiger Klagen seitens der Hotelbesitzer bisher nicht das geringste bekannt.

Haussuchungen bei Prager Faschisten.

Wie die Prager Presse meldet, sind am Freitag sechs bewaffnete Faschisten in die Wohnung eines Sekretärs des Kriegsministeriums eingedrungen, um mit vorgehaltenen Revolvern die Herausgabe von Gajda-Dokumenten zu erzwingen. Dies mißlang jedoch. Die Polizei konnte bereits einige dieser Eindringlinge festnehmen.

Am Sonnabend wurden dann ein Haussuchung im Sekretariat der Tschechischen Partei und in der Redaktion des Faschistenblattes vorgenommen. Eine dreistündige genaue Durchsuchung aller Räumlichkeiten hat zur Beschlagnahme wichtiger Dokumente geführt. Der Redakteur des Faschistenblattes und der Parteisekretär wurden der Polizeidirektion vorgeführt. Auch sechs andere faschistische Führer sollen festgenommen worden sein. Zurzeit der Haussuchung im Parteisekretariat waren gerade einige Parteiführer mit General Gajda zu einer Besprechung zusammen.

*

Aus Prag wird gemeldet: Am Sonnabend wurde als sechster Faschist der Restaurateur Benesch dem Landesstrafgericht eingeliefert. Ebenso wurde der Chefredakteur des faschistischen Blattes Dostal, der bei den Faschistenunruhen am Freitag verhaftet wurde, wegen des Verdachtes der Volksaufwiegelung dem Landesstrafgericht eingeliefert. General Gajda wurde auf freien Fuß gesetzt. Die Meldungen über Auflösung der faschistischen Gemeinde entsprechen nicht den Tatsachen, noch viel weniger die, die besagen, daß auch die kommunistische Partei aufgelöst werden soll.

Französischer Protest in Peking.

Aus Paris wird gemeldet: Der französische Gesandte in Peking protestierte bei Tschangtsolin gegen die franzosenfeindlichen Kundgebungen, die in letzter Zeit sich in China wiederholten. So wurde in gewissen chinesischen Verwaltungen der Gebrauch der französischen Sprache und die Verwendung französischen und belgischen Personals verboten. Gleichzeitig wurde die Einstellung französischer Kurse an der Pekinger Universität beschlossen.

Bündnis Japan-Nordchina?

Wie aus Peking gemeldet wird, wird dort der japanische Gesandte Joschisawa aus Tokio zurückerwartet, um die Verhandlungen mit Marschall Tschangtsolin weiterzuführen. Die japanische Regierung beabsichtigt, in diesen Verhandlungen ihr Verhältnis zu Tschangtsolin gänzlich umzugestalten und es auf neue Grundlagen zu stellen. Die Konferenz über diese Fragen wird wahrscheinlich am 2. September in Peking beginnen. Die Konferenz will, wie japanischerseits gehofft wird, alle japanisch-chinesischen Streitfragen regeln und außerdem die Frage des Abschlusses eines Bündnisses zwischen Japan und Nordchina klären.

Petroleumkrieg zwischen Bolivien und Paraguay?

Nach Meldungen aus Buenos Aires ist zwischen den südamerikanischen Republiken Bolivien und Paraguay ein ernster Streit wegen der Delländerein im Chacogebiet ausgebrochen. Eine in Buenos Aires zusammentretende gemischte Kommission soll eine Lösung des Konflikttes herbeizuführen suchen. Im Falle eines Mißerfolges dieser Bemühungen ist der Ausbruch von militärischen Feindseligkeiten zu befürchten. Die bisher in Buenos Aires vorliegenden Meldungen lassen vermuten, daß bolivianische Truppen bereits in Paraguay eingerückt sind.

Die Regierung Chiles gegen antideutsche Hetzfilme.

Im Juni wurde in Chile der Hetzfilm „Mare Nostrum", der während der Kriegszeit entstanden war, zur Vorführung gebracht. Der deutsche Gesandte hatte Schritte bei der Regierung unternommen, und auch der Deutsch-Chilenische Bund hatte sich an die zuständigen Stellen mit der Bitte gewandt, eine Vorführung dieses Hetzfilmes zu verbieten. Um nun für die Zukunft gesetzliche Grundlagen für ein solches Verbot zu schaffen, hat die chilenische Regierung am 15. Juni folgendes Dekret erlassen:

„Die Aufführung von nationalen Filmen, die direkt oder indirekt die Autoritäten oder irgendeine Person beleidigen oder lächerlich machen, ist verboten, ebenso die aller Filme, welche die vaterländischen Gefühle (gleichviel ob von Chilenen oder Ausländern), die Moral, die guten Sitten oder eine Religion verletzen". Damit ist eine Handhabe gegeben, um in Zukunft derartige Filme zu verbieten. Der Vorgang zeigt, daß durch rechtzeitiges und energisches Eingreifen der deutschen amtlichen Stellen und sonstigen Organisationen große Erfolge auf diesem Gebiete zu erzielen sind.

Die Rache des Hong Chung Lu.

Von **Ottwell Binns.**

Copyright 1926 by Georg Müller Verlag A.-G., München

21. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Kam der Besuch, ehe du in der Zelle des Arraktrinkers warst oder nachher?"

„Ich war ja gar nicht in Craydons Zelle," erwiderte Sherwington rasch.

„Nein? Aber jemand war bei ihm, denn ich hörte Stimmen und die Unterhaltung war weder tibetanisch noch chinesisch."

„Hast du Craydon mit jemand englisch sprechen hören?" fragte Nick bestürzt über diese Bestätigung seines Verdachtes, daß der Mann, der an seiner Zelle vorübergegangen war, Craydon besucht hatte.

„Ja, und Lamas, wenn sie auch gelehrt sind, können deine Sprache nicht sprechen," erwiderte Nima mit kurzem Lachen. „Da es unmöglich die junge Dame gewesen sein kann; denn sie hätte mit dem besten Willen nicht herkommen können, und da du nicht in der Zelle des Arraktrinkers warst, bleibt nur der heilige Pilger, der nach dem Dze-chu-Kloster reist, der es sein könnte. Habe ich nicht recht?"

„Ja, denselben Gedanken habe auch ich gehabt," erwiderte Sherwington. „Ich hörte den Mann den Korridor hinaufgehen, und kurze Zeit darauf löschte das Licht aus. Nach einer Weile kam jemand mit diesem Messer in meine Zelle, schlich sich an meine Schlafbank heran, die ich aber bereits verlassen hatte. Beinahe gelang es mir, den Kerl zu fassen, aber er riß sich los, und in der Dunkelheit konnte ich ihm nicht nachlaufen. Sehen konnte ich ihn natürlich auch nicht, aber ich bin sicher, daß er ein Lamagewand trug."

„Gut! Da kommt also der Arraktrinker nicht in Betracht. So muß es der Mann aus Schanghai gewesen sein. Es bleibt nur die Frage: Wußte der andere, daß du im Dunkeln umgebracht werden sollteest?"

„Das müssen wir eben herausbekommen. Wenn wir Husks Gesicht genau beobachten, sowie er mich erblickt, werden wir es wissen."

„Jawohl. Und wenn unser Argwohn sich bestätigt, was dann?"

„Weiß der Himmel! Ueber diesen Punkt habe ich mir die ganze Nacht den Kopf zerbrochen. Ich bin schließlich zur Ueberzeugung gelangt, daß es am besten ist, abzuwarten, Nima, abzuwarten und aufzupassen, und sobald wir unserer Sache sicher sind —" er brach ab — — „Wir müssen an Fräulein Craydon denken. Er ist ihr Vetter, das dürfen wir nicht vergessen."

„Jawohl, der sie im Schnee hätte umkommen lassen. Der Mensch verdient es nicht, weiter zu leben."

„Wir können noch nichts tun. Wir müssen um Fräulein Craydon willen sichere Beweise haben, ehe wir handeln."

„Das stimmt. Doch wenn er herkommt und erwartet, eine Leiche in dieser Zelle zu finden und findet sie nicht, werden wir den Beweis seines Verrats haben. Er wird so deutlich auf seinem Gesicht zu lesen sein wie in einem Buch."

Aber der Tibetaner hatte sich diesmal geirrt; denn als Husky die Zelle betrat, waren nur Müdigkeit und der gewöhnliche versteckte Ausdruck in seinen Augen, aber nichts, was als Zeichen der Ueberraschung gedeutet werden konnte oder gar als Enttäuschung darüber, daß er einen Lebenden und keinen Toten vorfand.

Als die drei Männer die Zelle verließen, um Ausschau nach dem Wetter zu halten, flüsterte Nima Sherwington zu:

„Er hat also nicht erwartet, dich tot vorzufinden, aber vielleicht hörte er doch den Kampf in deiner Zelle und sah den Attentäter fliehen."

„Vielleicht!" erwiderte Sherwington, aber innerlich war er überzeugt, daß Husky nichts von den Ereignissen der Nacht wußte.

Als sie in den Hof traten, fanden sie, daß der Sturm sich ausgetobt hatte. Es war vollkommen windstill, die Welt war von einer dichten Schneedecke eingehüllt, und der düstere Himmel darüber verlieh den Bergen ein drohendes Aussehen. Hinter der Lamaserie war ein großer, steiler Abhang, der stellenweise so jäh abfiel, daß der Schnee nirgends liegenbleiben konnte, so daß hier und da gewaltige Felsenblöcke hervorragten, die sich schwarz und drohend von dem bleiernen Himmel abhoben.

Eine Zeitlang standen die drei schweigend da und betrachteten die Einöde vor ihnen, dann merkte Nick, wie Nima zusammenfuhr und aufmerksam umherspähte. Zuerst sagte der Tibetaner nichts, aber als Craydon noch einmal schaudernd umherblickte und in die Lamaserie zurückkehrte, sagte er:

„Der Heilige von Berg Omei verliert keine Zeit. Er ist bereits unterwegs."

„Wie in aller Welt weißt du das, Nima?"

„Es steht dort am Tor im Schnee geschrieben, wenn ich nicht sehr irre. Aber wir werden es bald erfahren. Komm, mein Freund."

Damit ging er über den Hof und zeigte auf frische Fußspuren im Schnee.

„Ein Mann und ein Maulesel," bemerkte er kurz, und durch das Tor schreitend, sah er sich um. Nach einer Weile sagte er, auf etwas zeigend: „Da!"

Ungefähr einen halben Kilometer entfernt waren zwei schwarze Gestalten zu erkennen, die langsam den weißen Abhang eines Berges hinaufkrochen. Sherwington starrte sie verblüfft an. Es war ihm klar, daß der Tibetaner recht hatte, und nach einigen Minuten des Schweigens rief er:

„Der Kerl muß recht früh aufgebrochen sein!"

„Er hat es wahrscheinlich eilig, seine Pilgerfahrt zu beenden, oder er hat Angst, sein Messer zurückzubekommen," lachte der Tibetaner. „Wenn er nicht unterwegs eine Ruhepause macht, werden wir ihn wie damals diesseits der Lamaserie von Dze-chu einholen."

Ein besorgter Ausdruck glitt über Sherwingtons Gesicht: „Wenn er zuerst hinkäme, Nima-Tashi — —"

„Beruhige dich!" lachte der andere, der Sherwingtons Gedanken erriet. „Unser weißer Lama ist ein heiliger Mann. Die Lamas in Dze-chu würden jeden, der versuchen würde, ihrem Lieblingsheiligen ein Haar zu krümmen, die Felsen hinunterschleudern.

Sherwington starrte wieder in die Richtung, wo die beiden schwarzen Gestalten über die weiße Wüste schlichen.

„Siehe! Da steht deine junge Dame!"

Nima-Tashis Stimme rüttelte Nick aus seinen Gedanken auf. Er drehte sich um und sah Janet Craydon mit zwei Nonnen vor dem Eingang der Lamaserie stehen, der zu dem Nonnenkloster führte. Nick winkte ihr und als sie seinen Gruß erwiderte, eilte er auf sie zu. Sofort vergaß er den Mann, der mit kalter Berechnung den Weg nach Dze-chu verfolgte, und der nur noch ein Punkt in weiter Ferne war. Nur ein Gedanke erfüllte ihn: „Würde sie sich an das, was geschehen war, erinnern?"

Wie oft hatte er sich in den schlaflosen Stunden der Nacht diese Frage gestellt. Janet war ja fast ohnmächtig, als er sie in den Armen gehalten und ihr Gesicht mit Küssen bedeckt, während er sie wiederholt bei ihrem Namen gerufen hatte. Zuerst hatte sie seine Liebkosungen erwidert, wenn auch schwach, aber nachher hatte sie das Bewußtsein vollständig verloren, und vielleicht würde diese tiefe Ohnmacht die Erinnerung an alles ausgelöscht haben. Aber als er sich ihr näherte, war ihm klar, daß sie noch alles wußte. Ihr Erröten und der sanfte Glanz in den dunklen Augen verrieten es ihm.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270829-13/fragment/page=0002

Aus Stadt und Umgebung.

Böse Buben.

Seinen Mitschülern, die eine große Rasselbande waren, fiel der korrekte Sekundaner Kurt unangenehm auf. Er war das große Licht der Klasse. Er wußte tatsächlich alles.

Aber gerade dadurch, daß er alles wußte, kam der Klassenlehrer dahinter, wie wenig die andern wußten. Seine Leistungen lieferten einen strengen Maßstab für die andern, bei denen es Vieren und Fünfen hagelte.

Schließlich wurde der Vorsprung, den der fleißige Kurt hatte, den anderen Schülern zu bunt, und sie stellten ihm ein Ultimatum.

„Höre, Freund," sagte eines Vormittags in der Pause der Klassenletzte, ein für jeden Unfug ungemein begabter Mensch, „das muß anders werden mit dir. Du bist der Schandfleck der Klasse. Nach unseren Begriffen ein ganz ungenießbares Radieschen. Wir verlangen von dir, daß du von heute ab genau so viel weißt wie wir." Daß das herzlich wenig war, wußten alle, aber um so mehr heulten sie dem Redner für die zarte Umschreibung Beifall.

Kurt war nicht unzugänglich. Er wollte mit seinen Klassengenossen in ein gutes Verhältnis kommen und versprach, nunmehr auch ein würdiges Mitglied der Gemeinschaft werden zu wollen. Die nächste Stunde begann. Griechisch war Trumpf. Bei der Odyssee hatten sich schnell mehrere Sekundaner wegen ungenügender Präparation eine schwungvolle Vier geholt, als Kurt nun den anderen zeigen sollte, wie ein guter Schüler arbeitet.

Die Klasse war in äußerster Spannung. Jetzt mußte die Sensation kommen. Und richtig — zur Freude der anderen — begann Kurt sehr stockend. Plötzlich aber überwältigte ihn Begeisterung für seine geliebte Odyssee und das Uebersetzen ging wie eine Schlappschleuder. Er ratterte die Verse nur so herunter.

Der Lehrer strahlte. So ein Musterschüler! Dieser vorbildliche Kurt. Eine dicke Eins bekam er angeschrieben.

Für die Klasse aber war Kurt jetzt erschossen. Rache schrien zwanzig Herzen. Tuschelnd einigte man sich über das wie. Während der Lehrer den „Streber" mit Anerkennung überschüttete, flog plötzlich dessen Mappe zwischen die Bankreihen und streute ihren Inhalt auf die Erde. Den Frevler festzustellen, eilte der Lehrer an die Unglücksstelle, um dort erstaunt einige farbige Heftchen aufzuheben, die sich bei näherem Zusehen als gedruckte Uebersetzungen, als Schwarten, als unerlaubte Hilfsmittel, entpuppten.

Alles war sprachlos. Kurt, dieser Musterschüler, unerlaubte Hilfsmittel! Schwarten?

„Unerhört," rief die Klasse, „zu so etwas würden wir uns nie hergeben!" Der „Streber" schien gerichtet, bis der sorglich prüfende Lehrer in den Heftchen plötzlich die flüchtig ausradierten Namen der wirklichen Besitzer entdeckte.

Da wußte er, was gespielt wurde. Und Kurt strahlte wieder, stand wieder da in voller Glorie.

D.

Gautagung und Stiftungsfest der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener

Das 6. Stiftungsfest der Ortsgruppe Merseburg der R. e. K. begann am Sonntagvormittag mit einer Gauvertretersitzung im „Casino", zu der 10 Ortsvereinigungen vertreten waren. Der Vorsitzende des Elbe-Saale-Gaues, Kamerad Schulze, Wittenberg, leitete die Tagung. Aus dem Geschäftsbericht ging hervor, daß der Gau im Jahre 1926 662 Mitglieder hatte. Am 31. Juli 1927 betrug der Mitgliederbestand 481. Den Kassenbericht erstattete Kamerad Erxleben, Magdeburg. Sodann wurden die Satzungen der R. e. K. festgelegt. Ueber den Bundestag in Goslar sprach Kam. Schulze, Wittenberg. Der Redner gab ausführlich Aufschluß über die Beschlüsse in Goslar. Die R. e. K. ist danach insgesamt auf etwa 30 000 Mitglieder angewachsen. Das Kriegsgefangenenrecht soll so festgelegt werden, daß es auch von den fremdländischen Regierungen anerkannt wird.

Darauf wurde die Vorstandswahl vorgenommen: Kam. Schulze wurde als 1. Vorsitzender (Wiederwahl), Kam. Echel als 2. Vorsitzender, Kamerad Fallenberg als Schriftführer gewählt, als Kassenprüfer die Kam. Erxleben und Rohde bestimmt. Der Anschluß der Ortsvereinigung Pretzsch an die R. e. K. wurde freudig begrüßt. Die nächste Gauvertretersitzung findet in Holzweißig statt.

Nach Schluß der Versammlung fand eine Führung durch die Stadt, Besichtigung unseres Domes und des Heimat-Museums statt. Die Führung hatte in freundlicher Weise Herr Klappach übernommen. Er gab den zahlreichen Teilnehmern ein anschauliches Bild unserer Stadt. In der 7. Abendstunde begann im „Casino" das Konzert. Nach Begrüßung der auswärtigen Gruppen durch Kam. Hellwig verschönte die hallische Ortsgruppe den Abend durch Gesangsvorträge. Verlosung und Preisschießen erhöhten die fröhliche Stimmung. Ein flotter Ball beendete das schöne Fest.

Eine wackere Tat.

Das mit Ziegelsteinen beladene Lastauto einer hiesigen Ziegelei wollte am Sonnabendmorgen die Obere Burgstraße vom Neumarktstor aus herauffahren. Hierbei löste sich der Wagen von dem Hanomag-Schlepper und fuhr bergab. Der Wagen wäre unfehlbar in das Geschäftsgrundstück des Schuhmachermeisters Kurt Schmidt gefahren, wenn nicht ein besonnener Mann schnell entschlossen hinzugesprungen wäre, und die Deichsel nach rechts gewendet hätte, dadurch fuhr der Wagen an die Mauer und konnte zum Stehen gebracht werden.

Ausflug nach Löpitz.

Der Aeltere Kriegerverein veranstaltet am Sonntag einen Ausflug nach Löpitz. In der „Waldschmiede" begann bald ein fröhliches Treiben. Preisschießen und Preiskegeln für die Erwachsenen und selbstverständlich ein flotter Tanz ließen die Stunden im Fluge dahingehen. Für die Kinder, die sogar von Merseburg aus mit einem Wagen den Ausflug mitmachten, waren mancherlei Belustigungen vorgesehen.

Beim Anbrechen der Dunkelheit wurde mit Lampions der Heimweg angetreten.

Linderung der Merseburger Wohnungsnot.

Bau von 720 Wohnungen auf dem Gelände des Blancke-Werkes. — Dreistöckige Häuser. — Die Sanierung der Blancke-Werke. — Steigende Auftragserteilung.

Wie wir erfahren, ist es im Zusammenhang mit den Vergleichsverhandlungen zur Sanierung der Blancke-Werke gelungen, ein Wohnungsbauprogramm für Merseburg aufzustellen, das, wenn es ausgeführt wird — woran jetzt nicht mehr zu zweifeln ist —, die Wohnungsnot in Merseburg beträchtlich lindert. Die Grundlage für den Vergleichsvorschlag der Blancke-Werke bildete in der Hauptsache die Ueberlassung des größten Teiles der unbebauten Gelände und der vorhandenen Arbeiterwohnhäuser an die „Gagfah", Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Angestellten-Heimstätten in Berlin, die zusammen mit der Allgemeinen Häuserbau-A.-G. von 1872, Adolf Sommerfeld, Berlin, auf diesem Gelände 720 Wohnungen errichten will. Die Blancke-Werke werden von dem etwa 122 000 Quadratmeter Gelände, das ihnen gehörte,

etwa 90 000 Quadratmeter

zur Verfügung stellen. Die Häuser sollen in Anbetracht der Ausnutzung des Geländes dreistöckig gebaut und mit aller neuzeitlichen Wohnungshygiene (Bad usw.) eingerichtet werden.

Die Wohnungen sind als Zwei- bis Vierzimmerwohnungen, in der Hauptsache als Dreizimmerwohnungen gedacht. In einem Hause werden dadurch etwa sechs bis neun Familien untergebracht. Wie weitschauend das Wohnungsbauprogramm angelegt ist, zeigt die Tatsache, daß die Wohnungen aufteilbar sind. Das heißt, man ist in der Lage, bei späterem Bedarf aus drei kleinen Wohnungen zwei große herzustellen. Die Grenze des zu bebauenden Geländes bilden die Bismarckstraße — Blanckestraße — Reinefarthstraße. Breite

Grünstreifen und Gartenanlagen

werden das ganze Gelände durchziehen.

Die Aufsichtsbehörde hat sich nur sehr schwer dazu verstehen können, die dreistöckige Bauweise (Erdgeschoß und zwei Obergeschosse) zu genehmigen. Es wurde die Forderung gestellt, daß nur zweistöckige Gebäude errichtet würden. Als sich aber herausstellte, daß, falls die Häuser nicht dreistöckig gebaut werden würden, das ganze Bauvorhaben unterbleiben müßte und die Sanierung unmöglich wurde, hat die Aufsichtsbehörde ihre Genehmigung erteilt, um nicht das ganze Bauvorhaben unmöglich zu machen.

Zur Durchführung des Vergleichsvorschlages mußten die dem Blancke-Werke verbleibenden rund 30000 Quadratmeter, auf dem sich die sämtlichen Fabrikgebäude befinden, und die durch Bezahlung der freien Gelände und Arbeiterwohnhäuser hypothekenfrei gemacht werden, mit einer ersten Hypothek belastet werden, aus der die Mittel zur Befriedigung aller Gläubiger gewonnen wurden.

Dieser Verleichsvorschlag bildet die Sanierung der Blancke-Werke, die damit in der Lage sind, ihren

Betrieb wieder auf sicherer Grundlage

aufzustellen und weiterzuführen. In Anbetracht dieser Tatsache sind in letzter Zeit die Auftragserteilungen, besonders vom Ausland, gewachsen. Eine Feststellung, die um so erfreulicher ist, als dadurch in absehbarer Zeit vielen erwerbslosen Arbeitern Gelegenheit geboten wird, wieder unterzukommen.

An der Annahme dieses Vergleichsvorschlages dürfte nicht mehr zu zweifeln sein, da die erforderliche Majorität für den

Vergleichstermin am Dienstag

nach Versicherung der Geschäftsaufsichtsperson bereits vorliegt.

g.

Geistliche Abendmusik.

Eine Feierstunge bescherte der Singkreis Aschersleben den zahlreichen Zuhörern, die sich am Sonntag in der Stadtkirche versammelt hatten. Andachtsvolles Schweigen herrschte während der Vorträge. Es war wohl niemand in der Kirche, der nicht von den alten Weisen ergriffen wurde, die der Chor mit prachtvoller Durchdringung des Seelischen zum Vortrag brachte. Der Chor, der mit erstaunlicher Sicherheit singt, hat eine ausgezeichnete Sprachkultur. Jedes Wort — selbst im Pianissimo — war klar und deutlich zu verstehen. Dem Leiter stand ein vorzügliches Stimmaterial zur Verfügung.

Die Orgelvorträge von Erich Schröter fügten sich dem Ganzen stimmungsvoll ein. Er spielte mit vollendeter Technik und feinem Klangsinn. Es war ein Genuß, seinem Spiel zu lauschen.

Der Abend hat einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Die Aschersleben Gäste werden in Merseburg stets eine dankbare Gemeinde finden.

Zur Beamtenbesoldung.

Man schreibt uns:

Die Neuregelung der Beamtenbesoldung tritt nunmehr in ein entscheidendes Stadium. Der Reichsfinanzminister ist mit seinen Vorarbeiten so weit, daß im Laufe der nächsten Woche die Zusammenkunft mit dem Finanzminister der Länder voraussichtlich in Dresden stattfindet. Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner hat in einer besonderen Eingabe an die Reichsregierung, den Reichstag und die Reichsbahngesellschaft die Lage der Reichsbahnbeamten dargelegt.

Ausgehend von der Tatsache, daß die Regelung der Besoldung vom Jahre 1920 in keiner Weise zufriedenstellend für die Reichsbahnbeamten war — ein Bahnwärter bezieht beispielsweise heute nur wenige Pfennige je Tag mehr, als ein Arbeitsloser Unterstützung erhält —, wird eine andere Einstufung der Reichsbahnbeamten gefordert. Ausgehend von der Besoldung der Reichsbeamten wird die

Hebung der Reichsbahnbeamten um je eine Gruppe

verlangt. Zum Ausgleich für die vorhandene Geldentwertung, wie sie sich im Reichsindex zeigt, wird daneben eine allgemeine Aufbesserung der Gehälter um 25 Propent gefordert. Die durch die Dawesgesetze geschaffene Neuregelung des Reichsbahnbeamtenrechts wird besonders erwähnt und verlangt, daß Reichsregierung und Reichstag die Verantwortung für die Besoldung der Reichsbahnbeamten ebenfalls übernehmen und eine einheitliche Regelung für die Reichs- und Reichsbahnbeamten schaffen.

Die Regelung der Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse durch die Reichsbahngesellschaft bedeutet eine erhebliche Benachteiligung durch jahrelange Verzögerung der Anstellung und Beförderung. Zum Ausgleich verlangt die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner e. V. eine Bestimmung im Besoldungsgesetz, wonach das Höchstgehalt bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters gewährt werden muß.

Feuerwehr-Uebung.

Eine kleine Uebung mit der städtischen Motorspritze fand am Sonntag, nachmittags zwischen 8 und 9 Uhr an der Ecke Lauchstedter Straße — Roter Feldweg statt. Die Besatzung bestand aus Angehörigen der Blancke-Feuerwehr unter Leitung des Brandmeisters Föckel. Wie wir hören werden Uebungen jetzt regelmäßig am Sonntag unter Wechsel der Mannschaften und der Stadtteile stattfinden. Auf diese Weise sollen nach und nach sämtliche Feuerwehrleute mit der Bedienung der Motorspritze vertraut gemacht werden. Gleichzeitig wird dabei die Gebrauchsfähigkeit der Hydranten festgestellt.

Zum Brieftauben-Flug.

Wie uns mitgeteilt wird, sind die ersten Brieftauben, deren Abflug vor wenigen Tagen am Ständehaus hier nach Groß-Raßnitz bei Apolda erfolgte, bereits nach einstündiger Flugdauer in ihrer Heimat eingetroffen. Die letzten benötigten für die Strecke etwa 3 Stunden. Verluste waren nicht zu verzeichnen. Sämtliche Tauben sind wieder nach ihren Schlägen gelangt.

Lebensversicherungs-Aufwertungsfragen.

Nachdem sich die Inhaber von alten Lebens- und ähnlichen Versicherungspolizen größtenteils noch völlig im Unklaren über die Regelung, voraussichtliche Höhe und Auszahlung ihrer Aufwertungsansprüche befinden, hat sich der Schutzverband der Lebens- und Feuerversicherten e. V., Verbandsleitung: München, Isabellastraße 40, veranlaßt gesehen, die wichtigsten Fragen entsprechend dem gegenwärtigen Stand in einer Druckschrift zu beantworten. Diese Druckschrift sendet der Verband den Interessenten bei Einsendung von doppeltem Rückporto kostenlos zu.

Abgabe der Steuererklärung.

Im Anzeigenteil erläßt das Finanzamt eine Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärung für Umsatz-, Einkommen- und Körperschaftssteuer 1926/27. Diese Steuererklärung ist in der Zeit vom 1. bis 15. September abzugeben.

Gefährlicher Sturz vom Milchwagen.

Heute, Montagmorgen, stürzte in der Weißenfelser Straße durch das Ausgleiten des Pferdes der Milchwagenkutscher M. von der Schafstädter Molkerei vom Wagen. Die Räder gingen dem Unglücklichen über die Oberschenkel. Er wurde besinnungslos zunächst nach dem „Herzog Christian" und darauf mit dem Krankenauto nach seiner Wohnung geschafft. Außer inneren Verletzungen erhielt der Gestürzte eine Kopfwunde.

Steindorf zu einem Geschwindigkeits-Rekordflug gestartet.

Heute früh 7.05 Uhr ist auf dem Flugplatz Halle-Leipzig (Schkeuditz) der Chefpilot Steindorf mit der Rohrbach-„Roland" mit 2000 Kilogramm Nutzlast zu einem Geschwindigkeits-Höchstleistungsflug gestartet. Die Flugdauer wird etwa 10 Stunden betragen, so daß man mit der Landung zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags rechnet.

An Bord befindet sich noch der Bordmonteur Lukas. Die Maschine fliegt zwischen Schkeuditz und Potsdam, die Strecke zwischen den beiden Orten beträgt hin und zurück 250 Kilometer. Als Wendemarken kommen in Betracht: in Schkeuditz der Mittelpunkt des Flugplatzes und in Potsdam der Bassinplatz. Jede Wendemarke wird achtmal umflogen, Schkeuditz also jedesmal in Abständen von einer Stunde 15 Minuten. Das Flugzeug fliegt in 400—600 Meter Höhe und hält zurzeit 225 Kilometer Geschwindigkeit.

Bereits am gestrigen Sonntag startete früh 4.30 Uhr die „Roland" zu demselben Flug. Leider mußte sie wegen Ausfalls des Mittelmotors schon um 9.30 Uhr in Staaken landen. Bemerkenswert ist, daß die „Roland" die letzten 100 Kilometer nur mit zwei Motoren geflogen ist. Gestern abend, ungefähr um 7.30 Uhr, ist dann die „Roland", von Staaken kommend, wieder glatt in Schkeuditz gelandet.

Der Laufjunge und die Zigarette.

Eine Firma suchte einen Laufjungen; es meldeten sich einige fünfzig. Der Chef beschäftigte sich mit den Jungen persönlich und ließ einen nach dem anderen kommen.

Um sie auf ihre Charakterstärke zu prüfen, nahm er gewöhnlich ein Zigarettenetui aus der Tasche, hielt es ihnen hin und forderte sie auf, eine Zigarette zu rauchen. 52 nahmen die Zigarette. Der 53. lehnte ab.

„Was, du rauchst nicht? Aber Junge, was ein ordentlicher Kerl ist, der muß doch rauchen! Hier, nimm!"

Der Junge schlug die Zigarette aus und blieb fest —

„Bitte nein; ich darf und ich will nicht rauchen. Ich darf es nicht, weil es in unserem Sportklub verboten ist, und ich will es nicht, weil ich mir nichts verbieten lassen möchte."

Der Junge wurde genommen. Er schlug auch gut ein. Der Chef war aber sehr erstaunt, als er ihn nach einem Vierteljahr mit einer Zigarette traf.

„Nanu, Sie rauchen ja doch?" —

„Ja", sagte der Junge, „ich habe mir die Sache durch den Kopf gehen lassen; Sie haben mir doch selbst zugeredet, was ein ordentlicher Kerl ist, der muß rauchen, und heute schlage ich keinem mehr eine Zigarette ab."

Seitdem kümmert sich der Chef nicht mehr um die Auswahl der Laufburschen.

Ein moderner Odysseus.

Gestern wurde in Ammendorf ein gar alter Kunde „gefleppt" (auf seine Papiere geprüft). Er kam dahergewalzt in „linken Trittchen" (schlechten Schuhen), nicht einmal eine „Staude" (Hemd) hatte er an. Seinem Wanderschein war zu entnehmen, daß er Anfang des Jahres von Konstantinopel aus losgetippelt war. Bis dorthin war er von Italien aus mit einem Segelschiff als Arbeiter gefahren. Er hatte sich ehrlich durch die Türkei getalft (gebettelt). Ortsstempel türkischer Dörfer besagten, daß er die Erlaubnis zum Singen erhalten hatte. In der Türkei wird nämlich dem Bettler keine Tür geöffnet. Der Bettler muß sich die Erlaubnis zum Singen beim Ortsvorsteher holen, und singt nun von Haus zu Haus. Vom Dach herab wird ihm dann ein Obolus zugeworfen.

Auch aus dem schönen Ungarland hatte der Kunde interessante Stempel. Dort müssen in den Dörfern die Bettler Marken holen, die sie nur gegen Legitimation ausgehändigt bekommen. Sie erhalten dann für eine Stunde Bettelerlaubnis. Wenn sie die Marke nach einer Stunde nicht zurückbringen, holt sie der Dorfpolizist und bringt sie vor den Ort.

So tippelte der Kunde, seines Zeichens Schuster, weiter. In Oesterreich hatte er ein bißchen gearbeitet. Acht Tage nur, aber er erhielt ein Arbeitszeugnis, und die Welt stand wieder sechs Wochen ohne die Gefahr der Landstreicherei für ihn offen.

In Ammendorf ereilte ihn sein Geschick. Er hatte eben einen Zoßchenpeiker (Pferdeschlächter) besucht, und das dort bekommene Stück „Unvernunft" (Wurst) zu den bei einem Lorchenschmied (Bäcker) erhaltenen Lorchen (Brötchen) verstaut, als er Durst bekam. Er sprach in einem Gasthaus zu und bekam ein Glas Bier. Aber als er heraustrat, wurde er gefaßt.

Die Papiere waren indes in Ordnung, aus der Arbeit war er erst vor 14 Tagen getreten, „Reisegeld" hatte der „Pflanzer" (Schuster) auch. Und steif und fest behauptete er, er hätte die Unvernunft und die Lorchen gekauft.

Man ließ ihn ziehen.

Auto, Kraftrad und Hunde.

Am Freitag wurde auf dem Entenplan von einem Auto ein kleiner zierlicher Hund überfahren. Er war sofort tot.

Ein anderer Hund war die Ursache, daß zwei junge Leute aus Kriegsdorf am Sonnabendnachmittag an der Neumarktkirche vom Kraftrad stürzten. Der Hund war in das Rad hineingelaufen. Die beiden Fahrer erlitten keine erheblichen Verletzungen. Dem einen wurde die Hose zerrissen. An dem Rade wurde der Benzintank eingedrückt und die Schutzbleche verbogen. Dem unvorsichtigen Hunde wurde ein Hinterbein abgefahren.

Die Kohle im Brot.

Zur Bereitung eines jeden Fünfpfundbrotes wird etwa die Wärmemenge aufgewendet, die in zwei Braunkohlenbriketts steckt. Was das für die deutsche Volkswirtschaft bedeutet, hat Dipl.-Ing. zur Nedden in einem interessanten Artikel in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" berechnet. Es bedeutet einen Brennstoffaufwand zur Herstellung unseres täglichen Brotes, der sich, in Steinkohle ausgedrückt, auf mehr als 2 Millionen Tonnen im Jahre beläuft. Die Menge der in Deutschland jährlich in den Brotbacköfen verbrauchten Kohle, auf einen Haufen geschichtet, würde einen Riesenwürfel von 112 Meter Kantenlänge und 1 400 000 Kubikmeter Inhalt ergeben, dessen Umfang man am besten ermessen kann, wenn man bedenkt, daß die Höhe des Berliner Funkturms 138 Meter beträgt. Von dieser Riesenmenge gehen infolge der schlechten Wärmeausnutzung der gebräuchlichen Backöfen 94 Prozent durch Ausstrahlung der Oefen und Schornsteine verloren.

Eine rationelle Brennstoffverwendung bedeutet im Preise des einzelnen Brotes gewiß eine kaum merkbare Verbilligung; denn sie

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270829-13/fragment/page=0003

würde nur einige Zehntel-Pfennige betragen. Doch zeigt es sich gerade hierbei, daß, wer den Pfennig nicht ehrt, auch des Talers nicht wert ist. Gelänge es, den Wärmeausnutzungsgrad auf 50 Prozent zu steigern, so würde die Kohlenersparnis zur Herstellung aller der Ziegelsteine ausreichen, die zur Aufführung sämtlicher Bauten in Deutschland während eines Jahres dienen. Volkswirtschaftlich ist also das Problem der Kohlenersparnis von außerordentlicher Bedeutung.

Zwanzig Flüge täglich.

Der Herbstflugplan der über unseren Mitteldeutschen Flughafen Halle—Leipzig fliegenden Linien liegt nunmehr vor:

Abflug nach:		Zubringerauto ab Hotel „Stadt Hamburg“:
Berlin	8.05	7.10
München	9.00	8.05
Erfurt—Stuttgart—Zürich	9.50	8.55
Berlin	10.10	9.15
Berlin	11.25	10.30
Chemnitz—Prag	11.40	10.30
Quedlinburg—Wernigerode—Goslar—Braunschweig	12.00	11.05
Köln (Paris—Brüssel—London)	12.05	11.05
Erfurt—Kassel—Dortmund (Essen —Amsterdam	12.05	11.05
Fürth/Nürnberg—München	13.45	12.50
Hannover—Bremen	13.55	
Breslau	14.00	
Dresden—Görlitz	14.00	
Magdeburg—Hamburg	14.00	
Erfurt—Frankfurt	14.35	13.40
Gera	15.00	14.05
Berlin	15.50	14.55
Berlin	15.50	14.55
Gera-Plauen	16.10	15.15
Chemnitz	16.15	15.15

Im Anschluß an diesen Herbstflugplan wird Mitte Oktober der Winterflugplan erscheinen.

Studienreise deutscher Geflügelzüchter.

Gelegentlich des Weltkongresses für Geflügelzucht in Kanada folgte die deutsche Delegation (Professor Dr. Schachtzabel, Direktor Römer, Halle-Cröllwitz, Dr. Weinmiller, F. Pfenningstorff) einer Einladung des Generalgouverneurs Viscount Willingdon zu einem Gartenfest. Bei dieser Gelegenheit wurde die Delegation auch dem Prinzen von Wales vorgestellt.

Bei einer Sitzung am nächsten Tage überbrachte der englische Premierminister Baldwin die Einladung zum nächsten Kongreß (1930), der in England stattfinden soll.

Kinderfest.

Der Gartenbauverein „Zur Erholung“ veranstaltete am Sonntag in seinem Gartenanlagen in der äußeren Halleschen Straße ein Kinderfest. Die zahlreichen Kinder belustigten sich mit Reigen und anderen Spielen. Ein Gartenbesitzer ließ u. a. einige Brieftauben steigen. Bei einer Schrammelkapelle verliefen die Stunden sehr unterhaltsam.

Beinbruch beim Fußballspiel.

Beim Fußballspiel VfL. IV. gegen 99 IV. erlitt der VfL.-Spieler Bauer einen Beinbruch. Er wurde mit dem Kreiskrankenwagen dem hiesigen Krankenhaus zugeführt.

Amtlicher Wetterbericht.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Vorhersage: Heiter bis wolkig, stellenweise Morgennebel, vorwiegend trocken. Tagsüber warm.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Lichtspielpalast „Sonne“. „Mädchenhandel“, ein 7aktiger Film, dazu ein reichhaltiges Beiprogramm.

Uniontheater. „Ein roter Gentleman“, ferner „Der Bandit“.

Kammerlichtspiele. „Der Mann mit der Peitsche“ mit Douglas Fairbanks, außerdem ein gutes Beiprogramm.

Stenographenverein Stolze-Schrey. Dienstag, 30. August, Monatsversammlung im „Bergschlößchen“.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Sonntag, 2. Oktober, abends 8 Uhr, Fackelzug und Deutscher Abend.

Königin-Luise-Bund. Donnerstag, 8. September, abends 8 Uhr, Bundesabend in Müllers Hotel.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten. Freitag, den 2. September, 20.15 Uhr, kameradschaftliches Beisammensein mit Angehörigen im „Kasino“. Die vaterländischen Verbände sind hierzu herzlich eingeladen. — Sonntag, 4. September, Teilnahme am Untergauappell in Dürrenberg. Antreten 13.00 Uhr Rulandtplatz.

Königin-Luise-Bund. Am Donnerstag unternahm trotz ungünstiger Witterung die hiesige Ortsgruppe einen Abendspaziergang nach Meuschau. Bei Scherzen und heiteren Liedern entschwand die Zeit im Fluge. Fröhlich traten die Teilnehmer den Heimweg an.

Das Domgymnasium hat eine Einladung zur 300-Jahrfeier des Gymnasiums in Schleusingen erhalten. Die Feier findet in dieser Woche statt. Herr Professor Wedding hat einen Glückwunsch in lateinischer Sprache aufgesetzt, der von einem Oberprimaner gezeichnet wurde.

Nächtliche Radaumacher. Die Bewohner der Wagnerstraße wurden in der Nacht zum Sonnabend jäh aus dem Schlafe geweckt. Zwei Männer, die anscheinend zu tief ins Glas gesehen hatten, waren in Streit miteinander geraten und vollführten einen mächtigen Lärm. Vermutlich sind die Ruhestörer nach kurzer Zeit gefaßt worden, denn bald trat wieder Ruhe ein. Die Anwohner waren allerdings um ihren Schlaf gekommen.

Aus dem Kreise Merseburg.

Zweckverband Leuna.

e. **Neurössen.** Am Sonnabend feierte die Siedlungsschule ihr Kinderfest. Der Festzug war einer der schönsten in diesem Sommer. Neben Bekanntem brachte er manches ganz Neue. So sah man sogar die Riesenschlote des Ammoniakwerkes in kleiner Ausgabe einherschwanken. Ferner rollten, der Zeit entsprechend, einige kleine, geputzte Erntewagen durch die Straßen. Viel Heiterkeit löste das Auftreten einiger berittener Indianer aus. Auf dem Festplatze in Göhlitzsch bekamen die nach vielen Hunderten zählenden Zuschauer mancherlei Vorführungen zu sehen. Die Kinder wurden auch wieder reichlich bewirtet. Leider war zu unfreundliches Wetter, so daß beim Heimmarsch das Häuflein schon etwas gelichtet schien.

Kinderfest in Kriegsdorf.

b. **Kriegsdorf.** Am Sonntag wurde in unserem Orte das Schulkinderfest gefeiert. Bei herrlichem Wetter wurde es auf dem Schulplatz, dicht neben dem Albert-von-Wedel-Denkmal, abgehalten. Von hier aus fand auch der Umzug durch den festlich geschmückten Ort statt. Dem Festzug voran schritt die Musikkapelle, dann folgten die Knaben mit den mit Blumen geschmückten Armbrüsten und die Mädchen mit den Rosentoren. Die schönste Freude erfüllte die Kinder, zumal der Himmel nach trüben und regnerischen Tagen ihnen diesen schönen Sommertag geschenkt hatte. Nach dem Festzug begann das Schießen nach Adler und Stern. Jeder Treffer wurde mit einem kleinen Geschenk belohnt. Es wurde dann gespielt und gesungen, so daß ein munteres Leben und Treiben auf dem Festplatz herrschte. Kaffee und Kuchen, Würstchen und allerlei nützliche Geschenke wurden unter die Kinder verteilt. Jedes Kind erhielt die nie fehlende Brezel, auch die Kleinsten streckten ihr Händchen nach dem Korbe aus. Um 7 Uhr verkündete Trompetensignal das Ende des Festes. Bei Eintritt der Dunkelheit fand noch ein Fackelzug statt. Dann sammelte sich der Zug auf dem Schulhofe, und Lehrer Brachmann hielt eine kurze Ansprache. Mit dem Lied: „Nun danket alle Gott“ war das schöne Fest beendet.

Das Brunnenfest in Bad Lauchstädt.

d. **Bad Lauchstädt.** Alljährlich am letzten Sonntag im August wird hier das weit und breit bekannte Brunnenfest begangen. So fand das diesjährige am gestrigen Sonntag statt. Mit diesem Fest ist zugleich ein Jahrmarkt verbunden. Zahlreiche Buden, Karussells, Luftschaukeln usw. hatten auf dem Schulplatze Aufstellung gefunden. Im Kurpark war der Brunnen mit Grün geschmückt. Großen Fremdenbesuch hatte die Stadt aufzuweisen. Nach Einbruch der Dunkelheit wurde ein Prachtfeuerwerk abgebrannt. Große Zuschauermengen umsäumten den Teich, der außerdem an der vorderen Seite mit Lampen umgrenzt war. Am Abend fand auf allen Sälen Brunnenfestball statt. Der Jahrmarkt wird heute, Montag, fortgesetzt.

Explosion einer Sauerstoffflasche.

Dürrenberg. In der Volksschule explodierte beim naturkundlichen Unterricht eine Flasche mit Sauerstoff, wobei neun Knaben leicht und ein Kind schwer verletzt wurden.

Eine Feldscheune niedergebrannt.

m. **Schkeuditz.** In der Nacht zum Montag gegen 22,30 Uhr, entstand auf dem Rittergut Altscherbitz in einer Feldscheune hinter dem Verwaltungsgebäude ein Brand. Die Scheune, in der Getreide lagerte, brannte vollständig nieder. Die Ursache des Feuers ist noch nicht geklärt, man vermutet aber Brandstiftung.

e. **Porbitz.** (Schmiedemeister Moritz Scheffler,) eine der markantesten Persönlichkeiten unter den alten Handwerkern, ist am Sonnabend verschieden. In jüngeren Jahren in Schkeuditz ansässig, übte er später jahrzehntelang sein schweres Handwerk hier aus, bis er seinem Sohne Otto die Schmiede übergab. Die wirtschaftlich schweren Zeiten aber zwangen den alten Meister, aus Leipzig, wo er im Ruhestande lebte, in den früheren Beruf zurückzukehren. So kam er auf die alten Tage nach Porbitz zurück. Moritz Scheffler war noch einer vom alten Schrot und Korn im wahrsten Sinne des Wortes.

l. **Porbitz.** (Kinderfest) Am Sonntag beging die Gemeinde ihr Schulkinderfest. Bei prächtigem Wetter zog am frühen Morgen der Bandonionklub zum großen Wecken durchs Dorf. Um 13½ Uhr erfolgte der Umzug der Kinder. Den Glanzpunkt des Zuges bildeten die Festwagen mit Darstellungen aus den Märchen „Vom Wolf und den sieben Geißlein“, „Dornröschen“ und „Schneewittchen“. Auf dem Schulplatze begrüßte Hauptlehrer Schmiedchen mit herzlichen Worten Kinder, Eltern und zahlreiche Gäste. Von den Darbietungen der Kinder erweckten besondere Anteilnahme die turnerischen Vorführungen der Knaben unter Lehrer Lippolds Leitung, sowie der anmutige Volkstanz „Gimpel“, den Mädchen ausführten. Für reichliche Bewirtung der Kinder war vorgesorgt. Auch die üblichen kleinen Geschenke fehlten nicht. Manche Spende von Ortseingesessenen war eingegangen. Nach der Abendbrotpause setzte sich der Fackel- und Lampionumzug um 20 Uhr in Marsch. Den Sicherheitsdienst hatten auch hier wieder wie schon am Nachmittage Feuerwehr und Sanitätskolonne übernommen. Den Abschluß des Festes bildete das Abbrennen eines großen Feuerwerks.

n. **Bothfeld.** (Gemeindelandverpachtung.) Bei der am Freitagabend erfolgten Verpachtung des aus mehreren Parzellen bestehenden Gemeindelandes und des Schulfeldes wurden durchschnittlich 90 Mark als Pachtpreis für den Morgen erzielt.

Raßnitz. (Schulneubau.) Seit Jahren ist hier ein Schulneubau des Schulverbandes Raßnitz-Weßmar geplant. Das preußische Hochbauamt hat jetzt die Arbeiten ausgeschrieben. Nach Prüfung der Kostenanschläge ist dem Preisgünstigsten, der Baufirma Friedrich Pulsfort in Gröbers, der Auftrag zur Erbauung des Schul- und Wohnhauses erteilt worden. Mit den Arbeiten soll sofort begonnen werden.

h. **Niederbeuna.** (Auszeichnung.) Mit Zustimmung des Herrn Reichspräsidenten hat der Präsident des deutschen Roten Kreuzes der bisherigen Vorsitzenden des Vaterländischen Frauenvereins Merseburg-Land, Frau Superintendent Uhle, das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes in Anerkennung ihrer Verdienste als langjährige Leiterin des heimischen Vereins verliehen. Wir schließen an diese Mitteilung den Wunsch, daß sich bald eine tüchtige Nachfolgerin finden möchte.

Wochenspielplan der Leipziger Theater.

Neues Theater: 29. August, 20 Uhr: „Jonny spielt auf“; 30. August, 20 Uhr, neu einstudiert: „Mignon“; 31. August, 20 Uhr: „Jonny spielt auf“; 1. September, 20 Uhr: „Der Golem“; 2. September, 20 Uhr, „Figaros Hochzeit“; 3. September, 19,30 Uhr: „Die Walküre“; 4. September, 20 Uhr: Sinfonie-Orchester-Konzert.

Altes Theater. 29. August, 20 Uhr: „Müllers!“; 31. August, 20 Uhr: „Volpone oder der Tanz ums Geld“; 1. September, 20 Uhr: „Müllers!“; 2. September, 20 Uhr: „Du ahnst es nicht“; 3. September, 20 Uhr: „George Dandin“ — „Scapins Streiche“, Komödie bzw. Posse von Molière.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender, Dienstag, 30. Aug. Wirtschaft. 10,00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 12,50 und 13,25 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen. 14,45, 15,25, 16,00, 16,08 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 17,25 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen. 18,00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 20,05 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen. Unterhaltung und Belehrung. 10,05 Uhr: Verkehrsfunk und Wetterdienst. 10,20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10,25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und -Voraussage und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Mittagsmusik. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 16,30—17,25 Uhr: Nachmittagskonzert. 17,30—18,00 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 18,05—18,30 Uhr: Frauenfunk. 18,30—18,55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. G. van Eyseren und C. M. Alfieri: Spanisch für Anfänger. 19,00—19,30 Uhr: Dr. Kürsten-Erfurt: „Ehemalige Universitäten Mitteldeutschlands.“ 19,30—20,00 Uhr: Vortragsreihe: „Freundschaft, Liebe, Ehe.“ 20,00 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 20,15 Uhr: Russische Kleinkunst. Ausführende: Die Russische Kleinkunstbühne „Arlekin“, Direktio: N. A. Zwetnoff. 22,00 Uhr: Presseberieht und Sportfunk. 22,15—24,00 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königswusterhausen. Dienstag, 30. August. 12,00—12,30 Uhr: Französisch für Schüler (Lektor Claude Grander, Gertrud van Eyseren). 15,00—15,30 Uhr: Aus der Geschichte der Gesundheitspflege (Margarete Weinberg). 15,35—15,40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 16,00—16,30 Uhr: Die Bedeutung der Landkarte in Schule und Leben (Dr. Herbert Heyde). 16,30—17,00 Uhr: Die Behandlung der neueren und neuesten Novelle in der höheren Schule (Dr. Brasch). 17,00—17,30 Uhr: Kunst und Natur (Paul Westheim). 17,30—18,00 Uhr: Zwischen Kairo und Singapore: Ostindien (Dr. Alphons Nobel). 18,00—18,30 Uhr: Streik und Aussperrung (Rechtsanwalt Dr. Baum). 18,30—18,55 Uhr: Spanisch für Anfänger (Gertrud van Eyseren, Cesar Marie Alfieri). 18,55—19,20 Uhr: Joh. Brahms als Mensch (Prof. Eduard Behm). 19,20—19,45 Uhr: Bücherstunde: „Perpetua“, Wilh. v. Scholtz (Dr. Paul Fechter). Ab 20,30 Uhr: Uebertragung Berlin: Symphonie-Konzert anschl. Pressenachrichten.

Leipziger Börse vom 29. August

Mitgeteilt von der Darmstädter und Nationalbank, Filiale Halle.

	29. 8.	26. 8.		29. 8.	26. 8.
Adca	144,87	144,75	Leipz. Hypoth.-B	137,[illegible]	[illegible]
Casseler Jute	—	—	do. Bier Riebeck	151,50	[illegible]
Chemn. A. Spinne	95,00	93,50	Lindner	[illegible]	[illegible]
Chromo Najork	111,50	110,00	Mansfeld	[illegible]	[illegible]
Etzold & Kießling	95,00	95,00	Meerane Kammg.	—	[illegible]
Falkenst. Gardin.	113,50	113,50	Norddtsch. Wolle	168,[illegible]	[illegible]
Gautzsch Kammg	100,00	100,00	Pittler Werkzeug	177,[illegible]	[illegible]
Germania Masch.	44,00	44,00	Polyphon	162,7[illegible]	[illegible]
Halle Zimmerm.	12,00	11,50	Prehlitzer Brnk.	211,0[illegible]	210,25
Halle Zucker	95,00	95,00	Prestowerke	170,00	170,05
Hartmann Masch	27,00	27,50	Rauchw. Walther	77,00	78,00
Kirchner & Co.	126,00	125,75	Riquet & Co.	149,00	148,00
Köbcke & Co.	131,00	131,00	Schubert & Salzer	375,00	370,50
Landkr. Kulkwitz	105,40	103,50	Stöhr Kammgarn	151,00	149,50
Leipz. Baumwoll.	—	269,00	Thüringer Gas	145,00	145,00
do. Wolle	121,00	121,00	Thüringer Wolle	—	176,00
do. Kammgarn	194,00	194,00	Wotanwerke	43,00	46,50

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 29. August. Auftrieb: 875 Rinder (210 Ochsen, 330 Bullen, 258 Kühe, 77 Färsen), 440 Kälber, 760 Schafe, 2062 Schweine, zus. 4137 Tiere. Außerdem von Fleischern direkt zugeführt. 23 Rinder, 12 Kälber, 106 Schafe, 300 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	63-66	-	Kühe 3	32-44	33-45	Schafe 2	62-66	-
do. 2	56-63	-	do. 4	25-31	26-32	do. 3	56-61	55-60
do. 3	46-56	47-58	do. 5	-	-	do. 4	45-55	45-54
do. 4	42-47	43-47	Färsen 1	63-66	-	do. 5	-	30-44
do. 5	32-41	-	do. 2	50-62	-	Schweine 1	77-78	74
Bullen 1	60-62	-	Kälber 1	-	-	2	77-78	74
do. 2	51-59	52-60	do. 2	77-81	80-85	3	77-78	75
do. 3	45-50	45-51	do. 3	65-76	68-79	4	75-76	75
do. 4	-	-	do. 4	55-64	55-67	5	73-75	73-74
Kühe 1	55-58	-	do. 5	-	-	6	70-72	69-72
do. 2	45-54	46-57	Schafe 1	62-66	-	7	66-70	65-68

Beste Mastkälber über höchste Notiz.

Geschäftsgang: Rinder und Kälber langsam, Schafe und Schweine mittelmäßig. Ueberstand: 193 Rinder, 3 Kälber.

Gewinnauszug

5. Klasse 29. Preußisch-Süddeutsche (255. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

9. Ziehungstag — 26. August 1927

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 107182
6 Gewinne zu 3000 M. 110306 143147 167868
12 Gewinne zu 2000 M. 47106 61040 141154 148734 164274 190737
32 Gewinne zu 1000 M. 1014 17251 27739 34482 50727 58500 62241 127906 173672 185937 186870 235065 283794 295434 305038 319376
94 Gewinne zu 500 M. 1849 5599 7403 20763 37663 41843 46475 50359 67182 75792 95346 97547 108437 141381 148915 155448 158001 170404 172781 181515 192310 192349 197165 212740 215550 217472 224069 229564 232885 236084 242320 242850 265402 271876 273851 290617 299847 301544 307174 311275 322009 330825 330884 334097 341070 345999 346651
194 Gewinne zu 300 M. 707 5541 6653 14452 16443 16973 18223 18348 24140 24616 25180 27666 29621 36855 49117 49445 54946 55564 57243 60212 65494 69712 78644 78897 80611 81536 83915 86282 89271 95365 95427 95813 98725 99067 101084 104770 107390 112448 125848 127031 128869 131465 132908 138397 138779 138899 147840 153802 154999 155008 161901 162475 168889 170261 172071 173120 174597 175134 182303 190158 192280 194630 198169 201625 202938 211320 214237 214793 216434 234054 235789 236378 242406 244963 247634 250671 255786 265274 273567 274139 276096 277639 278820 283571 284158 291664 293442 293892 299566 311060 317309 322831 330887 331437 333507 343503 346129

10. Ziehungstag — 27. August 1927

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 300000 M. 345136
4 Gewinne zu 5000 M. 75651 231092
6 Gewinne zu 3000 M. 70034 225365 293127
8 Gewinne zu 2000 M. 25980 66388 179048 228227
40 Gewinne zu 1000 M. 18689 56723 73974 87557 88248 88856 97909 123765 141194 145916 155337 214323 222334 276961 281839 295737 317115 327139 332911 348094
74 Gewinne zu 500 M. 23681 25278 41907 53590 60995 68233 79566 84881 114286 114294 123700 145294 145734 146618 167702 170890 182020 185985 191833 192418 198716 208304 211036 216931 225802 244282 245326 258313 262001 307910 308095 318061 318463 322609 333078 339396 348501
176 Gewinne zu 300 M. 4864 8256 13565 16977 23408 23601 28936 29415 34126 37496 38171 55637 64225 64517 66396 72279 73814 79420 82615 85692 86257 87530 89779 93182 102454 117047 118992 119128 121620 122764 127389 128941 132478 133623 135387 135844 135877 138893 142092 142678 145305 145717 160258 164598 166517 168552 179026 181049 184276 190833 195684 215603 217601 218935 222318 226610 227711 228154 229774 232218 235011 235265 236154 238966 240412 248566 253267 254020 256346 270582 274790 275127 276646 281496 281526 282114 283077 291424 292595 300103 300990 302928 304369 313511 328405 335164 336159 340894

In der heutigen Vormittagsziehung fiel der 2. Hauptgewinn von 300000 Mk. auf Nr. 345136 in Abteilung I nach Frankfurt/Main, in Abteilung II nach Berlin.

Der Staatl. Lotterie-Einnehmer in Merseburg: Raymond, Hallesche Str.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: i. V. Kohlberg, beide in Merseburg.

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Offene Stellen

Tüchtige Maurer stellt ein Otto Schröder, Baugeschäft, Spergau bei Corbetha. Telephon 31.

Suche sofort für einfachen, herrschaftlichen Haushalt auf dem Lande, zuverlässige, fleißige, nicht zu junge, einfache **Wirtschafterin** Perfekt im Kochen, Wäschebehandlung, etwas Hausarbeit. Meldungen persönlich mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung bis Mittwoch früh, Merseburg, Karlstraße 23, sonst schriftlich an Frau von Bose, Nennhausen bei Rathenow.

Einen **Geschirrführer** und ein **Mädchen** stellt sofort ein Beyer, Trebnitz Nr. 30, bei Merseburg.

Stellengesuche

Junges Mädchen kaufmännisch gebildet, gute Handschrift, sucht **Nebenverdienst** (Adressenschreiben od. dergleichen.) Angeb. unt. B 2793 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Mädchen vom Lande, 20 J. alt, mit Koch- und Nähkenntnissen, sucht Stellung. Freundliche Zuschriften erb. unt. Nr. 1000 postlagernd Görzig i. A.

Zu vermieten

2 möbl. Zimmer Wohn- und Schlafstube heizbar, in ruh. Hause, lärm- und staubfrei, passend f. Ingenieur, Chemiker, ab 1. Sept. zu verm. Besichtig. zwischen 10 und 13 Uhr. Merseburg, Clobicauer Straße 10.

Mietgesuche

Suche für meinen Sohn Wohnung in Merseburg od. Umgebung. **Biete** Neubau-Wohnung in Annaburg, Bez. Halle (waldreiche schöne Gegend), drei Zimmer und Küche, Dampfheizung usw. Näh. durch Förster C. Lehmann, Annaburg, Bez. Halle, Försterei Tiergarten.

Ingenieur sucht in Merseburg oder Siedlung Leuna **möbl. Zimmer** in gutem Hause zum 1. September. Angebote mit Preisangabe unter C 764/27 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Zwei eleg. **möbl. Zimmer** ungest. u. sonnig, v. Akademiker z. 1. Sept. oder später gesucht. Angeb. unt. C 762/27 an die Gesch. d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen

Mot.-Gelenk-Grubber von R. Sack, 2½ m breit und **Strohschneider** mit Gebläse, 25 m Rohr, v. Lanvermeyer, beid. sehr gut erhalt., zu verkaufen, evtl. gegen Binderpresse zu vertauschen. Ludloff, Domäne Cronschwitz, Kreis Gera, Post Wünschendorf a. Elster.

Eine geerbte **altflämische Eßzimmer-Einrichtung** preiswert zu verkaufen. Selten schöne, reichgeschnitzte Stücke in hervorragendem Zustand. Besichtigung jederzeit nach vorherigem Anruf 242. Merseburg, Blanckestr. 7.

Tiermarkt

Erstklassige Khaki-Campell **Zucht-Erpel** 3 Monate alt, Abstammung aus ersten englisch. Hochzuchten, zur Blutauffrischung, verkauft billigst Gutsverwaltg. Löpitz bei Merseburg

Blauer Wiener **Zuchtrammler** 1½jährig, zu verkauf. Merseburg, Karlstraße 25, I.

Kapitalien

300-400 Mark gegen Sicherheit und gute Zinsen zu leih. gesucht. Angeb. unt. B 2751 an die Exp. d. Ztg.

Heiratsgesuche

Handwerksmeister, Ende 50, solid und strebsam, mit schön. eig. Heim und klein. saub. Geschäft und Vermögen, Nähe von Halle, sucht einfache solide Frau zwecks **Wiederheirat** Damen i. entsprech. Alter, welche Interesse am Geschäft u. eig. Heim haben, mit nur etwas Vermög., wollen sich melden u. näher. Angaben unt. B 2786 an die Exp. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270829-13/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Kranz und Schleier.

Naguhn. Der hiesige Gemeindekirchenrat hat beschlossen, das bisher bei kirchlichen Aufgeboten verwendete Präditat „Jungfrau" für die aufzubietende Braut fallen zu lassen. Der Schmuck von Kranz und Schleier soll allen Bräuten gestattet sein.

Verschüttet.

Brehna. Die Familie des hier wohnenden Streckenwärters Zahn ist am Sonntagnachmittag von einem höchst bedauerlichen Unglücksfall betroffen worden. Der Sohn Franz, der letzte Ostern konfirmiert wurde, war mit einigen anderen jungen Leuten nach der Kantzfelder Sandgrube gegangen, um dort nach wilden Kaninchen zu graben. Hierbei wurde Franz Zahn von einer herabrutschenden, über einen Meter dicken Sandschicht verschüttet. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

Rehkitzen für die Kirmestafel.

Hirschfeld (Liebenwerda). Unser Dorf müßte eigentlich in — Rehfeld umgetauft werden, denn es hatten sich hier bei verschiedenen Besitzern, die mit der Jagd gar nichts zu tun haben, nach und nach neun Rehkitzen eingefunden. Drei konnten die Freiheit nicht entbehren und starben. Aber sechs Stück gediehen und sollten wohl im Herbst die Kirmestafel schmücken. Doch am Mittwoch kam ein Wagen, gelenkt von einem Jägersmann und begleitet von dem zuständigen Landjäger, und lud die niedlichen Rehkälbchen auf, um sie ins grüne Jagdrevier wieder zurückzubringen. Die Besitzer werden nun wohl nachweisen müssen, daß sie auf einwandfreie Weise zu den Rehkitzen gekommen sind.

Ein Rittergut als Siedlungsland.

Vogelgesang (Torgau). Rittergutsbesitzer Bethge hat sein an der Dommitzsch-Torgauer Chaussee gelegenes Gutsgrundstück von ungefähr 1000 Morgen der Siedlungsgesellschaft Sachsen-Land verkauft. Das Gut wird in kleineren Teilen an Siedlungslustige aufgeteilt werden.

Ferkelpreise.

Sangerhausen. Auf den hiesigen Wochenmarkt wurden 146 Stück Ferkel angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 16—20 Mark für das Paar.

Kölleda. Zum Wochenmarkt waren angefahren 330 Stück Saugschweine. Die Preise bewegten sich zwischen 20—30 Mark für das Paar.

Dommitzsch. Zum Viehmarkt standen 208 Ferkel zum Verkauf, die, je nach Qualität, mit 9—12 Mark verhandelt wurden. Es bestand eine sehr rege Nachfrage nach den Boritzer Tieren, die restlos und schnell verkauft worden sind.

Ein Grabmal für Professor Eitz.

Eisleben. Professor Dr. Karl Eitz, der Ehrenbürger unserer Stadt, soll nun auf seiner Ruhestätte auf dem neuen Friedhof ein würdiges Grabmal erhalten. Die Vorarbeiten für die Errichtung sind jetzt soweit gediehen, daß die Weihe in den Herbstferien stattfinden kann. Vor einigen Tagen weilte der Vorsitzende der Grabmalskommission, Dr Frank Bennedik, Dozent der Pädagogischen Akademie Kiel, in Eisleben und hatte mit dem Vorstand des hiesigen Lehrervereins und Freunden des Tonwortes Besprechungen. Der Magistrat der Stadt hat sich bereit erklärt, die Feierlichkeit ausgestalten zu helfen. Er wird für Blumenschmuck der Grabstätte und durch das Verkehrsamt für Unterbringung der auswärtigen Teilnehmer sorgen. Als Tag der Einweihung ist der 11. Oktober in Aussicht genommen.

Der Mangel an Geistlichen.

Tennstedt. Im Kirchenkreis Tennstedt sind jetzt von den vorhandenen 17 Pfarrstellen fünf unbesetzt. Am 1. Oktober werden es sechs unbesetzte sein.

Verkehrte Welt.

Kölleda. Hier wurden im August bisher vier uneheliche Geburten und nur eine eheliche gemeldet. Das Standesamt hat in zahlreichen Fällen erst die Eheschließung zu beurkunden, nachdem einige Zeit vorher ein Sprößling eingetragen ist.

Säumige Störche.

Samswegen. In diesem Jahre nistete seit langer Zeit wieder ein Storchenpärchen auf dem Dache unseres Kirchturmes. Da die Störche in jedem Jahre von 22. bis 23. August ihre Reise nach dem Süden antreten, sind jetzt die beiden Alten verschwunden. Die beiden Jungen haben aber den Anschluß verpaßt. Einsam und verlassen stehen sie auf dem Dache des Kirchturmes und ahnen nicht, daß sie dem sicheren Hungertode preisgegeben sind, wenn sie nicht eingefangen und gefüttert werden. Daß einzelne Störche nicht fortziehen, kommt öfter vor. Man steht hier vor einem Rätsel, warum die Tiere trotz ihres Instinktes die Reise nach dem Süden nicht antreten. Es handelt sich wahrscheinlich meistens um junge Tiere, die infolge später Brut der Alten in der Entwicklung noch nicht weit genug vorgeschritten sind. Auch unsere beiden Jungen sind erst vor kurzer Zeit flügge geworden.

Wünsches Mandat ungültig.

Jena. In der Sitzung des Wahlprüfungsgerichts, die am Sonnabend im Gebäude des Oberverwaltungsgerichts stattgefunden hat, wurde das Mandat des Abgeordneten Wünsche für ungültig erklärt.

Zwei Schüler aus dem Zuge gestürzt.

Die Abteilstür geht auf.

Gera. An Freitag veranstaltete das Realgymnasium eine Turnfahrt. Dabei kamen zwei Schüler der Quarta durch eigenes Verschulden zu Schaden. Bei der Rückfahrt lehnten sich beide zwischen Neustadt a. O. und Triptis aus dem Fenster hinaus. Plötzlich ging die Tür auf, so daß beide aus dem fahrenden Zuge fielen. Der eine der beiden Quartaner, Leitsmann, zog sich eine Kopfverletzung zu, der andere, Stöckel, eine Kopfverletzung, einen Armbruch und einen Schlüsselbeinbruch. Die Schüler wurden auf dem Bahnhof Neustadt verbunden und mit dem nächsten Zuge nach Gera weiterbefördert, wo die Eltern durch die Eisenbahnbehörde wie durch den Lehrer von dem Unglücksfall benachrichtigt worden waren.

Selbstmord in der Badewanne.

Suhl. Der 50jährige, als Trinker bekannte Theodor Sch. ließ sich im städtischen Bad ein Wannenbad anweisen, legte sich in die Wanne und stellte das Wasser wieder an, bis es überlief und er ertrank.

Tödlicher Fall von einer Promenadenbank

Mühlhausen. Hier stürzte das 2jährige Kind eines Ingenieurs so unglücklich von einer Bank, daß es eine schwere Kopfverletzung erlitt, an der es kurz nach seiner Einlieferung im Krankenhaus starb.

Ein aufrichtig trauernder Witwer.

Saalfeld. In Garnsdorf war vor einigen Tagen eine Taube von einem Auto überfahren worden. Als der Tauberich die tote Gefährtin auf der Straße gewahr wurde, setzte er sich daneben und versuchte, sie durch Anstoßen mit dem Schnabel und lautes Girren wieder ins Leben zurückzurufen. Von der Erfolglosigkeit seines Beginnens überzeugt, stellte er nach etwa einer Viertelstunde die Wiederbelebungsversuche ein und zog die entseelte Gattin vom Fahrdamm nach der Flutrinne am Bordstein, dann vom Dache aus ihr weiteres Schicksal beobachtend. Als der Eigentümer die Taube auf einer Bank im Hofe niederlegte, nahm der Taubenwitwer seinen Platz wieder neben ihr und ließ von Zeit zu Zeit klagende Rufe vernehmen. Erst mit Eintritt der Dunkelheit, als man sein Liebstes fortgenommen hatte, suchte er den Schlag auf. Seitdem trauert er und läßt sich nur wenig sehen.

17 jähriger Straßenräuber.

Worbis. Zwei Burschen vom Lande trafen sich in Worbis. Sie vereinbarten auf Zureden des jüngeren, der erst 17 Jahre alt ist, den Heimweg gemeinsam anzutreten. Der ältere, etwa 20jährig, ging ahnungslos neben dem anderen her und ließ sich aushorchen. Als sie ein Stück durch den Wald gegangen waren, schlug der jüngere seinen Dorfgenossen plötzlich nieder. Etwa eine Stunde später erwachte der Bewußtlose. Er fand sich ein Stück fortgeschleppt und mit Laub bedeckt. Das Geld hatte ihm der falsche Freund geraubt. Der junge Straßenräuber ist flüchtig.

Körperverletzung durch ein Glas Bier.

Kassel. Die Angestellte einer Gastwirtschaft stand wegen schwerer Körperverletzung vor dem Großen Schöffengericht, weil sie einem spielenden Kinde von vier Jahren, das durstig etwas zu trinken verlangt hatte, ein Glas Bier einflößte. Das Kind trank das Bier aus und erlitt dadurch gesundheitlichen Schaden; der intdes vorübergehend war. Die Angeklagte wurde wegen ihres Leichtsinns mit einem Monat Gefängnis bestraft.

Verbandstag der Schokoladengeschäfte.

Leipzig. Am Sonntag ist der 22. ordentliche Verbandstag des Reichsverbandes der Schokoladengeschäftsinhaber Deutschlands durch einen feierlichen Akt im Festsaale des Rathauses eröffnet worden. Bei dieser Gelegenheit hat u. a. auch der sächsische Wirtschaftsminister Dr. Krug von Nidda und von Falkenstein eine Ansprache gehalten, in der er namentlich darauf hinwies, daß die sächsische Regierung sich wiederholt nachdrücklich und mit Erfolg gegen die dem Einzelhandel so beschwerliche Konkurrenz des Bahnhofshandels und auch gegen die Auswüchse des Straßenhandels gewendet habe. Weiter sagte der Minister, die dem deutschen Volk auferlegten Lasten seien untragbar, wenn sie die Bildung von Sparkapitalien verhinderten.

Internationaler Scheckschwindler.

Leipzig. Eine Leipziger Bankfirma ist durch einen internationalen Scheckschwindler, der sich Jean Harry nannte, im November vergangenen Jahres um 48 000 Mark betrogen worden, indem sie auf zwei Schecks über je 30 000 Schweizer Franken den genannten Gesamtbetrag in deutschem Gelde auszahlte. Die Ermittlungen der Leipziger Kriminalpolizei nach dem Urheber des Betruges die lange ohne Erfolg geblieben sind, haben jetzt doch noch dazu geführt, daß als Täter der am 16. März 1889 in Aquilla geborene italienische Staatsangehörige Hugi Ciarletta als Täter festgestellt worden ist. Der Staatsanwaltschaft Leipzig hat gegen ihn Haftbefehl erlassen. Ein Lichtbild von ihm liegt vor und man glaubt sicher, daß seine baldige Festnahme möglich sein werde. Ciarletta ist festgestellermaßen Mitglied der internationalen Scheckschwindlerbande Marchetti. Er hatte schweizerische Schecks, über 50 Franken an sich gebracht und diese Schecks in solche über 30 000 Franken zu täuschend umgestaltet, daß auch die gewiegtesten Fachleute bei der von ihm betrogenen Bank den Betrug nicht zu erkennen vermochten.

Ehrung des Dichters der Griechenlieder.

Dessau. Der 100jährige Todestag des Dichters Wilhelm Müller (30. September) soll hier in seiner Vaterstadt in würdiger Weise begangen werden. Die Schuljugend wird sich zu frohem Spiel nach dem Luisinm begeben, wo sie durch die Stadt mit Kaffee und Kuchen bewirtet wird. Gegen abend werden mehrere Klassen mit Lampions von dort aus nach der Wallstraße marschieren und vor dem Geburtshause des Dichters, dem Intendanzgebäude des Friedrich-Theaters, Aufstellung nehmen, worauf die Weihe der an dem Hause angebrachten Marmorgedenktafel die die griechische Regierung stiftet, im Beisein des griechischen Gesandten erfolgt. Die Weiherede wird von mehreren Gesängen der hiesigen Liedertafel umrahmt werden, deren 2. Schriftführer einst Wilhelm Müller gewesen ist. Der im jugendlichen Alter gestorbene Dichter ist auf dem vorderen Teile des Friedhof 1 in einem Gewölbe zur letzten Ruhe bestattet worden.

Mit der Drehbank ins Krankenhaus.

Dessau. Der 28 Jahre alte Dreher Steinbach wurde ins Krankenhaus eingeliefert unter Umständen, wie sie bisher nicht dagewesen sein dürften. Der junge Mann war mit einem Finger in die Drehbank gekommen. Das äußerste Glied wurde von einem Gewinde erfaßt und der ganze Finger regelrecht aufgewickelt. Den Sanitätern blieb nichts anderes übrig, als den Teil der Drehbank, in dem der Finger festsaß, abzunehmen und so den Verletzten in das Krankenhaus zu transportieren. Hier wurde der Finger wieder abgewickelt. Nach Aussagen der Aerzte dürfte er erhalten bleiben, aber nicht in seiner ursprünglichen Form.

Tödlicher Bootsunfall auf der Saale.

Nienburg. Zu den Manövern hatten sich viele Schulen aus weitestem Umkreis nach Nienburg aufgemacht. Leider ging es nicht ohne einen schweren Unglücksfall ab. Ein 16jähriger Schüler der Staßfurter Realschule, Landwirtssohn aus Löderburg, hatte sich ein Ruderboot gemietet, das bei der starken Strömung, die am Einfluß der Bode in die Saale herrscht, unweit der Bodebrücke umschlug. Trotzdem der Verunglückte schwimmen konnte, ging er sofort unter — vielleicht infolge Herzschlags — und wurde unter einen Saalekahn gedrückt. Sein Leichnam konnte erst nach Stunden mühsamer Arbeit geborgen werden.

Gasexplosion infolge eines Selbstmordes.

Magdeburg. In der Nacht zum Sonnabend ereignete sich in der Siedlung der Gemeinnützigen Heimstätten-Gesellschaft in der Flechtinger Straße 19 in Magdeburg eine schwere Gasexplosion. In der ersten Etage wohnt die Familie des Versicherungsagenten Erich Kasper. Frau Kasper war mit ihrem Vater Freitag nachmittag ausgegangen und kehrte erst spät abends zurück. Beim Oeffnen der Wohnungstür erfolgte plötzlich eine gewaltige Detonation. Das Fenster der Küche und die Tür zum Korridor wurden herausgerissen. Frau Kasper und ihr Vater trugen Brandwunden am Kopf und an den Händen davon. Schließlich fand man den Ehemann Kasper in der Küche tot auf. Es konnte festgestellt werden, daß Kasper den Gashahn des Küchenherdes geöffnet und sich dadurch vergiftet hatte.

Der Auto-Lotse.

Magdeburg. Was noch keine deutsche Großstadt zuwege gebracht hat — Magdeburg wird es verwirklichen. Am Sonnabend erschienen im Straßenbilde der Stadt die Autolotsen. Und zwar zunächst zehn an folgenden Stellen: je zwei am Hasselbachbrunnen (Lüneburger Str.), an der „Wilhelma", hinter „Stadt Coburg", am Polizeipräsidium und am „Wilhelmsgarten". Die Autolotsen sind kenntlich durch Mützen mit grün-roten Streifen, sowie gelbe Armbinden mit zwei Ringen in den Magdeburger Stadtfarben und der Inschrift „Magdeburg — Autolotse". Voraussichtlich werden sie auch noch mit einem grün-roten Wimpel ausgestattet werden. Die Aufgabe eines Autolotsen besteht darin, daß er ortsfremde Autos sicher durch die Großstadt geleitet, und zwar entweder an ein bestimmtes Ziel oder auch zu einer Rundfahrt durch die Stadt. So ist für Magdeburg folgende Rundfahrt vorgesehen: Herrenkrug, Biederitzer Busch, Heyrothsberge, Salzquelle. Die Vorteile dieser neuen Einrichtung, die übrigens von der Polizeibehörde genehmigt worden ist, und zwar einstweilen auf drei Monate, liegen auf der Hand: der orts- und wegeunkundige Autobesitzer oder Autoführer wird schnell und sicher durch die fremde Stadt geführt und obendrein noch auf ihre Schönheiten und Sehenswürdigkeiten aufmerksam gemacht.

3000 Mark Belohnung

für Ergreifung des Goslarer Lustmörders.

Goslar. Die Mordtat an der Schwester Bewina Heder hat alle Gemüter erregt. Ueber den Hergang der Tat sind auch nur Mutmaßungen möglich. So viel ist erstichlich, daß die Tote vor dem Unhold ein Stück geflohen und über einen alten Draht gestolpert ist. Die Verletzungen an Brust und Hals lassen darauf schließen, daß der Täter sich in einem Zustande wahrer Raserei befunden haben muß. Die Tote wies auch einen Stich im Rücken und Schnittwunden an den Händen auf, die sie bei der Abwehr der Messerstiche davongetragen hat. Die Annahme, daß es sich um einen Lustmord handelt, findet ihre Bestätigung darin, daß die Tote ihre Armbanduhr trug, ebenso enthielt ihr Portemonnaie einen kleinen Geldbetrag. In der Nähe des Tatortes sind zwei Knöpfe mit ausgerissenen Tuchfetzen gefunden worden und an einer Bank eine wollene graue Sportmütze. Diese Dinge können als Anhaltspunkte dienen. Mit Hilfe einer größeren Anzahl Jäger wurde auch die weitere Umgebung des Tatortes abgegangen. Obwohl jeder Busch und jede Furche abgesucht wurde, sind nicht die geringsten Funde gemacht worden. Auch Festnahmen und Verhöre durchziehender Leute sind erfolgt, jedoch ohne Ergebnis. Auf die Ergreifung des Täters ist vom Regierungspräsidenten eine Belohnung von 1000 Mark und von der Stadt Goslar eine Belohnung von 2000 Mark gesetzt worden. Höchstwahrscheinlich ist es, daß die Kleidung des Mörders stark mit Blut besudelt gewesen ist, so daß die Reinigung von diesen Spuren der Bluttat nicht ganz einfach gewesen sein kann.

Die Drömlingsbauern in Not.

Neue Ueberschwemmungen.

Calvörde. Der gestrige 15stündige ununterbrochene Regen von Donnerstag bis Freitag hat im Gebiet der oberen Ohre wieder arge Verwüstungen angerichtet. Durch den hohen Grundwasserstand war es nicht möglich, daß der Boden, die niedergegangenen Regenmengen auch nur teilweise aufnehmen konnte und da auch die Gräben bald gefüllt waren, so konnte es nicht ausbleiben, daß wieder weite Strecken unter Wasser gesetzt wurden. Auch ist die Ohre an verschiedenen Stellen (zum wer weiß wie vielten Male in diesem Jahre) über die Ufer getreten. Fast bietet die Drömling wieder das Bild wie einst vor 160 Jahren, ehe der große Preußenkönig das großartige Werk der Drömlingsentwässerung in Angriff nahm und der Drömling noch zu gewissen Zeiten im Jahre wie es urkundlich heißt „einem großen See glich". — Ganz traurig sieht es auf den noch nicht abgeernteten Niederungsfeldern aus. Zahllose Garben, die zum Trocknen auf dem Boden ausgebreitet waren, sind total verschlammt und verdorben und der betrübte Landwirt steht hier tatsächlich „vor dem Grabe seiner Habe". Er sieht sich um die Früchte seines Fleißes nach den beiden vorausgegangenen Mißernten zum dritten Male betrogen. Dabei ist er zur völligen Untätigkeit verdammt. Irgendwelche notwendige landwirtschaftliche Arbeiten (Pflügen, Eggen usw.) können auch auf höher gelegenen abgeernteten Feldern nicht vorgenommen werden. Wagen, Pflug und Pferde würden in dem aufgeweichten Boden versinken.

Herzberg. Der Donnerstag hat uns bisher die größte Regenmenge des Jahres, nämlich über 60 Millimeter, gebracht.

Aus Angst vor Schlägen.

Braunschweig. Weil er Schläge bekommen sollte, sprang ein elfjähriger Schüler aus dem Fenster des ersten Stocks der Versuchsschule an der Reichsstraße. Bis auf eine Fußverstauchung blieb er unverletzt. Er wurde mit dem Krankenwagen nach dem Landeskrankenhause gebracht.

Beim Spiel fast erstickt.

Eisenach. Ein Knabe im Alter von etwa 6 Jahren hatte im Spiel durch eine enge Geländeröffnung der Hospitalbrücke, die über den Mühlgraben führt, den Kopf gesteckt. Beim Versuch, aus der Oeffnung wieder herauszukommen, klemmte er den Kopf fest und alle Versuche ihn zu befreien, waren erfolglos. Das Schreien des Knaben wurde schon schwächer, als es Nachbarsleuten nach einer halben Stunde endlich gelang, die Eisenstangen mit Brecheisen seitwärts zu biegen; es hätte nicht mehr viel gefehlt und der Junge wäre ein Opfer seiner unvorsichtigen Spielfreude geworden.

r. **Schraplau.** (Einen Besuch der Leipziger Messe) werden die Schüler der gewerblichen Berufsschule unter Führung von Lehrer Winkler in dieser Woche unternehmen.

r. **Schraplau.** (Schwein mit fünf Zehen am Bein.) Fünf vollständig ausgebildete Zehen an einem Bein hatte ein Schwein, das kürzlich von Fleischermeister Kohl geschlachtet wurde. Er hat diese Kuriosität der hiesigen Schule zur Verfügung gestellt.

Groß-Corbetha. (Das Schützenfest), das am Sonntag in altbergebrachter Weise gefeiert wurde, war vom schönsten Wetter begünstigt. Ein schneidiger Festzug, an dem sieben auswärtige Vereine teilnahmen, fand allgemeine Bewunderung. Nach Beendigung des Schießens blieben die Teilnehmer in fröhlicher Stimmung bei einem gemütlichen Ball beisammen. Die Königswürde errang Bäckermeister Glaß, Kronprinz wurde Tischlermeister Hora.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270829-13/fragment/page=0005

Turnen, Sport und Spiel

Knappe Ergebnisse!

96—VfR. Zeitz 3:2. — HRC.—Wacker 3:2. — Borussia—Böllberg 8:7.

Der letzte Tag der Gesellschaftsspiele ist vorüber Noch einmal war Gelegenheit gegeben, Heerschau zu halten und — seien wir ehrlich — es zeigte sich ein trübes Bild. Die Hälfte der Mannschaften der ersten Klasse war auf dem Rasen, doch waren die Leistungen wohl kaum als erstklassig zu bezeichnen. Den besten Eindruck hinterließ noch das Spiel der 96er gegen Zeitz. Wenn auch hier hart gekämpft wurde, so blieb das Spiel doch jederzeit in den Grenzen des Erlaubten, während die beiden anderen Spiele sich durch nichts anderes als durch Härte auszeichneten. Ein trübes Bild für erstklassige Spiele! Ein schärferes Zugreifen der Herren Schiedsrichter wäre bestimmt nicht vom Nachteil. Zu den Spielen:

Borussia—Böllberg 8:7 (4:3).

Die Böllberger traten erstmalig mit ihrem neuen Torhüter Fuß (früher KTV.) an, der einen wesentlichen Anteil an dem knappen Resultat hat. Er zeigte gute Abwehrarbeit. Die Borussen griffen vom Anfang an in ihrer bekannten Weise an und erzielten vom Anwurf das erste Tor. Doch dann besannen sich die Ruderer und gestalten das Spiel offen. Beide Tore kommen in Gefahr und zahlreiche Erfolge stellen sich ein. Knapp in Führung liegt Borussia, als die Seiten gewechselt werden. War schon in der ersten Hälfte der Kampf recht hart, so nimmt die Härte nach der Pause immer mehr zu. Ein kurzer Wortwechsel zwischen dem Schiri und Frosch führt zur Herausstellung. Trotzdem vermögen die Borussen einen knappen, typischen Handballsieg zu erringen.

96—VfR.-Zeitz 3:2 (2:1).

Ebenfalls knapp, jedoch verdient, siegten die 96er über die recht eifrig spielenden Zeitzer. Die 96er mit Ersatz für Fischer und Stein hatten jederzeit mehr vom Spiel, vermochten aber nicht die sich reichlich ergebenden Gelegenheiten auszunützen. Hinzu kommt, daß die 96er gegenüber den Zeitzern recht lasch spielten, während Zeitz die noch fehlende Technik durch Schnelligkeit ersetzte. Auch dieses Spiel brachte wohl flotten, stets wechselvollen Kampf, erreichte aber nie den Durchschnitt der ersten Klasse in unserer Stadt. Mehr als Durchschnittsleistungen wurde nicht gezeigt, so daß dem Spiel der richtige Reiz fehlte. Die Gäste hatten in ihrem Torhüter ihre Stütze; er zeigte verschiedentlich sehr gute Abwehrarbeit und bewahrte seine Elf vor einer höheren Niederlage. Bis auf einige kleine Vergehen wurde das Spiel stets fair durchgeführt.

HRC.—Wacker 3:2 (2:1).

Das gleiche knappe Resultat vermochte der HRC. gegen Wacker zu erringen. Wie wir schon andeuteten, sind beide Mannschaften fast gleichwertig, wie das Resultat gut zeigt. Lediglich der durchschlagskräftigere Sturm der Ruderer brachte den Sieg zustande. Im übrigen stand das Spiel sehr im Zeichen der Härte, die auf das sonst gute Bild des Kampfes sehr erdrückend wirkte. Wie schon oben erwähnt, mußte gegen solche Vergehen viel energischer eingegriffen werden, und wenn auch die Leistung der Schiedsrichter nicht immer überzeugend und gut war, so muß stets die Disziplin gewahrt bleiben.

Weitere Ergebnisse: 99 1. — 96 Ref. 5:4, Cröllwitz 1. — 96 3. 8:5, 96 2. Damen — Cröllwitz 1. Damen 5:0, Favorit 1. Damen — Wacker 1. Damen 0:4.

Weltmeister Scholz schlägt Körnig.

Die II. Internationalen Leichtathletikkämpfe im Kölner Stadion hatten in Anbetracht ihrer ausgezeichneten Besetzung einen Besuch von rund 18 000 Zuschauern aufzuweisen. Von den gemeldeten Athleten aus Finnland, Amerika, England und Holland fehlte nur der Franzose Polé, aus dem Reiche vermißte man Böcher (Berlin) und Hoffmeister (Hannover). Weltmeister Scholz (Amerika), der bei den Pariser Olympischen Spielen das 200-Meter-Rennen gewonnen hatte, zeigte sich auch hier als ein Sprinter ganz großen Formats. Im dem mit Spannung erwarteten Zusammentreffen zwischen ihm und dem deutschen Meister Körnig über die 100-Meter-Strecke bestätigte Scholz durch einen, wenn auch nur knappen Sieg seinen großen Ruf. Bei 60 Meter hatte Körnig noch einen kleinen Vorsprung, den er aber nicht zu halten vermochte. Er mußte dem Amerikaner um etwa Brustbreite den Vortritt lassen, verwies aber den Holländer Van den Berghe sowie die beiden Engländer Hodge und London auf die Plätze. In Meisterform war auch wieder Dobermann, der im Weitsprung 7,25 Meter bewältigte. Eine gute Zeit lief auch Dr. Peltzer im 400-Meter-Laufen heraus, trotzdem er keine ebenbürtige Konkurrenz hatte. In den Staffelkämpfen vollbrachte der SC.-Charlottenburg die beste Leistung, der über 4×100 Meter in 41,7 Sek. die Polytechnic-Harriers-London glatt schlug.

Schweden gewinnt auch den 9. Dreiländerkampf.

Das bedeutendste Ereignis der Leichtathletik, der Dreiländerkampf zwischen Schweden, Norwegen und Dänemark, wurde am Sonntag in Kopenhagen ausgetragen. Insgesamt wohnten bei prächtigem Spätsommerwetter 11 000 Zuschauer den Wettkämpfen bei. Auch diesmal konnte Schweden, wie schon bei den vorangegangenen acht Treffen, den Sieg an sich reißen. Sie gewannen von den zwölf Wettbewerben sieben, Norwegen mußte sich mit vier, Dänemark nur mit einem Erfolge zufrieden geben. Im 110-Meter-Hürdenlaufen stellte Sten Pettersson, Schweden, mit der famosen Leistung von 14,8 Sekunden, die dem Weltrekord gleichkommt, einen neuen Landesrekord auf. Auch die schwedische 1000-Meter-Staffel konnte die Bestleistung auf 1 : 56,6 verbessern. Im 10 000-Meter-Laufen bedeuten die Zeiten der als Zweite und Dritte eingekommenen Badendyck, Norwegen, und A. Petersen, Dänemark, mit 31 : 41,7 bzw. 31 : 52 ebenfalls neue Landesrekorde. Auch sonst standen die Leistungen auf hoher Stufe.

Überlegener Sieg im Schwimmkampf gegen die Schweiz

Deutschland gewinnt mit 165:87 Punkten.

Wie die beiden vorangegangenen Länderkämpfe der Schwimmer von Deutschland und der Schweiz so endete auch die dritte Begegnung der beiderseitigen Repräsentanten mit einem überlegenen Siege der Unsrigen, obwohl der Deutsche Schwimmverband mit der Vertretung seiner Interessen nicht die erste Garnitur zur Verfügung stellen konnte und brauchte. Den 165 Punkten der Deutschen konnten die Schweizer nur 87 Punkte entgegensetzen. Die im Züricher Strandbad durchgeführte Veranstaltung war glänzend organisiert und wickelte sich bei prachtvollem Wetter ab. Die Schweizer Schwimmer ließen seit der ersten Begegnung 1922 in Arosa wesentliche Fortschritte erkennen, doch waren sie besonders beim Wenden noch viel zu langsam. Von den neun Wettbewerben konnten die Eidgenossen auch nicht einen gewinnen, lediglich das Wasserballspiel vermochten sie unentschieden 4:4 zu gestalten.

Die Einzelergebnisse: 100 Meter Freistil: 1. Dex (D.) 1:06,4, 2. Gropper (D.) 1:08, 3. Wyß (S.) 1:12,2, 4. Sigrist (S.) 1:16,2. 400 Meter Freistil: 1. Rinderspacher (D.) 5:51, 2. Lamberts (D.) 5:59,4, 3. Robs (S.) 6:06 (Schweizer Rekord), 4. Sigrist (S.) 6:23,4. 100 Meter Rücken: 1. Schumburg (D.) 1:19,6, 2. Neef (D.) 1:24,8, 3. Dr. Bucher (S.) 1:29, 4. Niederhäuser (S.) 1:30,4. 200 Meter Brust: 1. Staudt (D.) 3:04,8, 2. Wyß (S.) 3:06, 3. Weiß (D.) 3:10,4, 4. Braun (S.) 3:25,4. 4. 50 Meter Tauchen: 1. Wencher (D.) 35 Sek., 2. Schelling (S.) 39,6, 3. Dr. Bucher (S.) 41,2, 4. Nuscheidt (D.). Springen: 1. Riedel (D.) 160,86 Punkte, 2. Frieling (D.) 159,34 Punkte, 3. Bischoff (S.) 136,66 Punkte, 4. Kaiser (S.) 124,22 Punkte. 4×50-Meter-Bruststaffel: 1. Deutschland (Weiß, Staudt, Lauscher, Köpf) 2:31,2, 2. Schweiz 2:35,4. 4×50-Meter-Freistilstaffel: 1. Deutschland (Gropper, Lamberts, Rindenspacher, Dex) 1:59,4, 2. Schweiz 2:05,6. 4×50-Meter-Lagenstaffel: 1. Deutschland (Weiß, Wencher, Neef, Dex) 2:17,2, 2. Schweiz 2:25,2. Wasserballspiel: Deutschland—Schweiz 4:4 (4:1).

*

Deutsche Strommeisterschaften.

Als letzte der deutschen Schwimmeisterschaften wurde am Sonntag auf der Oder bei Frankfurt die Meisterschaft im Stromschwimmen über eine deutsche Meile (7500 Meter) zur Durchführung gebracht. In den Meisterschaftsklassen war die Beteiligung nur schwach. Bei den Damen sowohl wie bei den Herren konnten die vorjährigen Sieger Frl. Zimmermann (Berlin) bzw. Handschumacher (Dortmund) ihre Titel mit Erfolg verteidigen. Der Meeresmeister Zander (Danzig) vermochte sich nicht zur Geltung zu bringen und endete weit abgeschlagen.

Die Ergebnisse: Deutsche Strommeisterschaft, 7500 Meter, Herren: 1. Handschuhmacher (Dortmund) 59:25 Min., 2. Wolf (Spandau) 1:00:43, 3. Kreismeyer (Ansbach) 1:01,22. Damen: 1. Frl. Zimmermann (Berlin) 1:05:24, 2. Nührenberg (Itzehoe) 1:05:28, 3. Baumann (Stettin) 1:06,17. Reichswehrmeisterschaft: 1. Obergefreiter Ramm (Hannover) 1:01:24, 2. Grenadier Brand (Braunschweig) 1:02:03, 3. Gefreiter Gebauer (Leipzig) 1:04:52. Herrenjunioren: 1. Schlüter (Dortmund) 1:00:42, 2. Höbecke (Küstrin) 1:00:52, 3. v. Kondratowitz (Dessau) 1:03:56. Damenjunioren: 1. Bailleu (Berlin) 1:05:56, 2. Teschel (Berlin) 1:06:16, 3. Bord (Stargard) 1:07:49.

Gewinn- und Verlustkonto im Fußball.

Trotz des erwarteten Ausgangs der Spiele nicht ohne Ueberraschungen. — Die Torquote von 19:5. — Schwankungen der Leistungen? — Wie Favoriten siegen.

Die Sonntagsschlachten sind wieder einmal geschlagen und zum ersten Male finden in den Gewinn- und Verlustkonten Eintragungen von Bedeutung statt. Unserer Voraussage gemäß verliefen alle Spiele, wenn auch die erzielten Resultate etwas überraschen. Der 6:3-Sieg der Wackeraner über Favorit konnte nur in dieser Höhe ausfallen durch das fast völlige Versagen der Läuferreihe der Rothosen. Der verhältnismäßig hohe Sieg der Grünhosen über Eintracht, 5:0, muß überraschen. Auf der anderen Seite kann man von einer beständigen Form der Stadionleute keinesfalls sprechen. Wenn wir dem

VfL. 96 einige Gewinnchancen

einräumten, so haben wir das mit vollem Recht getan. Das 4:0 muß aber trotzdem überraschen. Der Sturm der Merseburger Lilien hat an der Niederlage sehr viel Schuld. Knapp, sogar sehr knapp, ist der Sieg des Saalegaumeisters Sportfreunde über Neumark. Mit 2:1 nach schwerem Kampfe wurden die Punkte nach Halle entführt. Eine Warnung für alle hallischen reiselustigen Ia-Mannschaften. Borussia hat das Verlustkonto durch zwei Punkte belastet. Die Merseburger Reise ist ihnen nicht gut bekommen. Der dortige VfL. hat es geschafft, wenn auch erst in den letzten sieben Minuten nur knapp mit 2:1.

96—99-Merseburg 4:0 (2:0).

Auf dem Sportplatz am Zoo erlaubten sich die Blauroten eine schöne Ueberraschung, indem sie 99-Merseburg mit 4:0 schlugen. Alles ist erstaunt über das Resultat und trotzdem konnten die Lilien nichts daran ändern. Ihr Stürmerquintett kämpfte recht unglücklich, und gerade ihm ist es zuzuschreiben, daß bei zeitweiser Ueberlegenheit nach dem Wechsel die Erfolge ausblieben. Brödel spielte mit größter Aufopferung, fand aber beim Sturm nicht den nötigen Anklang. 99 trat den Lilien mit folgender Mannschaft gegenüber: Schwarzer; Grüneberg, Keller; Donath, Zschüntzsch, Mädel; Knauth, Franze, Schmidt, Ernst, Hans. Diese Elf wird in der gestrigen Form ohne weiteres sich Beachtung verschaffen. Das Zusammenarbeiten zwischen Läufer und Sturm muß noch prägnanter werden, während der Sturm selbst noch schußgewaltiger werden muß. Torschützen für 96 waren Ernst (2), Benno Schmidt und Hans. Bei den Lilien konnten nur Brödel und Rummel im Tor gefallen. Ihrem Spiel fehlte die nötige Wärme und Liebe, während 96 mit bester Hingabe spielte.

Neumark unterliegt dem Saalegaumeister 1:2 (0:1).

b. Trotzdem die Neumärker nicht die Leistungen des Vorsonntags zeigten, bewiesen sie dennoch in diesem Spiel, daß mit ihnen auf jeden Fall zu rechnen ist. Neumark war in der Gesamtleistung betrachtet, den Hallensern ein gleichwertiger Gegner, es machte dem Gegner das Gewinnen recht schwer. Nur dem Sturm der Neumärker, der es selten zu einer einheitlichen Leistung brachte, hat der Meister es zu verdanken, daß die Punkte nicht in Neumark blieben. Einmal spielte der Innensturm viel zu engmaschig, so daß die Verteidigung der Veilchen immer wieder rechtzeitig störend eingreifen konnte zum anderen vergaß er zu geeigneter Zeit ganz und gar das Schießen. Dagegen erwies sich das Innendrei des Meisters als äußerst gefährlich, vor allem im Strafraum, zumal sich außerdem der linke Verteidiger Neumarks sehr unsicher zeigte. Manch heikle Lage konnte der Tormann der Hiesigen nur durch rücksichtsloses Einsetzen seines ganzen Körpers retten.

Gleich nach Anstoß versiebten H. Böhme und Richter als R. A. mehrere todsichere Sachen, auf der anderen Seite hatte der Mittelstürmer der Grünweißen mehrmals Pech mit Bombenschüssen. In der 8. Minute gingen Sportfreunde durch gut getretenen Eckball, den Häußler unhaltbar einköpfte, in Führung und behält diese, trotzdem Neumark in der 20. Minute der Ausgleich, wo Naster allein vor dem Tor nur schwach dem Tormann in die Hände schießen konnte, winkte. In der zweiten Spielhälfte war es H. Böhme, der durch Nachsetzen für seine Mannschaft das zweite Tor erringen konnte. Der Halblinke der Geiseltalleute verdarb viel durch sein zu spätes Ballabgeben und verschenkte so manch sichere Torgelegenheit, obgleich Neumark jetzt das Spiel überlegen für sich gestaltete. Die Ueberlegenheit Neumarks hielt an und in der 22. Minute schoß Halblinks nach Flanke von Rost und nach Abwehr ein. Neumark hatte Gelegenheit, zum Unentschieden aufzuholen, immer wieder wurde dieses durch eigensinniges oder ungenaues Spielen verscherzt. Mehrmals stand allerdings dem Tormann der Hallenser das Glück zur Seite. Der Schiedsrichter Klinge von Sp. u. Sp. Vg. Magdeburg erledigte seine Aufgabe schlecht und recht, nur mußte er das Torwächterangehen, vor allen Dingen von H. Böhme, das mehrmals das Erlaubte überschritt, unterbinden. —

Sonstige Ergebnisse der Sp. Vg. Neumark: Ref.—Sportfreunde 0:1, hier gewann ebenfalls nicht die bessere, sondern die glücklichere Mannschaft. Neumark Jun.—Querfurt, Jun. 19:0. — Handball: Jugend—99 Merseburg 4:1. —

In dem interessantesten Spiele in Halle,

Wacker—Favorit,

erlebten etwa 1500 Zuschauer eine angenehme Ueberraschung. Ein flottes, jederzeit faires Spiel gestaltete sich sehr torreich. Ein Spiel zweier Halbzeiten. Favorit im ersten Elan spielt eifrig und aufopfernd. Ein zweifelhaftes Tor (Hand) durch Blüher (Rechtsaußen) bringt die Rothosen bereits in der dritten Minute in Führung. Sich bietende Torgelegenheiten werden beiderseits ausgelassen, bis es Blüher (Mitte) gelingt, den Vorsprung um ein weiteres Tor zu erhöhen. Wacker ist während dieser Zeit im Sturm ohne Zusammenhang; die flüssige Kombination vermißt man total. Erst nach etwa 25 Minuten macht sich hier eine Besserung bemerkbar. In der 22. Minute verwirkt Kuhnert, der gestern unter seiner sonstigen Form spielte, einen Strafstoß, den E. Riemann aus etwa 40 Metern glatt einsenden kann. Wenige Minuten später kann Thomas das leere Tor nicht finden. Bis zum Wechsel offenes Spiel; erreicht wird aber Zählbares nicht mehr außer einigen Ecken. Ganz anders wird das Bild nach dem Wechsel. Wacker dreht ganz gewaltig auf. Favorit fällt in seinen Leistungen zurück. Der Ausfall der Läuferreihe, in der Probst ganz besonders schwimmt, ist die Ursache. Bereits nach vier Minuten gelingt Thomas in guter Manier der Ausgleich. Wacker bekommt das Spiel immer mehr in die Hand. In der 17. und 19. Minute wird das Resultat durch zwei Prachtleistungen von Thomas und Bräutigam auf 4:2 erhöht. Noch einmal winkt eine Besserung der Favoriten, als Kuhnert in der 28. Minute einen Eckball einköpfen kann. Wenige Minuten später macht derselbe Spieler einen groben Schnitzer, den Thomas zu einem fünften Erfolg ausnützen kann. Kurz vor Schluß ist es wiederum Thomas, der eine Ecke von Schlag mit Bombenschuß einsenden kann. Favorit war schlecht in den letzten 45 Minuten; mit dem Stehvermögen sah es recht windig aus. Umstellungen konnten auch nichts mehr ändern. Wacker war in dieser Zeit besonders gut. Zug um Zug gelang, so daß hierdurch das Spiel der Rothosen fast hilflos erschien. — In dem Spiel

Sportverein 98—Eintracht

ist der 5:0-Sieg derer von der Huttenstraße ein Achtungserfolg erster Ordnung. Den etwa 800 Zuschauern führten die Grünhosen ein Spiel vor, dem Eintracht nicht viel gegenüberzustellen vermochte. 98 ließ sich auch nicht das hohe ungekünstelte Spiel der Rotblusen aufdrängen, sondern blieb bei dem flachen rationellen Kombinationsspiel, das dann auch Erfolge bringen mußte. In der 25. Minute kann Klimm eine Flanke von links zum ersten Treffer ausnutzen, während ein schöner Kopfball Hoskes weniges später das 2:0 herstellt. Eintracht kommt außer ganz wenigen Vorstößen kaum in Frage. Nur vereinzelt muß Kirchner im 98er-Tor eingreifen. Durch energisches Nachsetzen Grauerts kann dieser noch einen dritten Treffer anbringen.

Bei diesem Stande werden die Seiten gewechselt. Nachdem zeigt sich das Bild wenig verändert. Da Mockwitz und Bachmann scharf bewacht werden, soll den Stadionleuten kein Erfolg blühen, während Rehn, der nebst Perl sehr gut war, noch zweimal erfolgreich war. Eintracht kam mit diesen Leistungen niemals als Sieger in Frage. Nicht mit von der Partie waren Bergt und Stöcklein, deren Fehlen sich stark bemerkbar machte. Gut waren bei ihnen nur beide Verteidiger und Recke im Tor.

Hohe Favoritensiege in der 1b-Klasse.

Die ersten A. H.-Spiele.

Auch der gestrige Sonntag war segensreich in bezug auf Torerfolge. In zwei Spielen war die Torquote 19:2. Im ersten Spiel traf im Passendorfer Busch

Preußen-Merseburg 1. auf Halle 1910 1. und gewann hoch 12:0!! (Halbzeit 6:0.) Wenn wir auch in unser Vorschau mit einem glatten Sieg der Domstädter rechneten, so bestimmt aber nicht in dieser Höhe. Die Höhe der Niederlage mag wohl darin zu suchen sein, daß Halle 1910 das Spiel mit vier Mann Ersatz durchzuführen gezwungen war, und auf der anderen Seite Preußen Merseburg sich momentan in einer sehr guten Verfassung befindet. Die 2. von 1910 erzielte gegen die 2. von Preußen mit 4:2 die ersten Punkte.

Eine hohe Torquote gab es auch in Ammendorf, in diesem Spiel überfuhr

Ammendorf 1. — Olympia 1. 7:2!!

So hatten wir doch recht, als wir Ammendorf als Favoriten der Ib-Klasse vormerkten. Erst am Vorsonntag gegen Giebichenstein, gestern überzeugend gegen Olympia, hat Ammendorf erneut seine Spielstärke deutlich zum Ausdruck gebracht. Hoffentlich ist die Form von Bestand.

Im ersten Punktspiel trafen sich am Leuchtturm

Sportfreunde und Borussia Alte Herren 7:3 (3:1).

Borussia mit neun Mann leistete in der ersten Halbzeit ziemlich ernsten Widerstand, doch in der zweiten Hälfte mußten sie sich lediglich auf Abwehr beschränken. Nach der Pause waren die Veilchen trotz Ausfall des Mittelläufers stets tonangebend. Zahlenmäßig drückten die Sportfreunde die Ueberlegenheit noch in vier Toren aus, während Borussia noch zweimal erfolgreich war.

In der Reserveklasse holte sich Sportfreunde gegen Neumark mit 1:0 einen knappen, aber sicheren Sieg und somit zwei wertvolle Punkte.— Wacker Reserve schlug Favorit sicher mit 8:2. Die Rothosen finden sich noch immer nicht zu einheitlichen Leistungen.

Sportring-Mücheln unterliegt gegen Sportbrüder Halle 1:4.

k. Der Anstoß der Hallenser führte bereits nach 15 Sekunden (!) durch glänzenden Kopfball zum ersten Tore. Die 7. und 22. Minute brachten durch Halblinks und Mitte zwei weitere Prachttore für Halle. Mücheln konnte die gegnerische Hintermannschaft nicht überwinden. Halbzeit 3:0 für Halle. Nach dem Wechsel brachte Mücheln den Ball sofort gut vor, und durch Halblinks fiel unhaltbar das Ehrentor, dem aber bereits 4 Minuten später wieder unhaltbar das vierte Tor für Halle folgte, wobei es bis zum Schluß verblieb. Sportbrüder zeigten sich hier in glänzender Verfassung. Ecken 6:5 für Mücheln.

Sportring 2. erzielte gegen Sportbrüder 2. ein 1:1. Sportring Junioren verloren in Beuna nach mäßigem Spiel 1:5.

VfB.-Schkeuditz schlägt Concordia-Delitzsch 5:2 Halbzeit 2:1.

m. Einen beachtenswerten Erfolg errang der VfB.-Schkeuditz durch einen 5:2-Sieg über Concordia-Delitzsch. Beide Mannschaften bestritten das Spiel mit einigen Ersatzleuten; beim VfB. fiel der Ersatzlinksaußen aus, während die übrigen sich dem Spiel gut anpaßten. Concordia stellte eine in allen ihren Teilen ausgeglichene Mannschaft, die Flügel- und Innenspiel im schnellen Wechsel pflegte. Ihre Angrife gingen meistens vom gut zusammenarbeitenden linken Flügel aus. In der Hintermannschaft überragte der linke Verteidiger seine Mitspieler. Daß es dem Sturme der Delitzscher nicht gelang, mehr Tore zu schießen, lag daran, daß die eigene Läuferreihe zu sehr mit der Abwehr der VfB.-Angriffe beschäftigt war, während auf der anderen Seite die Hintermannschaft der Platzbesitzer, wie immer, sicher und zuverlässig arbeitete. Sie und die Läuferreihe hatten schwer zu kämpfen, um der ungestümen Angriffe der Gäste Herr zu werden. Im Sturm des VfB. war vor allen Dingen das Innentrio in bester Verfassung und bot zusammen mit dem Rechtsaußen ein fast einwandfreies Angriffsspiel.

Deutsche Amateur-Bahnmeisterschaften.

Engel (Köln) und Steger (Augsburg) die Meister.

Auf der Stadionbahn zu Frankfurt a. M. trafen sich am Sonntag die besten Amateurbahnfahrer des Bundes Deutscher Radfahrer zur Bestreitung der Deutschen Meisterschaften über 1 und 25 Kilometer. Der Endlauf über 25 Kilometer endete mit dem Ueberraschungssiege von Steger (Augsburg), der zusammen mit dem Stettiner Carpuß das gesamte Feld überrundet hatte. Engel und Steffes waren bald nach dem Start durch Defekt, Koch, Bremer und Bernhardt durch Sturz ausgeschieden. Die Weltmeisterschaftsrevanche über 1 Kilometer, die in sechs Zweierläufen ausgetragen wurde, ergab einen neuerlichen Sieg von Engel über Falk Hansen, Boiochi und Steffes. Die Einzelergebnisse: Meisterschaft über 1 Kilometer: 1. Engel (Köln), 2. Steffes (Köln), 3. Jockich (Dortmund), 4. Einsiedel (Dresden). Meisterschaft über 25 Kilometer: 1. Steger (Augsburg) 40:18, 23 Punkte, 2. Carpuß (Stettin) 10 Punkte, eine Runde zurück: 3. Dornbach (Köln) 16 Punkte.

Neuer Damen-Staffelrekord der Turner

Bei dem St. Georg-Staffeltag, der am Sonntag auf dem Hammerparksportplatz in Hamburg stattfand, gelang es den Damen des Eisbütteler Turnverbandes, den im Vorjahre vom SC. Charlottenburg mit 2:12,8 aufgestellten deutschen Rekord in der 10×100-Meter-Damenstaffel um über eine Sekunde auf 2:11,5 zu verbessern.

Unsere Voraussagen für Dienstag:

Baden-Baden: 1. Teutone — Feenkönigin; 2. Forno — Stall Weinberg; 3. Ausbund — Hödur; 4. Contessa Maddalena — Mondovi; 5. Sieß — Csampas; 6. Otavi — Centrifugal.

Pont l'Evêque: 1. Marengo — Fleurac; 2. Bizkorra III — Cistercien; 3. Louton II — Le Prefere; 4. Stall Macomber — Stall Olry Roederer; 5. Fou du Roi — Roi du Monde; 6. Doux Paris — Saint Barnabé.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270829-13/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Gesichtspunkte für die Erntesteigerung in der Landwirtschaft.

Von E. v. Clausbruch, Diplomlandwirt, Halle (Saale).

Die sorgfältige Auswahl des Saatgutes, die Behandlung desselben durch Beizen vor der Aussaat, die zweckmäßige Bodenbearbeitung und Bestellung sind nicht nur die Faktoren, die zur Steigerung der landwirtschaftlichen Ernten beitragen, sondern naturgemäß ist eine richtige Düngung ebenfalls stark daran beteiligt.

Wir wissen, daß die auf der Ackereinheit geleistete Ernte aus dem Boden wichtige Nährstoffe, wie Stickstoff, Phosphorsäure, Kali und Kalk, je nach der Art der Kulturpflanzen und Erntehöhe herausgenommen hat. Es muß für die Ernte des nächsten Jahres durch Düngung für entsprechenden Ersatz der Nährstoffe gesorgt werden. Daß besonders bei allen Düngungsmaßnahmen nicht nur die Nährkräfte des Bodens, also der Düngungsbedarf desselben, sondern auch das Nährstoffbedürfnis der Kulturpflanzen und der Nährstoffverlauf während der Vegetationszeit berücksichtigt werden muß, liegt klar auf der Hand. Die Grundlage, den Acker mit Nährstoffen zu versehen, besteht vor allem in der natürlichen Düngung, die ihm in Stallmist, in Jauche, in Kompost und Gründüngung verabreicht wird, denn ohne Anreicherung gewisser organischer Bestandteile im Boden ist eine gute Ackerwirtschaft auf die Dauer unmöglich. Jedoch reichen die Nährstoffe in den natürlichen Düngemitteln zur gesteigerten Produktion nicht aus, es stehen auch gar nicht so viel davon zur Verfügung, weshalb der natürliche Dünger nur jedes dritte oder vierte Jahr, speziell für Hackfrüchte, die ihn am besten verwerten, angewandt wird. Wir müssen aus der großen Zahl der künstlichen Düngemittel Ersatz schaffen und reichlich mit Stickstoff, Phosphorsäure, Kalk und Kali düngen unter Berücksichtigung des dem Boden gegebenen natürlichen Düngers wie auch der in ihm von Natur aus enthaltenen Nährstoffe. Häufig wird bei der Düngung übersehen, ob alle vier Nährstoff-Faktoren in genügender Menge und Art vorhanden sind. Dann liegt aber die Gefahr vor, eine nicht befriedigende Ernte zu erzielen. Besonders werden die wichtigen Kalisalze bei der Versorgung des Ackers mit Nährstoffen nicht zur Genüge berücksichtigt. Man gibt sie gern auf den leichten Böden in Gestalt von Rohsalzen, und zwar in Form von Kainit. Bei der Herbstbestellung wendet man ihn zweckmäßig zwei bis drei Wochen vorher an. Durchschnittlich bringt man auf die schwereren Bodenarten die hochprozentigen Kalisalze, besonders das 40-, auch das 50prozentige (Chlorkalium). Dieser letztgenannten Kalidüngesalze bediene man sich am besten etwa 3—8 Tage vor der Aussaat. Der Winterroggen, der Winterweizen und die Wintergerste sind ganz besonders dankbar für die Kalidüngung unter Berücksichtigung der drei erstgenannten Nährstoffe: Stickstoff, Phosphorsäure und Kalk.

Das Kali erhöht die Ernte und macht das Getreide widerstandsfähiger gegen Frostgefahr, schützt es vor gewissen Schädlingen tierischer und pflanzlicher Art. In den letzten Jahren war zweifellos bei mit Kali gedüngtem Wintergetreide, besonders bei Weizen, festzustellen, daß er weniger vom Gelbrost befallen war. Die Wirkung des Kalis liegt aber auch in der Anlage guter, fester, dabei doch dehnbarer Zellen, so daß bei im Spätfrühjahr des anderen Jahres auftretenden starken Niederschlägen das Getreide vor dem mißlichen Lagern bewahrt wird. Der Lagergefahr muß der moderne Landwirt immer noch mehr aus dem Wege gehen, weil das Mähen des Lagergetreides meist nur mit der Hand möglich ist und daher große Arbeitsunkosten und -aufschub erfordert. Das Lagergetreide erzeugt außerdem geringwertige Körner und brüchiges, für Fütterungszwecke nicht einwandfreies Stroh und Kaff. Diesen Mißerfolgen kann man aber durch die richtige Düngung entgegenwirken.

Vor der Herbstbestellung sei nochmals darauf hingewiesen, daß unter der Berücksichtigung einer exakten Bodenbearbeitung und Bestellung auch nicht die richtige Düngung unterlassen werden darf und daß besonders auch für die Anreicherung des Bodens mit Kali für die Wintersaaten hinreichend gesorgt werden muß.

Die Roggenkörner sind im Durchschnitt etwa 2 Zentimeter tief zu drillen und möglichst mit Druckrollen. Falls gehackt werden soll, müssen die Reihen mindestens 20 Zentimeter voneinander entfernt sein, sonst genügt eine Reihenentfernung von 15 Zentimetern.

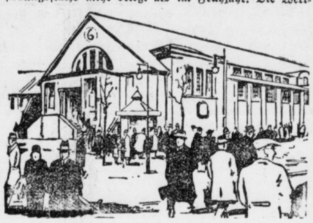
Oft wird der Fehler gemacht, daß die Saatmenge zu stark bemessen wird. Die Menge der Aussaat muß sich richten nach Boden-, Kultur- und Düngungsverhältnissen und nach der Zeit der Aussaat. Je günstiger diese Verhältnisse sind und je früher gesät wird, mit um so weniger Saatgut wird man auskommen. Bei Verwendung guten Saatgutes genügen 50 Pfund je Morgen. Auf Böden, die allen Ansprüchen genügen, kann man auf 35 bis 40 Pfund heruntergehen. Auf den ärmsten roggenfähigen Böden muß heute 65 bis 70 Pfund als die höchste Menge gelten. An die Qualität des Saatgutes sind natürlich möglichst hohe Anforderungen zu stellen. Nur die besten und schwersten Körner mit hoher Keimfähigkeit sind zur Saat zu verwenden. Möglichst in jedem Jahr sollte neues Saatgut (Original oder erste Absaat) in die Wirtschaft hereinkommen und ein Teil des Roggenfeldes damit bestellt werden. Alte, abgebaute Saat kann trotz bester Bodenbearbeitung, Düngung und Pflege keine befriedigenden Erträge liefern. Gegen Schneeschimmel (Fusarium), der sich im Frühjahr nach der Schneeschmelze durch schlechten Stand des Roggens bemerkbar macht, muß das Saatgut gebeizt werden.

Zum Schluß seien die bisherigen Ausführungen noch einmal kurz zusammengefaßt: Gut gereinigtes und hochwertiges Saatgut, Beizung gegen Schneeschimmel, Ablagerung des Bodens oder Walzen vor dem Drillen, flaches Drillen, dünnere Aussaat und eine kräftige Volldüngung mit Kali, Phosphorsäure und Stickstoff sind die Hauptregeln für einen erfolgreichen Roggenbau.

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 29. August. Hafer gut 289—295, mittel 257—270, Gerste gut 266—285, Wintergerste 232—240, Futterweizen 295—305, gelber Platamais loko 197—204, Mixed Mais 210—211, Futtererbsen 250—260, Taubenerbsen 320—344, Roggenkleie 155—160, Weizenkleie 155—164. Weizen: Sept. 283,50, Okt. 280, Dez. 279; Roggen: Okt. 243,25, Dez. 241.

Beginn der Leipziger Messe.

Gestern hat die Leipziger Herbstmesse begonnen. Der Besuch ist nach Angabe des Messeamtes um 50 % größer als im Herbst 1926, auch die Zahl der Aussteller ist größer, rund 500 Firmen sind hinzugekommen. Ueberall herrscht wieder Schaffensfreudigkeit; die Zeiten, wo große Lücken gähnten, scheinen überwunden zu sein. Besonders die Textilmesse zeigt einen bedeutsamen Ausbau, es sind 3000 Quadratmeter Ausstellungsfläche mehr belegt als im Frühjahr. Die Werk-



zeugmaschinen, die elektrischen Großmaschinen fallen für die Herbstmesse aus. Dafür tritt die Baumesse um so stärker hervor. Die großzügig angelegte Sonderausstellung „das Siedlungshaus" und die deutsche Ziegelbauausstellung zeigen im verein mit der Ausstellung von Straßenbaustoffen, daß die Bauindustrie gerüstet ist, in der nächsten Bausaison einen Großangriff zu unternehmen. Hoffentlich gestalten sich bis dahin die Geldverhältnisse besser, so daß auch die private Baufähigkeit, die ausschlaggebend ist, einsetzen kann.

Ueber das Geschäft läßt sich naturgemäß am ersten Tage noch wenig sagen. Die Herbstmesse fällt in eine Zeit, in der nicht wenig über die Konjunkturaussichten debattiert wird. Nach der langsamen oder ständigen Besserung in den letzten Monaten wurden Stimmen laut, die einen Rückschlag prophezeiten. Es liegt hierfür jedoch m. E. kein Anlaß vor, das beweist am besten die Zunahme der Einkäuferschar. Sie hat Vertrauen und nimmt Anschaffungen vor, die über den notwendigen Bedarf hinausgehen. Das ist mehr wert als alle akademischen Erörterungen, denn der Kaufmann spürt es am eigenen Geldbeutel, wenn er schief liegt.

Im Vordergrund steht der Einkauf für das

Weihnachtsgeschäft.

In großen Mengen wurden schon gestern Haushaltungsartikel jeder Art sowie Textilien gekauft. Hochkonjunktur hat die Spielwarenindustrie, der es nach der Depression der letzten Jahre wieder etwas besser zu gehen scheint. Lebhaftes Interesse erweckte wie stets die Technische Messe, die wiederum auf allen Gebieten wichtige Neuerungen bringt. Hier sah man auch zahlreiche Ausländer.

Der Besuch aus dem Ausland ist noch stärker als im Vorjahre. Der der Polen hat sich trotz des Zollkrieges verdoppelt, aus Frankreich sind auf Grund des Handelsvertragsabschlusses 150 Prozent mehr Besucher eingetroffen als im vorigen Herbst. Jedoch haben die Auslandeinkäufer keine Lust, sich zum Vorspann einer Ausstellung machen zu lassen, auf der ihre eigene Industrie nicht vertreten ist. Deshalb ist es ein kluger Schachzug von der Messeleitung, auch

das Ausland als Aussteller

zu Wort kommen zu lassen. Oesterreich und Ungarn, die Schweiz und die Tschechoslowakei haben schon seit Jahren ihre eigenen Messen, jetzt erscheint zum ersten Male die kleinasiatische und bosnische Teppichindustrie auf dem Plan und zwar deshalb, weil die starke Herabsetzung der Teppichzölle im türkischen Handelsvertrag orientalische Teppiche in Deutschland wieder verkäuflich macht. 535 Aussteller sind insgesamt aus dem Ausland erschienen. Das ist eine Zahl, die in der Zeit der Zollmauern die Hoffnung auf internationale Verständigung aufkommen läßt. Interessant

ist die Statistik über die Heimat der ausländischen Aussteller. Es stellten: Amerika 3, Belgien 3, Dänemark 5, England 24, Frankreich 23, Holland 20, Italien 5, Jugoslawien 4, Lettland 1, Norwegen 2, Oesterreich 150, Polen 2, Rußland 1, Schweiz 24, Schweden 4, Tschechoslowakei 250, Ungarn 12, insgesamt 535. Diesen steht Deutschland gegenüber mit 8065 Ausstellern. Davon entfallen auf Preußen 3285.

Weitere Entlastung der Reichsbank.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. August hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 122,8 Mill. RM. abgenommen.

(In Reichsmark.)	23. Aug.	15. Aug.
Goldbestand (Barrengold), das Pfund fein zu 1932 Rm. berechn.	1 831 235 000	1 831 232 000
Deckungsfäh. Devisen	167 939 000	168 590 000
Reichsschatzwechsel . . .	—	—
Sonstige Wechsel und Schecks	2 092 555 000	2 193 928 000
Lombardforderungen (darunter Darleh. auf Reichsschatzwechsel . .	24 957 000	46 355 000
Effekten	92 261 000	92 261 000
Sonst. Aktiven	532 472 000	505 434 000
Betrag der umlauf. Noten	3 406 878 000	3 592 537 000
Sonst. tägl. fäll. Verbindlichkeiten	711 270 000	596 951 000
Sonst. Passiva	381 178 000	394 431 000
Verbindlichkeiten aus weiterbegebenen, im Inland zahlbaren Wechseln	—	—

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 216,5 Mill. RM. in die Kassen der Bank zurückgeflossen; im einzelnen hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 185,7 Mill. auf 3406,9 Mill. RM. verringert und der an Rentenbankscheinen um 30,8 Mill. auf 931,7 Mill. RM. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen auf 112,5 Mill. RM. erhöht. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen insgesamt verringerten sich um 648 000 RM. auf 1999,2 Mill. RM. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 51,0 Prozent in der Vorwoche auf 53,8 Prozent, die Deckung durch Gold und deckungsfähige Devisen von 55,7 Proz. auf 58,7 Proz.

Der Großhandelsindex steigt.

Die auf den Stichtag des 24. August errechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche (137,7) um 0,7 Proz. auf 138,6 gestiegen.

Vorkurse der Berliner Börse vom 29. August

5%.Kriegsanleihe	15.25	Bergmann El. .	195,00	Farbenindustrie .	296,50	Laurahütte . . .	87,75	Rütgerswerke .	97,00
Allg. Dt. Credit	144.88	Bln.-Karlsr. Ind.	84,00	Feldmühle Pap.	219,00	Linke-Hofmann .	—	Sachsenwerk . .	118,25
Bk. el. Werte .	178,50	Berl. Masch. . .	135.37	Felten-Guille . .	137,25	Ludwig Loewe .	276,00	Salzdetfurth . .	245 00
Bank für Brau .	206,00	Bingwerke . . .	—	Gelsenk. Berg. .	156,26	C. Lorenz	125,00	Sarotti	187,00
Barmer Bankv. .	146,00	Bochumer Guß .	—	Ges. el. Untern.	263,00	Mannesmann . .	173,25	Scheidemandel .	25 62
Bayr. Hyp.-Bank	—	Buderus	111,00	Goldschmidt . .	132,50	Mansfeld Bg. . .	129,00	Schles. Bg. Zink	124,00
do. Vereinsbank	172,00	Busch Waggon .	98,00	Hackethal	93,00	Metallbank . . .	144,00	do. Elek. Lit. B	172,50
Berl. Handels . .	244.00	Charl. Wasser .	145,25	Hbg. El. Werke	165,50	Motor Deutz . .	—	do. Textil . . .	—
Commerzbank .	173,00	Chem. v. Heyden	—	Hammersen . . .	—	Nationale Auto .	120,00	Schneider, Hugo	116,00
Darmstadtbank .	227,00	Conti Caoutch. .	122,00	Hansa Lloyd . .	47,00	Nordd. Wolle .	170,25	Schub.-Salzer . .	—
Deutsche Bank .	150,00	Daimler Motor .	120,00	Harpener Berg .	199,50	Oberbedarf . . .	97,00	Schuckert El. . .	202,25
Diskontoges. . .	155,50	Dessauer Gas . .	201,00	Hartmann Msch.	27,62	Oberschl. Koks .	100,87	Siegen-Solingen	62,87
Dresdner Bank .	162.00	Dt. Atl. Telegr.	—	Hirsch Kupfer .	—	Orenstein	136.62	Siemens-Halske .	285,50
Mitteld. Credit	233,50	Dt. Luxemburg .	—	Hoesch Stahl . .	177,50	Ostwerke	404,00	Stettin Vulkan .	32,50
Oesterr. Credit .	39,25	Dt. Erdöl	154,50	Hohenlohe . . .	24,50	Phönix Berg . .	116,50	Stöhr Kammgarn	151,00
Reichsbank . . .	174,75	Dt. Kabelwerke	103,00	Holzmann	195,75	Pöge Elektro . .	132,75	Thüringer Gas .	144,25
Wiener Bankv. .	17.87	Dt. Kaliwerke .	—	Ilse Bergbau . .	—	Polyphon	162,00	Leonhardt Tietz	149,00
Schultheiß . . .	429 00	Dt. Maschinen .	88,00	Kali Aschersl. .	—	Rhein. Braunk. .	250,00	Transradio . . .	131,12
Accumulator . .	—	Dt. Eisenhandel	—	Karlsr. Masch. .	26,50	do. Elektro . . .	163,75	Verein. Glanzst.	704,00
Adlerwerke . . .	114.25	Dynamit Nobel .	—	Klöcknerwerke	154,25	Rheinstahl . . .	199,00	Ver. Schuhfabr.	—
Allg. El. Ges. .	185,00	El. Licht-Kraft .	207,00	Köln-Neuessen	173,50	Rh.-Wstf. Elektr.	163,50	Ver. Stahlwerke	131,00
Aschaffenburg .	—	El. Lieferung	188,00	Gebr. Körting .	—	do. Spreng . . .	—	Vogel Telegr. .	108,50
Augsb.-Nürnb. .	—	Essen Steink. . .	—	Krauß & Co. .	—	Rhenania	—	Westeregeln . .	135,50
Basalt	95,25	Fahlberg-List . .	136,00	Lahmeyer	—	Riebeck-Montan	—	Zell Waldhof . .	325,00

Rückerstattung der Zuckersteuer.

Bekanntlich ist die Inlandverbrauchssteuer auf Zucker mit Wirkung vom 1. August 1927 ab um die Hälfte, von 10½ auf 5¼ RM. für den Zentner herabgesetzt worden. Nach dem Gesetz über Aenderungen des Zuckersteuergesetzes „können nur Hersteller von Zucker, Zuckergroßhändler sowie Kleinhändler einschließlich der Genossenschaften, die Zucker in mehr als drei eigenen Verkaufsstellen vertreiben, in Ansehung des anderswo als bei einem Verbraucher für sie gelagerten Zucker die Erstattung des Betrages beanspruchen, um den die Zuckersteuer ab 1. August gesenkt wurde."

Die kleinen Kolonialwarenhändler

scheiden unbegreiflicherweise ebenso aus wie die Zucker verarbeitenden Gewerbe und Industrien, Namentlich die letzteren haben dadurch infolge der ihnen früher erworbenen aber erst später zu verarbeitenden bedeutenden Zuckermengen erhebliche Verluste zu erleiden. In Anbetracht dieser Tatsache hat die Magdeburger Industrie- und Handelskammer in ihrer soeben abgehaltenen Vollsitzung, zugleich im Namen vieler Mitglieder des Verbandes Mitteldeutscher Handelskammern, an die zuständigen Reichsstellen den Antrag gestellt, auch der Zucker verarbeitenden Industrie, also den Schokoladen- und Zuckerwarenfabriken, und den sonstigen in Betracht kommenden Betrieben, die Steuerrückvergütung für die Vorräte an Zucker und an zuckerhaltigen Fertigfabrikaten zugute kommen zu lassen.

Die Effektivverzinsung deutscher Anleihen.

Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband veröffentlicht eine Aufstellung über die Effektivverzinsung deutscher Anleihen bei langfristiger Kapitalsanlage unter Berücksichtigung der Tilgungsfristen und -bedingungen. Bei Zugrundelegung des Kurses vom 8. August d. J. ergibt sich die höchste Effektivverzinsung bei den 8proz. Anleihen. So beträgt die Effektivverzinsung der 8proz. Magdeburger Stadtanleihe von 1926 8,1 Proz., die der 8proz. Deutschen Kommunalanleihe von 1925 und 1926 8 Proz. Die Höhe von 8,1 Proz. erreicht jedoch auch die Effektivverzinsung der 7proz. Dresdner Stadtanleihe von 1926. Noch stärker über die Kommunalverzinsung geht die Effektivverzinsung bei der 5proz. Deutschen Reichsanleihe von 1927 mit 6,4 Proz. hinaus. Für die 7proz. Berliner Stadtanleihe wird ebenso wie für die 7proz. Deutsche Kommunalanleihe von 1926 eine Effektivverzinsung von 7,4 Proz. errechnet. Dagegen beträgt die Effektivverzinsung bei den 7proz. Preußischen Zentralbodenkreditbank-Goldpfandbriefen von 1926 nur 7 Prozent, während sie bei den 6proz. Kommunalgoldverschreibungen dieses Institutes mit 6,5 Prozent über die Nominalverzinsung hinausgeht.

Zunahme des Güterverkehrs.

Vom 7. August bis 13. August (sechs Arbeitstage) sind bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft (Angaben in 1000 Stück) 896,0 Güterwagen gestellt worden gegen 785,1 in der entsprechenden Woche 1926 (sechs Arbeitstage) und 897,3 in der Vorwoche 1927 (31. Juli bis 6. August, sechs Arbeitstage). Für den Arbeitstag im Durchschnitt berechnet lauten die entsprechenden Ziffern 149,3, 130,9, 149,6.

Still.

Berlin, 29. August. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer festen Vorbörse eröffnete die Hauptbörse ruhig und schwächer. Die Tendenz war nicht einheitlich, der Umsatz gering.

Berliner Produktenbörse vom 27. August. Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, in Goldmark.

Weizen, märk.	277—281	Viktoriaerbsen	43,00—48,00
Roggen, märk.	237—241	Kl. Speiseerbsen	24,00—27,00
Sommergerste	226—274	Futtererbsen	21,00—22,00
Wintergerste, neue	203—209	Peluschken	21,00—22,00
Hafer, schlesischer	201—213	Ackerbohnen	22,00—23,00
Mais, loko Berlin	198—200	Wicken	22,00—24,00
Weizenmehl		Lupinen, blaue	—
100 Kilogr.	36,25—38,00	Lupinen, gelbe	—
Roggenmehl		Seradella	—
100 Kilogr.	32,50—34,00	Rapskuchen	15,60—16,00
Weizenkleie	16,00—16,25	Leinkuchen	22,50—23,00
Roggenkleie	15,25—15,50	Trockenschnitzel	13,50—13,70
Raps	295—300	Soya-Schrot	20,20—20,70
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	23,00—23,50

Berliner Schlachtviehmarkt vom 27. August. Auftrieb: 2267 Rinder, darunter 813 Ochsen, 541 Bullen, 913 Kühe und Färsen, ferner 1250 Kälber, 7550 Schafe, 9036 Schweine, 8 Auslandsschweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Mark. Ochsen: 1. Klasse 60—62, 2. Klasse 57—59, 3. Klasse 52—55, 4. Kl. 40—48. Bullen: 1. Klasse 60—62, 2. 55—57, 3. 51—53, 4. 48—50. Kühe: 1. Klasse 48—52, 2. 40—45, 3. 30—35, 4. 23—26. Färsen: 1. 60—61, 2. 55—56, 3. 46—50. Fresser: 42—51. Kälber: 1. Klasse —, 2. 80—86, 3. 70—78, 4. 60—68. Schafe: Weidemast 63—67, Stallmast 1. Klasse 63—65, 2. Kl. 56—61, 3. 48—53, 4. 33—44. Schweine: 1. 73—74, 2. 73—74, 3. 72—74, 4. 71—72, 5. 66—69, 6. Sauen 65 bis 68. Marktverlauf: Bei Rindern langsam, bei Kälbern ruhig, schwere Kälber vernachlässigt; bei Schafen glatt, prima Stallämmer über Notiz; Schweine ziemlich glatt.

Magdeburger Zuckermarkt vom 27. August. Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung —,—, bei Lieferung August 28,00, Sept. 28,25, 2. Hälfte Oktober-Dezember 26,75—27,00. Tendenz: Ruhig.

Dommitzscher Tonwerke A.-G. in Dommitzsch an der Elbe. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1926/27, der einschließlich des Gewinnvortrags von 55 830 RM. einen Reingewinn von 186 081 Reichsmark verzeichnet. Es wurde die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent beschlossen. Auf die Anregung eines Aktionärs, eine höhere Dividende von etwa 12 Proz. zu verteilen, wurde von der Verwaltung erklärt, daß das nicht möglich sei, da man auf die zukünftige Preisgestaltung infolge des Abbaues des noch nicht wieder gesicherten Steinzeugverkaufssyndikates Rücksicht nehmen müsse. Außerdem besitze die Gesellschaft keine stillen Reserven, so daß sie für den vielleicht einsetzenden Konkurrenzkampf auch finanziell bereit sein müsse.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270829-13/fragment/page=0007

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 3 Pfennige, Ueberschriftsworte 6 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme ¼10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Reisender

für technische Oele und Fette, insbesondere Automobilöle gesucht. Nur branchekundige, bei Industrie und Verbrauchern in Halle und Umgegend eingeführte Herren, möglichst mit Führerschein, wollen sich ausführl. bewerb. u. J D 658 an Invalidendank Ann.-Exp., Halle, Schwetschkestraße 1.

Suche für Merseburg und Umgegend tüchtigen, guteingeführten

Platzvertreter

Bewerbg. mit Angabe von Referenzen an Oscar Uhley, Kornbranntweinbrennerei und Likörfabrik, Nordhausen a. Harz.

Erstklassiger Versicherungs- Zeitschriften-Vertrieb sucht repräsentable

Herren gegen Gehalt

Provision, und Fahrtspesen. Vorzustellen täglich 8 bis 10 Uhr.
Herbert Tamme, Oberreisender, Halle, Friedrichstraße 56, I.

Tüchtiger Friseurgehilfe

sofort oder später gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an
Karl Petri, Jena, Thür., Weigelstraße 3.

Junger, fleißiger

Bäckergeselle

in Dauerstellung gesucht. Off. u. B 2794 an die Exp. d. Ztg.

Zuverlässigen Wirtschaftsgehilfen

sucht für sofort
… Hartman, Zedlitz bei Weida.

Chauffeur

für Personen- und Lastwagen für sofort gesucht. Anfänger kommen nicht in Frage. Fritz König, Zella-Mehlis, Thr., Amtsstr. 8.

Ledigen Knecht

sucht
Mötzlich Nr. 18, bei Halle a. d. Saale.

---

10 Rm. täglich

(auch als Nebenverdienst) durch vorn. auffäll. Werbearbeit i. Bekanntenkr. könn. sich Damen u. Herren a. jed. Beruf und Stand leicht verdien. Offerten unt. B 2767 an d. Exp. d. Z.

Sehr leistungsfäh. mitteldeutsche Teigwarenfabrik sucht gut eingeführten

Vertreter

welcher bei der einschlägigen Kundschaft bestens bekannt ist u. Erfolge nachweisen kann.
Angebote mit Angabe von Referenzen unter Nr. M 23791 an die Exp. dieser Zeitung erbeten.

Hochbautechniker

wird sof. eingestellt bei hoh. Gehalt, am besten Herren, welche mit ländlichen Verhältniss. vertraut sind, auf Anfangsstellung. Offert. unt. Z 23804 an d. Exp. d. Z.

Suche zum 8. Sept. oder eher jungen selbständigen

Bäcker

der vorm Ofen und in der Backstube wirklich firm ist und sich auch sonst vor keiner Arbeit scheut. Off. an E. Kunze, Bäckerei u. Konditorei, Bad Pretzsch (Elbe).

Zwei tüchtige

Bäckergesellen

auf 8 Tage bei hoh. Lohn gesucht.
Germer, Halle, Gr. Sandberg 15.

Suche sofort einen jüngeren

Bäckergesellen

der in Feinbäckerei bewandert, und sich auch sonst vor keiner anderen Arbeit scheut.
Bäckermeister Hermann Böttger, Reinsdorf b. Artern.

Schmiedegesellen

sucht Emil Kohl, Schmiedemeister, Neukirchen bei Delitz a. B.

Gutschein

über 10 Worte

Wert

30 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 3 Pfg. Ziffern gelten als Worte; fettgedruckte Überschriftsworte kosten 6 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.

Wortlaut der Anzeige:

____

____

____

____

____

____

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern.

Jüngeren

Schmiedegesellen

stellt ein
P. Wernicke, Steuden b. Schafstädt

Solider, fleißiger, durchaus tüchtiger

Wagenschmied

für den der Befähig.-Nachweis zum Anlernen von Lehrlingen beantragt werden kann, findet sof. Dauerstellg. Schließfach 38, Saalfeld (Saale) Thür.

Maurer

werden sofort eingestellt.
Adolf Sommer, Baugeschäft, Baustelle Reideburg.

Suche sofort einen tüchtigen

Friseurgehilfen

Kost und Logis frei.
Karl Gärtner, Friseur, Allstedt i. Thür., Bahnhofstraße 15.

Friseurgehilfen

für sof. oder später gesucht.
Friedr. Meißner sen., Ammendorf, Regensburger Straße 4.

Ia Damenfriseur

sucht R. Otto, Friseurgesch. Apolda (Thür.). Jägerstr. 20.

Suche zum 1. Sept. einen jungen Mann, Landwirtssohn, als

Wirtschaftsgehilfen

Derselbe muß ein Gespann übernehmen und alle Arbeit mitmachen.
Karl Rosenögger, Freigut Zupfengrund Post Wutha (Thür.).

Zum 1. Oktober

Oberschweizer

zu etwa 50 Stück Großvieh gesucht. Rttgt. Burg Liebenau b. Döllnitz (Saalkr.)

Suche zum 1. Sept. einen jungen, verheirateten, durchaus zuverlässigen, ehrl.

Oberschweizer

der die Arbeiten mit seiner Frau bei 40 Stück Großvieh im Laufstall verrichtet. Vorstellg. erwünscht. Kurt Keitel, Spickendorf, Bez. Halle.

Tüchtigen

Kuhfütterer

sucht sofort
Otto Transchel, Wippach b. Nebra a. d. Unstr.

Suche z. sofortigen Antritt tüchtigen

Anspänner oder Wirtschaftsgeh.

für mein Gespann bei gutem Lohn und freier Station.
R. Hesse, Getreide- u. Landesprodukten, Nauendorf, Saalkr.

Zwei ledige

Geschirrführer

und ein

Mädchen

sucht Artur Mittag, Gutsbesitzer, Gottenz bei Gröbers.

Gesucht zu sofort oder später zwei ordentliche, verh., landwirtschaftliche

Geschirrführer

mit mögl. mehreren Hofgängern.
Gut Volkmaritz b. Höhnstedt.

Lediger

Geschirrführer

sofort gesucht. Reinboth, Laucha a. U., Naumburger Str.

Ledigen

Geschirrführer

sucht Döring, Gottenz b. Gröbers.

Knechte und Mädchen

aufs Land, Allein- und Stubenmädchen sucht Louise Schmilgun, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle, Merseburger Straße 163, II.

Ordentlicher, ehrlicher

Arbeitsbursche

für größere Gastwirtschaft b. Erfurt ges. Angeb. erb. unter B 3873 an die Exp. dies. Ztg.

Damen u. Herren

mit guten Verbind. zur Uebernahme ein. Kaffee- und Tee-Vertriebsstelle direkt an Private v. leistungsfähiger holl. Firma gesucht. Beste Verdienstmöglichkeit. Bewerbungen sind zu richten an die deutsche Adresse
K. Hertzog, Aachen, Kaiserallee 11.

Ich suche

für Anfang Oktober ein lieb. Menschenkind, das meinen kl. Haushalt u. meinen 4jähr. Knaben betreut (Lehrerin in kleinem Waldort). Schlicht um schlicht. Ich biete viel freie Zeit (auf Wunsch alle Schulfer., Feiertage usw.), freundschaftliches, herzliches Zusammenleb., geist. Anregung. Ang. erb. unt. A 14930 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 1. Okt. tüchtige

Verkäuferin

der Feinkostbranche. Nur Bewerberinnen mit Ia Zeugn. finden Berücksichtigung.
Otto Wolter, Rudolstadt, Thür.

Jung. Mädchen

zum Erlernen des Haushaltes, Kochens, Backens und Einmachens gesucht.
Grund, Zörbig Bismarckstraße 13.

Ehrliches

Mädchen

14—15 Jahre, zum 1. Sept. 1927 gesucht. Hermann Kuhne, Torna b. Brehna.

Suche für sofort oder später ehrliches, sauberes

Mädchen

bei guter Behandlg und gutem Lohn
Frau L. Schnitzer, Gasthof „Deutscher Kaiser", Klostermansfeld.

Gesucht z. 1. 9. 1927 anständiges, gesund.

kräft. Mädchen

nicht unt. 18 Jahren, das selbständ. kochen kann und Erfahrung im Nähen hat. Angebote erbeten an
Pfarrhaus Gollma bei Halle.

Ein junges

Mädchen

nicht unt. 18 Jahren, welches schon in Stellung war u. mit Hausarbeit vertraut ist, zum 1. Sept. ges. Frau Fleischermeister A. Hänsgen, Thale a. Harz, Poststraße 3.

Zum sof. Antritt ein erf. kinderliebes

Mädchen

nicht unt. 18 Jahren f. kl. Haushalt ges. Bewerb. m. Gehaltsanspr. u. Zeugn. an Frau Stadtbaurat Wilharm, Zella-Mehlis, Thür.

Für meine Buch- und Papierhandlung suche für sof. junges

Mädchen

unter günstigen Bedingungen bei freier Station od. lernende Verkäuferin. Angeb. mit Bild erbeten.
Zinke Nachf., Friedrichroda, Thür.

Suche

Mädchen

vom Lande für sof. Musculus, Halle, Kuhgasse 1.

Suche z. 1. Okt. ein

Mädchen

zu kinderlosen, alten Leuten in Haus- u. Landwirtschaft mit Fam.-Anschluß. Gehalt nach Uebereink. Angeb. zu richten an Hermann Kellner, Tierschneck, b. Camburg (Saale), (Thüringen).

Perfekte

jüngere Stenotypistin

von großer Aktiengesellschaft in Halle zum 1. September 1927 gesucht. Ausführliche Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Aufgabe von Referenzen erbeten unter F 23701 an die Exped. dies. Ztg.

Perfekte Stenotypistin

mit langjähriger Erfahrung zum 1. Oktober 1927 gesucht. Anfängerin ausgeschlossen. Persönliche Vorstellung erst auf Aufforderung nach Einsendung von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, möglichst mit Bild. Bezahlung nach Braunkohlentarif.
Deutscher Braunkohlen-Industrie-Verein E. V.,
Halle a. d. S., Riebeckplatz 4.

Suche zum 1. Oktober oder früher für unsere drei Kleinsten, 6—9 Jahre, eine durchaus zuverlässige, erfahrene, kinderliebe und

energische Erzieherin.

Frau El. Schreck, Halle a. d. S., Kurallee 8.

Junges, gebildetes Mädchen, 21 Jahre, sucht Stellung als

Stütze

wo sie sich im Kochen usw. vervollständigen kann. Am liebsten in einem kleinen Haushalt in Halle.
Charl. Eckardt, Bad Salzungen, Gartenstraße 189.

Einfache

Stütze oder Köchin

in allen Zweigen des Haushaltes, insbesondere gut bürgerlicher Küche bestens bewandert, zum 1. Oktober von kleinem, vornehm. Haushalt, 3 Pers., gesucht. Achtjähriger Knabe ist zuweilen mit zu betreuen. Ausreich. Nebenbedienung vorhanden. Nur erste Angebote m. Zeugn. u. Lichtbild an Frau Fabrikbesitzer Bock, Ilmenau i. Th.

Suche zum 1. oder 15. September solides,

zuverlässiges Mädchen,

oder einfache Stütze, die im Haushalt und Nähen erfahren, für kleineren Geschäftshaushalt bei vollem Familienanschluß und gute Behandlung. Frau Lydia Schumann, Kieselbach bei Dorndorf (Röhn).

Ehrliches, fleißiges Mädchen

nicht unter 20 Jahren, welches Koch- und Nähkenntnisse besitzt, per 1. Sept. gesucht.
Frau Kleinschmidt, Halle, Rudolf-Haym-Straße 35

Suche zum 1. September ein ordentliches,

fleißiges Mädchen

nicht unter 18 Jahren, welches schon in Stellung war.
Parche, Halle, Advokatenweg 4.

Anständiges, nettes Mädel

mit Familienanschluß zum 1. September, evtl. später gesucht.
Frau Brückner, Waltershausen i. Thür., Schnepfentaler Straße.

Wegen Verheirat. meines jetz. Mädchens, welches die Stelle 11 Jahre innehat, suche ich für bald, spätestens 1. Okt., für meinen Privathaushalt von 3 Pers. ein in allen Hausarbeiten gewandtes, zuverlässiges

Alleinmädchen

aus guter Familie in dauernde Stellung. Etwas Kochkenntn. erw. Angeb. mit Bild, Zeugnisabschr., Alter, Gehaltsforderung u. Antrittstermin an Frau Kaufm. Charlotte Kloß, Altenburg (Thür.), Hospitalstr. 2.

Kräftiges, gesundes Mädchen, möglichst vom Lande, als

Küchenmädchen

für das Beamtenkasino eines Braunkohlenbergwerks in Kierberg bei Köln gegen guten Lohn sof. gesucht. (Inhaber sind Thüringer.)
Max Riemann, Kierberg-Heide (Bezirk Köln).

Suche für meinen Villenhaushalt (im Sommer Pensionshaus) fleißiges

1. Hausmädchen

zum 1. Oktober. Schriftliche Angebote mit Lohnansprüchen an Frau S. Glocke, Finsterbergen i. Th., Villa Fürstenblick.

Zuverlässiges, nicht zu junges

Hausmädchen

sucht zu sofort bei hohem Lohn
Vogtei-Apotheke, Oberdorla i. Thür.

Anständiges, zuverlässiges

Hausmädchen

unter 20 Jahren, gesucht.
Frau Direktor Herzog, Halle, Seydlitzstr. 24.

Gesucht für Aschersleben zum 15. Sept. tüchtiges, kinderliebes

Hausmädchen

mit Kochkenntnissen, Kindermädchen und Waschfrau vorhanden. Zeugn. mit Bild an Frau Direktor Herzog, Bad Tabarz i. Th., Friedrichrodaer Straße 25.

Suche zum 1. September oder später zuverlässiges, ordentliches

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen.
Frau Gutsbesitzer Rosahl, Höhnstedt.

Ehrliches, fleißiges und sauberes

Dienstmädchen

zum 1. September gesucht.
Bäckerei u. Konditorei Karl Kuhn, Bad Ilmenau, Thür.

Junges Mädchen als

lernende Verkäuferin

stellt ein
Spielwarenhaus Rud. Weibezahl, Halle, Obere Leipziger Straße 66.

Einfaches, junges

Mädchen

mit Kochkenntnissen u. erfahr. im Haushalt, wird für besser. Geschäftshaush. zum 15. Sept. ges. Jüng. Dienstmädchen ist vorhanden. Off. m. Alter und Gehaltsangaben an
C. Kundt, Lützen, Bez. Halle.

Nicht zu junges, bescheidenes, ehrliches

Mädchen

für kleinen Haushalt zu einer einz. älteren Dame sof. od. 1. Sep. gesucht. Angeb. unt. B 3879 an die Exp. d. Ztg.

Suche für sofort perfektes, in Haushalt erfahr., tücht., älteres

Mädchen

welches selbständig arbeiten und gut kochen kann. Off. m. Zeugnissen an Frau Wedemeyer, Mühlhausen i. Thür. Parkhaus Tonberg.

Suche zum 15. Sept. oder 1. Oktober ehrl., fleißiges, kinderliebes

Mädchen

nicht unter 18 Jahr. Selbige muß die gesamte Hausarbeit m. besorgen und auch im Geschäft (Buch- und Papierhandlung) zeitweise mit aushelfen. Off. mit Bild, Zeugnisabschr. unter Qu 23816 an die Exp. dies. Ztg.

Wir suchen für uns. kleinen Haushalt ein fleißig., zuverlässiges

Alleinmädchen

welches kochen kann u. alle Hausarbeiten übernimmt, f. sofort. Kaufh. Gebr. Bluhm, Klostermansfeld.

Tüchtiges

Alleinmädchen

mit gut. Zeugnissen, nicht unt. 18 Jahren, für 4-Pers.-Haushalt gesucht.
Frau Dipl.-Ing. Roeber, Halle a. S., Schwetschkestr. 39, I.

Gesucht z. 1. Sept. od. später umsichtig.

Alleinmädchen

für Villenhaushalt (1 Kind). Bedingung Bügeln und einfaches Kochen. Hilfe vorh. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüch. an Frau Brigitte Engels Weißwasser, O.-L., Muskauer Str. 18.

Alleinmädchen

in Hausarb. u. Koch. erfahr., für Haush. mit Kind ges. Bildofferten, Gehaltsansprüche, Zeugnisabschr. erbittet Frau Drogeriebesitzer Jentzsch, Halle, Ludw.-Wucherer-Straße 75.

Für Geschäftshaush. wird zum 15. Sept.

Alleinmädchen

gesucht, welches perf. in gut bürgerlicher Küche ist. Angenehme Dauerstell. bei gutem Lohn. Offert. unter B 3867 an die Exp. d. Ztg.

Wegen Erkrank. d. jetzigen suche ich ehrliches, saub. fleiß.

Dienstmädchen

in Geschäftshaushalt. Off. unt. B 2788 an die Exp. d. Ztg.

Ordentliches

Dienstmädchen

sucht z. 15. Sept. od. früher
Friedrich Tautz, Zöschen.

Ehrliches, sauberes

Dienstmädchen

sofort gesucht.
Leontinenschlößchen Gera-Reuß.

Hausmädchen

zum 1. Sept. 1927 oder später gesucht. Frau Dipl.-Ing. Weitzenfels, Neu-Rössen b. Merseburg (Saale), Kaufhausstraße 12.

Gesucht z. 1. Sept. oder später, jüngeres, ehrliches, fleißiges

Hausmädchen

Blume, Apolda (Thüringen), Ritterstraße 23.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche z. 1. od. 15. 9. älteres

Hausmädchen

mit guten Zeugn. Frau Dr. Mueller, Eisleben, Freistraße 14.

Stelle z. 15. Sept. junges Mädchen (Besitzertocht.), nicht unt. 18 Jahren, als

Wirtschaftslehrl.

ein. Schlicht um schlicht. Es wollen sich nur junge Mädchen melden, die es ernst mit ihr. Pflichten nehmen und sich keiner Arbeit scheuen. Angebote mit kurzem Lebenslauf an Fräul. Jordan, Hausdame, Rittergut Bergfarnstedt, Kr. Querfurt.

Gastwirt, 30 Jahre alt, sucht für frauenlosen Wirtschaftshaushalt mit 15 Fremdenbetten eine

Wirtschafterin

mit etw. Vermögen, die perfekt ist im Kochen und Wirtschaftführen. Off. erb. unt. X 23802 an die Exp. d. Ztg.

Suche bald tücht., ehrl. Mädchen als

einfache Stütze

Selbige muß Kenntnisse in allen Arbeit. eines Landhaushaltes haben. Mädchen vorhanden. Gehalt nach Uebereinkunft.
Frau Gutsbesitzer G. Sturm, Ihlewitz, bei Gerbstedt, Bezirk Halle, Bahnstation Belleben.

Suche zum 1. Okt. für einf. Gutshaush. fleißige

Mamsell

Gehalt nach Uebereinkunft. Angebote an die Expedition d. Zeitung unt. F 23806.

Jüng. Stepperin

auch für den Verkauf geeignet, sucht Schuhklinik, Halle a. S., Herrenstraße 10.

Suche zum 1. Sept. in frauenlos. Gastwirtsbetrieb tüchtige erfahrene

Haushälterin

Angeb. mit Zeugnisabschrift u. Gehaltsansprüchen an Jos. Schauff, Restaurant „Zur Traube" in Gielsdorf bei Bonn.

Aufwartefrau

Sonnabend nachm. nach Stadtgutweg gesucht. Off. u. B 2792 an die Exp. d. Ztg.

Haustochter

nicht unt. 18 Jahren, zu meiner Unterstütz. in Haush. u. Ladengeschäft f. sofort in klein. Kurort Thür. gesucht. Angeb. erb. unt. A 14916 an die Exp. d. Ztg.

Junges

Mädchen

kann v. 1. Sept. an ½ J. Schneidern erlernen. Halle, Mittelwache 6, III l.

Plättlehrling

gesucht. Halle a. d. S. Barfüßerstr. 7, Laden.

Stellengesuche

Bäckergeselle

sucht Stellung. Offerten erbeten an Kurt Elze, Werderthau bei Stumsdorf.

Wo kann junger, stattl. Mann (22 Jahre alt), passende Stellung finden als

Portier

Hausmann oder für leichte Kontorarbeiten? Angebote erbet. unt. A 14917 an die Exp. dieser Zeitung.

Junger, ehrlicher, strebs. (Ober-) Kellner, Ende 20er Jahre, sucht jetzt oder später

Vertrauensstellung

am liebsten da, wo wirklich junge Hilfe fehlt, da für alle Arbeiten Verständnis und für jeden Verkehr eingestellt. Einige 1000 Mark Ersparnisse vorh. Ebenfalls gute Empfehlungen. Werte Ang. erb. u. B 3848 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern die Schule verläßt,

Fleischerlehrstelle

Merseburg, Weißenfels oder Umgegend.
Offerten erbittet Starke, Halle a. d. S., Taubenstraße 18, II.

Kontorist

26 Jahre alt, mit Hochschulbildung vertraut mit sämtlichen Bureauarbeiten, sowie Reklamewesen, sucht zum 15. Sept. oder 1. Okt. Stellung gleich welcher Art. Gefällige Offerten u. P 23815 an die Exp. d. Ztg.

Hausbesitz. (Zentr.), Geschäftsmann, sucht in seinen Geschäftsräumen

Vertretung

zu übernehmen. Off. unt. D 1267 an die Exp. d. Ztg.

Reisender

bei Kolonialwarenhandl. u. Dogerien gut eingeführt, sucht neuen Wirkungskreis. Offert. erbeten unter D 1261 an die Exp. dieser Zeitung.

Junger, strebsamer

Konditorgehilfe

19 Jahre alt, der selbständig arbeitet, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse sofort oder später Dauerstellung in größerer Konditorei. Werte Offerten erbittet Heinz Ehrlich, Freieslebenschacht bei Leimbach.

Junger, kräftiger

Bäckergeselle

sucht anderw. Stellg. Walter Wagner, Klostermansfeld (Gold. Ring).

Christlich gesinnter Beamter (Mitte 40er), sucht

Vertrauensstellung

Angeb. erb. unter B 3851 an die Exp. dieser Zeitung.

Jg. Schneidergeh.

sucht Stellung, wo er f. im Grft. w. ausb. kann. Kost u. Wohn. im H. erwünscht. Angebote erb. an H. Später, Bad Sachsa, Schachtberg 37, Südharz.

Junger, selbständig.

Bau- und Möbeltischler

sucht Dauerstelle, wenn möglich auf bessere Arbeit. Ang. an Alois Moser, Halle, Langestraße Nr. 16, part.

Tüchtiger, strebsamer Landwirt, 27 Jahre alt, ledig, sucht Stellung als

Wirtschafter

auf mittlerem Gut. Suchender ist mit allen Arbeiten und Maschinen vertraut, versteht mit Leuten umzugehen und kann selbständig disponieren. Bisher im Freistaat Sachsen in Stellung gewesen. Da Vermögen vorhanden, ist Stellung, wo eigene Existenz durch spätere Pacht. möglich, angenehm, jedoch nicht Beding. Werte Angeb. an Rudolf Natusch, Kirchhain (N.-L.), Friedrichstraße 24.

Str. Landwirt, 45 Jahre, 1 Tochter, sucht zum 15. 9. od. 1. 10. Stellung als

Verwalter, Hofbeamter oder Hofmeister

ist mit jegl. Bodenverhältnissen vertr., in Viehzucht und schriftlichen Arbeiten bew. und sämtlichen Arb. erfahr., scheut sich auch keiner Arb. Gute Zeugn. stehen zur Verf. Gefl. Angebote erb. u. B 2785 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtiger

Oberschweizer

verh., sucht passende Stellung für sofort od. später. Suchender ist guter Viehpfleger, Melker und sehr zuverlässig. Langjähr. Zeugnisse vorhanden. Freundliche Offerten erbeten an den Agent. der Zeitung Kurt Bode, Oberfarnstedt, Krs. Querfurt.

Oberschweizer

sucht, gest. auf prima Zeugnisse, namentlich für Aufzucht, Stellg. m. eigenem Sohn, zum 1. Okt., evtl. früher. Angeb. an Oberschweizer R. Schmidt, Wobbermin, b. Pyritz i. Pomm.

Strebs. Mann,

32 Jahre alt, sucht Stellung irgendwelch. Art. Kaution 2000 Mark in bar. Offert. erb. unt. B 2789 an die Exp. d. Ztg.

Aelterer, ehrlicher Mann

sucht Arbeit

gleich welcher Art. Angeb. erb. unt. B 3876 an die Exp. d. Zeitung.

Chauffeur

gel. Motorenschlosser, 24 Jahre, ledig, vertraut mit allen Reparaturen, Führersch. 2 und 3b, sucht zum 1. Septbr. Stellung. Sicherer Fahrer und guter Wagenpfleger. Werte Angeb. erbittet Richard Menzel in Sieglitz, Post Molau (Thür.).

Junger

Chauffeur

Schmied, Führerschein 3b, sucht Stellung, Reparaturen firm. Off. unt. D 1272 an die Exp. dieser Zeitung.

Kutscher—Chauffeur

verh., 40 J., Führerschein 3b, übernimmt Diener- oder Hausarbeit b. Dienstwohnung. Anspr. mäßig. Angeb. erbeten unter B 3850 an die Exp. dieser Zeitung.

Jung. Kutscher

19 Jahre alt, guter Fahrer, Pferde-, Geschirr- und Wagenpfleger, sucht zum 15. Sept. Stellung. Besitze a. Führerschein 3b. Gefl. Angeb. an Otto Schulz, Bergfarnstedt, Kreis Querfurt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270829-13/fragment/page=0008

Neues vom Tage

Ein Riesenneubau in Flammen.

Gestern morgen gegen 8 Uhr wurde die Berliner Feuerwehr nach der Grenze von Pankow alarmirt. An der Prenzlauer Allee war auf dem Neubaukomplex, der von der Wisbyer Straße, der Duncker- und der Krügerstraße umgrenzt wird, ein großer Dachstuhlbrand ausgebrochen, der sich schnell zu einem Großfeuer entwickelte. Vom Dach und aus mehreren Stockwerken schlugen riesige Flammen empor und lockten ungezählte Zuschauer herbei, die von einem starken Polizeiaufgebot in größerer Entfernung vom dem brennenden Hause gehalten wurden. Fünf Löschzüge und die Freiwillige Feuerwehr von Pankow waren an der Brandstelle tätig und mußten im Verlauf von zwei Stunden unaufhaltsam Wasser geben, bis das starke Feuer niedergekämpft war. Das Gebäude, in dem sich insgesamt 135 Wohnungen befinden, wurde so hart beschädigt, daß der Bau eine größere Verzögerung erleidet. Während die Feuerwehren noch an der Brandstelle arbeiteten, erschienen Vertreter der Baupolizei und des Bezirksamtes Prenzlauer Berg sowie der Kriminalpolizei, um die Brandursache festzustellen. Bisher ließ sich noch nicht einwandfrei ermitteln, wodurch das Feuer entstanden ist. Man vermutet jedoch, daß bei den Lötarbeiten Funken auf die umherliegenden Späne gefallen sind und dies erst zu spät bemerkt wurde.

Einsturzunglück bei einem Richtfest in Danzig.

Acht Personen verletzt.

Bei dem Richtfest der katholischen Liebfrauenkirche in Danzig brach Sonnabend das Gerüst zusammen. Die acht auf dem Gerüst befindlichen Personen stürzten in die Tiefe. Unter ihnen befand sich der Architekt, der schwer verletzt wurde. Auch die anderen Personen haben mehr der weniger schwere Verletzungen davongetragen.

Typhus in Pommern.

Von polnischen Schnittern eingeschleppt?

Die Typhusepidemie in Stargard hat in den letzten Tagen weiter um sich gegriffen. Die Zahl der ins Krankenhaus Eingelieferten hat sich von 31 auf 40 erhöht. Der Magistrat hat umfangreiche Maßnahmen getroffen, um ein weiteres Umsichgreifen der Seuche zu verhindern. Das erforderliche Aerzte- und Pflegepersonal ist bereits angefordert worden. Auch in einigen Dörfern der Gegend von Pyritz sind Typhuserkrankungen vorgekommen. Die Erkrankten sind meist polnische Schnitter.

Geglückte Sprechversuche Hamburg-Buenos-Aires.

Im Hamburger Fernsprechamt fanden gestern abend auf Veranlassung des Reichspostministeriums Fernsprechversuche mit Buenos Aires statt, die einen vollen Erfolg zeitigten. Vertreter des Hamburger Senates, der Handelskammer, der Reichsregierung und der Wirtschaft hielten Ansprachen, die in Buenos, wie wenige Minuten später eingehende Antworten besagten, klar verstanden werden konnten.

Bootsunglück auf der Maas.

In der Maas sind Sonnabend, nach einer Meldung aus Amsterdam, vier Arbeiter ertrunken, als sie mit ihrem Boot zu ihrer Arbeit an das Stauwerk bei Borghaven fuhren. Der Fluß ist dort zeitweise bis auf die Hälfte eingedämmt und die Strömung außerordentlich stark. Das Boot wurde von der Strömung erfaßt, schlug um, und es gelang nur zwei der in dem Boot befindlichen Arbeiter sich zu retten, während die übrigen vier von der Strömung fortgerissen wurden und ertranken.

Der Flug um die Welt.

Die amerikanischen Ozeanflieger in England gelandet. — Begeisterter Empfang. — Weitere Ozeanflüge.

Die beiden amerikanischen Ozeanflieger William Brock und Edward Schlee sind mit ihrem Eindecker „Der Stolz von Detroit" Sonntag vormittag um 10,33 Uhr, im Flughafen von Croydon eingetroffen. Schon in früher Morgenstunde hatte sich eine große Menschenmenge zur Begrüßung der beiden Flieger eingefunden. Der Weiterflug nach Stuttgart als nächste Etappe des Fluges „Rund um die Welt" wird erfolgen, sobald sich die beiden Flieger von den Strapazen des Atlantikfluges einigermaßen erholt haben. Um sieben Uhr morgens waren die Flieger über Plymouth beobachtet worden, wo sie niedrig, aber mit großer Geschwindigkeit nach dem Osten flogen.

Ein Ozeanflug London-London.

Kapitän Tully und Leutnant Redcalfe beabsichtigen, wie aus Ottawa berichtet wird, von London im Staate Ontario nach der englischen Hauptstadt zu fliegen, sobald es die Wetterbedingungen gestatten. Die Vorbereitungen für den Start sind soweit abgeschlossen, daß die Fahrt innerhalb 48 Stunden angetreten werden kann.

Auch heute kein Start Könneckes.

Infolge des weiter anhaltenden ungünstigen Wetters wird Könnecke auch heute nicht starten.

Heute Start der französischen Ozeanflieger?

Angesichts des glücklichen Verlaufes des Atlantikfluges der amerikanischen Flieger Schlee und Brock rechnet man damit, daß die französischen Flieger am Montag vormittag zum Fluge Paris—Neuyork starten. Seit gestern abend ist auf dem Flughafen Le Bourget ein besonderer Wetterdienst, der auch nachts arbeitet, eingerichtet worden.

Wieder ein Ozeanflieger vermißt.

Während sich die Erregung der Oeffentlichkeit über das spurlose Verschwinden der Hawaiflieger noch nicht gelegt hat, wird schon wieder aus Neuyork ein neuer Ozeanflieger als vermißt gemeldet. Der Pilot Paul Redfern stieg in Brunswick mit seinem Apparat auf, um auf der Strecke Brunswick—Rio de Janeiro einen neuen Dauerflug- und Distanz-Weltrekord zu schaffen. Das Flugzeug wurde zum letzten Mal in der Nähe der Bahama-Inseln gesichtet, ist aber dann auf dem südamerikanischen Kontinent nicht eingetroffen. Man nimmt an, daß der Pilot zu einer Abänderung seiner ursprünglichen Flugroute gezwungen worden ist.

Sturmfahrten auf dem Ozean.

Die Passagiere und Mannschaften der Sonnabend in Neuyork eingetroffenen Ozeandampfer berichten über eine ungewöhnlich stürmische Ueberfahrt. Der Sturm, der eine Geschwindigkeit zwischen 80 und 100 Meilen in der Stunde erreichte, türmte die Wellen zu gewaltigen Wassermauern in Höhe von 50 Fuß, die über die Schiffe hinwegstürzten und sie wie Korke hin und her warfen. Besonders abenteuerlich war die Fahrt des italienischen Dampfers Martha Washington, der mit 617 Passagieren aus den Mittelmeerhäfen mit eintägiger Verspätung in Neuyork eintraf. Das Schiff geriet Dienstagnacht in einen Orkan, der im Laufe des folgenden Tages an Stärke zunahm. An Bord herrschte größte Bestürzung und Unruhe.

Die Zwischendeckspassagiere verbrachten die Zeit im Gebet. Die Frauen weinten hysterisch.

60 Passagiere erlitten Verletzungen und mußten in ärztliche Behandlung genommen werden. Die Radioantennen wurden weggespült, jedoch gelang es der Mannschaft, trotz des wütenden Sturmes sie wiederherzustellen.

*

Wie aus Halifax gemeldet wird, toben an der Küste von Neuschottland riesige Stürme. Nach einer vorläufigen Schätzung nimmt die Höhe des Schadens ungefähr eine Million Dollar an. Neun Tote und zahlreiche Schwer- und Leichtverletzte sind zu beklagen.

Ein vorbildlicher Feuerwächter.

Die Polizei muß ihn erst wecken.

Wie ein Kleinstadtidyll mutet ein Bericht aus Hall in Tirol an. In der Nähe von Hall wurde dieser Tage die Besitzung des Bürgermeisters in Heiligenkreuz von einer Landstreicherin in Brand gesteckt. Der Himmel stand in roter Glut, und längst schon waren die Feuerwehren der umliegenden Orte alarmiert. Nur auf dem Turm in Hall, wo der Wächter alle Viertelstunden seinen Aus- und Umblick durch die Bedienung einer Kontrolluhr bestätigen muß, regte sich noch immer nichts. Der Wächter lag im festen Schlaf. Die Polizei, der von anderer Seite der Brand in der Umgebung der Stadt gemeldet war, mußte den Turmwart erst wecken, damit er endlich sein Alarmsignal gab.

Ein Bräutigam mit 77 Jahren.

Einer der bekanntesten Männer Amerikas, der „Vater" des Trusts, der vielfache Dollarmillionär Ch. Roulett Flint, ist auf seiner Hochzeitsreise, die er nach Europa macht, in London angekommen. Der junge Ehemann ist 77 Jahre, seine Frau 37. Flint gilt als der größte Sachverständige der Welt in industriellen Gründungen. Er gründete zweiundzwanzig Unternehmungen, die ihre Interessen über die ganze Erde spannen. Er ist Bankier, Schiffseigentümer, Großindustrieller, Diplomat. Im Kriege war er der Vertrauensmann der Vereinigten Staaten für den Ankauf der Kriegsschiffe.

Schwarze Pocken in Spanien. Aus Ronda in Andalusien (Spanien) werden fünf Fälle schwarzer Pocken gemeldet.

22 Verletzte bei einem Autobusunglück. Bei Canfranc an der französischen Grenze wurden bei einem Autobusunglück 25 Personen verletzt.

Schwere Bluttat eines Vaters. Eine schwere Bluttat ereignete sich, wie erst jetzt aus Preußisch-Holland bekannt wird, am Mittwochabend in der Nähe von Weeskendorf. Der dort bei seinen Schwiegereltern zu Besuch weilende frühere Gutsverwalter Johannes Grunwald aus Allenstein, der seit langem an einer Nervenkrankheit leidet, und seit einiger Zeit stellungslos ist, unternahm mit seinen beiden Söhnen im Alter von sieben und zehn Jahren eine Radtour. Plötzlich zog er einen Revolver und erschoß die beiden Söhne und sich selbst. Man fand die Leichen am nächsten Vormittag.

Banditenüberfall auf einen Personenzug.

In der letzten Nacht wurde in der Nähe von Krakau auf der Strecke Wolbrom-Rabsztym ein dreister Banditenüberfall auf einen Personenzug verübt. Es gelang den Banditen, an einer einsamen Stelle durch Lichtsignale den Zug zum Halten zu bewegen. Als der Maschinenführer das Tempo verlangsamte, sprangen die bewaffneten und maskierten Verbrecher auf den noch fahrenden Zug auf und begannen, die Gepäckwagen zu plündern. Es kam zu einem Nahkampf zwischen den Banditen und den Schaffnern, bei dem es erst nach längerer Zeit gelang, den Ueberfall abzuwehren. Eine Reihe von Personen wurde durch Revolverschüsse verwundet, ein Bahnbeamter mußte in schwer verletztem Zustand ins Krankenhaus übergeführt werden. Die Täter konnten bisher noch nicht ergriffen werden.

Ein Wolkenbruch, der die Ernte — rettet.

Unwetter über Norditalien.

Wie Rom meldet, tobte gestern über Triest ein außerordentlich heftiger Sturm. Eine große Anzahl von Schiffen wurde von den Ankern losgerissen. In der Stadt wurden zahlreiche Läden zertrümmert. Etwa 100 Personen erlitten Verletzungen. In Udine ging ein heftiges Gewitter nieder. Drei Häuser wurden durch Blitzschlag eingeäschert. Ein Mann wurde getötet und ein anderer lebensgefährlich verletzt. Ueber Florenz ist wolkenbruchartiger Regen niedergegangen, der die Ernte gerettet hat, denn ohne ihn wäre alles verdorrt.

Wieder Ueberschwemmungen im Oderbruch

Durch die schweren Niederschläge der letzten Tage ist der Damm des rechten Oderbruches bei Zehden gebrochen und hat die Ländereien weithin überflutet. Die Chaussee nach Niederlübbichow ist durch das Wasser aufgerissen worden. Die dadurch angerichteten Ernteschäden sind noch nicht zu übersehen.

Neue Erdbebenkatastrophe in Armenien

Aus Moskau wird halbamtlich gemeldet, daß in der Stadt Namangan in Armenien neue Erdstöße stattgefunden haben. Durch dieses neue dritte Erdbeben sind wieder 80 Häuser eingestürzt. Bis jetzt sind etwa 100 Tote und Verletzte festgestellt worden. Die Regierung hat wieder Geldmittel für die betroffene Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Wie die russischen Behörden mitteilen, werden in nächster Zeit neue Erdstöße im Kaukasus und auch in Persien erwartet. Die Regierung hat einen Sanitätszug zur Bekämpfung der infolge der Katastrophe ausgebrochenen Krankheiten entsandt. Die Stadt Namangan ist vollkommen abgesperrt. Die Regierung hat das Betreten der Stadt verboten.

Die Schäden des letzten Erdbebens in Japan.

Nach einem offiziellen Bericht aus Tokio sind bei dem Erdbeben, das am Donnerstag Tainan auf Formosa heimgesucht hat, elf Personen getötet und 50 schwer verletzt worden. 700 Wohnhäuser und 200 Läden und Warenhäuser wurden zerstört bzw. stark beschädigt.

Riesenwaldbrand in der Türkei.

Wie aus Adana gemeldet wird, wütet im Taurus-Gebirge ein Riesenwaldbrand, der auf die Unvorsichtigkeit von Nomaden zurückgeführt wird. Der bisher angerichtete Schaden wird auf 10 Millionen Mark geschätzt.

„Janet!" flüstete er frohlockend, als er ihre Hand nahm. „Meine geliebte Janet!"

Sie machte lächelnd eine warnende Geste nach den beiden Nonnen, die etwas zurückgeblieben waren, aber er lachte nur.

„Sie verstehen doch nicht Englisch, Liebling, wie freue ich mich, dich wohl zu sehen!"

Ein Schatten glitt über ihr Gesicht. „Ja, ohne dich wäre ich — —"

„Ach, denke nicht mehr daran!" lachte er. „Es genügt, zu wissen, daß wir zusammen durchkamen — zusammen!"

„Ja, zusammen!" flüsterte sie. „Aber es war deine Kraft — —"

„Nicht meine allein," protestierte er. „Der Pak hat auch seinen Teil getan. Er trug dich, wie wenn du ein Ballen Ware gewesen wärest das gute Tier!"

Janet lachte über diesen Vergleich, aber gleich darauf wurde sie wieder ernst, und ein Schatten glitt über ihr Gesicht.

„Husky?" fragte sie. „Wo — wie geht es ihm?"

„Gut," antwortete Nick kurz. „Er war vorhin hier." Dann fragte er schroff: „Ist es wahr, Janet, was Nima-Tashi mir sagt, nämlich, daß du den Platz in der kleinen Kolonne mit deinem Vetter tauschtest, als das Schneetreiben anfing?"

Der Schatten auf ihrem Gesicht vertiefte sich, als sie bejahend nickte. „Dann", platzte Sherington heraus, „muß er an dir vorbeigegangen sein, als du im Schnee lagst."

„Er hat mich bestimmt nicht gesehen," stammelte Janet, um den Vetter zu entschuldigen, „der Schnee lag sehr hoch — —"

„Aber der Pfad war sehr schmal. Er oder sein Pak müssen direkt über deinen Körper geschritten sein."

„Der Pak wahrscheinlich," antwortete sie mit kläglichem Versuch, sich lachend über die Sache hinwegzusetzen.

Sherington wußte jedoch, als er ihr in die Augen sah, daß sie sich und ihn zu täuschen versuchte, daß sie aber in Wirklichkeit wußte, ihr Vetter sei an ihr vorbeigegangen. Mehr als das! Er war über sie hinweggeschritten und hatte sie mit Absicht liegenlassen, damit sie den Tod im Schnee fände. Sein Gesicht verfinsterte sich bei diesem Gedanken.

In diesem Moment näherte sich Nima-Tashi den beiden und rief Janet einen Gruß zu, den sie verstand, trotzdem er in tibetanischer Sprache war. Sie lachte und winkte ihm, und dann wandte sie sich mit bittender Miene an Sherington.

„Versprich mir, daß du Husky nichts sagst!"

„Ich möchte ihm den Hals umdrehen!"

„Versprich mir's! Es ist meine erste Bitte."

„Gut denn: wenn es sein muß, verspreche ich es."

„Und Nima sagst du auch nichts."

„Es besteht keine Notwendigkeit," erwiderte er, „denn Nima hat es schon geahnt. Aber wenn er die Bestätigung hätte, die ich jetzt habe, würde er Husky den Felsen hinunterschleudern, damit dieser Schuft den Tod, den er verdient, in der Schlucht unten findet!"

Janet Craydon ahnte nicht, welche Gedanken Nicks Heftigkeit verursachten, sie schrieb sie nur seinem Unwillen zu, daß ihr Vetter wieder einmal in einem kritischen Augenblick versagt hatte. Als sie ihm das Versprechen abgerungen hatte, sprach sie von etwas anderem „Was habt ihr beide eigentlich so interessiert vorhin angesehen?" fragte sie.

Im ersten Moment fühlte sich Nick versucht, ihr die Wahrheit zu sagen, aber dann überlegte er es sich, daß es keinen Zweck hätte, sie unnütz zu ängstigen. Er zwang sich daher zu einem Lachen und sagte, während er auf die beiden schwarzen Punkte zeigte, die noch zu sehen waren, aber bald ganz verschwinden würden:

„Siehst du jene beiden Punkte dort?"

Das junge Mädchen sah in die Richtung, auf die er zeigte, und dann fragte sie:

„Was ist das eigentlich?"

„Ein Lama auf einer Pilgerfahrt mit seinem Maulesel. Er hat dasselbe Ziel wie wir. Er verbrachte die Nacht auch hier, muß aber sehr zeitig heute morgen aufgebrochen sein."

„Geht er nach Dze-chu?"

„Ja, so erzählte mir wenigstens ein junger Lama gestern abend."

Janet blickte noch einmal hin, um den Reisenden anzusehen. In diesem Moment erreichten der Mann und sein Maulesel die Spitze des Berges, und ihre Gestalten hoben sich einen Augenblick wie Silhouetten gegen den Himmel ab, dann begannen sie den Berg hinunterzusteigen, und bald darauf verschwanden sie. Als sie nicht mehr sichtbar waren, fragte das Mädchen plötzlich: „Wann brechen wir auf?"

„Heute morgen, hoffe ich, das heißt, wenn du dich frisch genug fühlst."

„Aber ja, vollkommen. Je früher wir aufbrechen, desto besser!"

„Dann werde ich mit Nima sprechen, und nachdem wir gefrühstückt haben, treffen wir uns wieder hier."

„Gut! Und — und — Nick — du wirst an dein Versprechen denken, nicht wahr?"

„Ja, weil du es wünschst, aber nur darum."

„Dann bin ich beruhigt!"

Sie wandte sich zum Gehen und schritt auf die wartenden Nonnen zu. Sherington schloß sich Nima an, und sie gingen zusammen nach der Lamaserie zurück. Ehe sie sie erreichten, brach Nima in so vergnügtes Lachen aus, daß Nick fragte: „Was amüsiert dich, Nima?"

„Ha! ha! Nur weil ich Augen im Kopf habe und ich mir eben dachte, wieviel ‚rin' du wohl dem weißen Lama in Dze-chu geben wirst als Kaufpreis für seine Tochter."

„Nima! Du alter Heide!" lachte Sherington. „Um eine Handvoll Tsamba würde ich dich im Schnee wälzen."

Nima lachte wieder, aber als sie den Eingang der Lamaserie erreichten, wurde er plötzlich ernst.

„Der Arraktrinker wird nichts davon erfahren, nicht wahr?"

„Ich werde es ihm schon nicht erzählen!"

Der Tibetaner lachte. „Aber er wird es bald herausbaden. Die Augen des Eifersüchtigen sind sehr scharf, mein Freund!"

„Dann laß ihn es wissen meinetwegen!" antwortete Sherington und ging hinein zu dem Frühstück, das die Lamas ihren Gästen bereitet hatten.

Eine Stunde darauf waren die beladenen Yaks wieder auf dem Hofe versammelt, und nachdem das gastfreundliche Kloster ein reichliches Geschenk erhalten hatte und Janet Craydon erschienen war, erteilte Nima den Befehl zum Aufbruch. Als die kleine Reisegesellschaft in die Fußtapfen des Mannes und des Esels traten, die ihnen vorangegangen waren, teilten sich die Wolken etwas, und der Tibetaner begann ein eintöniges Lied zu singen. Als sie zwei Stunden später den Gipfel erreichten, hinter welchem Janet und die beiden Männer den Pilger und sein Tier hatten verschwinden sehen, brach ein Sonnenstrahl hervor und beleuchtete die vor ihnen liegenden Berge, die wie die Woge eines stürmischen Meeres aussahen. Plötzlich stieß Nima-Tashi einen Schrei aus.

(Fortsetzung folgt.)

Auskunftei und Detektivbüro Beyrich & Greve Halle (Saale)
Gegründet 1888 · Gr. Steinstr. 31 · Fernruf 221 24
Auskünfte über Vermögens-, Familien- und Privatverhältnisse auf alle Orte diskret und zuverlässig.
Beobachtungen und Ermittelungen aller Art.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270829-13/fragment/page=0009

Zu unserer Helga gesellte sich ein munteres Schwesterchen.

Dies zeigen in dankbarer Freude an

Johl, Hauptmann a. D. und Frau Vera geb. Engelcke

Merseburg, d. 27. 8. 1927.

Familiennachrichten.

Geburten: Karl Keck und Eva geb. Koch, 1 Sohn, Weißenfels.

Todesfälle:

Franz Wengler, Weißenfels.
Luise Richter, Weißenfels.
Gustav Kreußmann, Hohen.
Therese Händler, Merseburg.
Max Böttger, Merseburg.

Kranken- u. Sterbekasse für das Deutsche Reich
Berlin-Lichterfelde
Zahlstelle Merseburg

Unsere Zahlstelle befindet sich **ab Dienstag,** den 30. August 1927, nicht mehr Sand 1, sondern

Kreuzstraße Nr. 15
(besonderer Eingang)

Kassenstunden: Montag—Freitag 1/2 9 bis 16 Uhr, Sonnabend 9 bis 13 Uhr.

Verdingung.

Die schlüsselfertige Herstellung eines Gehöftes für einen Oberlandjäger in Geusa soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsanschlag ist vom unterzeichneten Hochbauamt gegen portofreie Bareinsendung von 2 RM. zu beziehen. Ebenda liegen die Zeichnungen an den Wochentagen von 8—13 Uhr zur Einsichtnahme aus; sie können auch gegen Erstattung der Selbstkosten von 4 RM., solange der Vorrat reicht, bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum 12. September 1927, vorm. 11 Uhr beim unterzeichneten Hochbauamte portofrei einzusenden, wo die Eröffnung vor den etwa erscheinenden Bewerbern erfolgt.

Merseburg, den 26. August 1927.
Schloß, Fernruf Nr. 29.

Preußisches Hochbauamt.

Halle (Saale)
Große Steinstraße 79/80

Gebrüder
Bethmann

Werkstätten für Wohnungskunst
Ständige Möbelausstellung
Qualitätsmöbel
nach Künstlerentwürfen zu besonders wohlfeilen Preisen

Leser kauft bei unseren Inserenten

Oeffentliche Aufforderung

zur Abgabe der Steuererklärung für die Umsatz-, Einkommen- und Körperschaftssteuer für 1926/1927.

(Herbstveranlagung 1927.)

Die Steuererklärungen für die **Umsatz-, Einkommen- und Körperschaftssteuer** sind **in der Zeit vom 1. September bis 15. September 1927** unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke wie folgt abzugeben:

I.

Zur Abgabe einer Steuererklärung sind verpflichtet:

a) **Für die Umsatzsteuer:**
alle Umsatzsteuerpflichtigen mit Ausnahme
1. der Straßenhändler, Wandergewerbetreibenden und anderen Umsatzsteuerpflichtigen, die nach § 57 Durchf. Best. U. St. G. zu Anzahlungen und zur Führung des Steuerheftes verpflichtet sind;
2. der nicht buchführenden Landwirte, die ihre Vorauszahlungen nach den jeweils geltenden Umsatzsteuerdurchschnittssätzen geleistet haben.

Die Umsatzsteuerdurchschnittssätze umfassen jedoch nicht Umsätze, die über den gewöhnlichen Betrieb der Landwirtschaft im engeren Sinne hinausgehen, z. B. Erträge aus Forstwirtschaft, Wein- und Gartenbau, Spezialkulturen (Saatzucht, Obst, Spargel, Tabak, Zwiebeln, Kohl usw.), Teichwirtschaft, Fischerei, außerordentlichen Viehverkäufen und aus sonstigen landwirtschaftlichen Nebenbetrieben (Brennerei, Brauerei, Mühle, Ziegelei, Fuhrwerkerei, Sand-, Kies- und Tongruben).

Ueber diese Umsätze ist eine Umsatzsteuererklärung abzugeben, wenn der Betrag dieser Umsätze im gesamten Wirtschaftsjahr 1926 bis 1927 mehr als 1000 RM betragen hat.

b) **Für die Einkommensteuer:**
1. Steuerpflichtige (Landwirte, Forstwirte, Gartenbautreibende usw.), deren Einkommen im Wirtschaftsjahr 1926/27 den Betrag von 8000 RM überstiegen hat;
2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens Steuerpflichtige, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschlusses ihrer Bücher zu ermitteln ist.

c) **Für die Körperschaftssteuer:**
1. steuerpflichtige Erwerbsgesellschaften;
2. alle übrigen steuerpflichtigen Körperschaften und Vermögensmassen des bürgerlichen Rechts;
3. steuerpflichtige Betriebe und Verwaltungen von Körperschaften des öffentlichen Rechts und öffentliche Betriebe und Verwaltungen mit eigener Rechtspersönlichkeit.

II.

Ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewinnes haben abzugeben eine **Einkommensteuererklärung bei Beteiligung mehrerer** an den Einkünften aus
a) Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und sonstiger nichtgewerblicher Bodenbewirtschaftung;
b) einem Gewerbebetrieb, z. B. einer offenen Handelsgesellschaft oder Kommanditgesellschaft,

die zur Geschäftsführung oder Vertretung befugten Personen.

III.

1. Die Erklärungen für die Umsatzsteuer, Einkommensteuer und Körperschaftssteuer sind
a) von den Pflichtigen, die Umsätze oder Einkünfte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und sonstiger nicht gewerblicher Bodenbewirtschaftung bezogen haben, für das Wirtschaftsjahr vom 1. Juli 1926 bis 30. Juni 1927; bei reiner Weidewirtschaft und reiner Viehzucht statt dessen für das Wirtschaftsjahr vom 1. Mai 1926 bis 30. April 1927,
b) von den Pflichtigen, die Handelsbücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches zu führen verpflichtet sind oder, ohne dazu verpflichtet zu sein, Handelsbücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches tatsächlich führen, für das Wirtschaftsjahr, für das sie regelmäßige Abschlüsse machen, sofern es in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1927 (1. Januar bis 30. Juni 1927) geendet hat,

abzugeben.

2. Steuerpflichtige mit mehreren Wirtschaftsjahren, von denen ein Wirtschaftsjahr in der zweiten Hälfte des Kalenderjahres 1927 (1. Juli bis 31. Dezember 1927) endet, sind auch dann nicht zur Abgabe einer Umsatz- oder Einkommensteuererklärung verpflichtet, wenn ein Wirtschaftsjahr in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1927 endet. Diese Steuerpflichtigen werden vielmehr erst nach Ablauf des Kalenderjahres 1927 zu einer Umsatz- und Einkommensteuererklärung aufgefordert werden.

IV. **Zuständiges Finanzamt.**

a) **Umsatzsteuer:**
Die Erklärungen für die Umsatzsteuer sind bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk die Umsatzsteuerpflichtigen,
a) soweit sie wegen einer gewerblichen Tätigkeit, einschließlich der Urerzeugung, steuerpflichtig sind, das Unternehmen betreiben. Bei mehreren Niederlassungen oder Geschäftsstellen eines rechtlich in einer Hand befindlichen Unternehmens ist der Ort der Leitung des Unternehmens maßgebend;
b) soweit sie wegen einer beruflichen Tätigkeit steuerpflichtig sind, ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt haben.

Ist weder ein Betriebsort noch ein Ort der Leitung, weder ein Wohnsitz noch ein gewöhnlicher Aufenthalt vorhanden, so ist die Steuererklärung bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk das Unternehmen ständig vertreten oder die Tätigkeit vorwiegend ausgeübt wird oder das Unternehmen seinen Sitz hat.

b) **Einkommen- und Körperschaftssteuer:**
Die Erklärungen für die Einkommen- und Körperschaftssteuer sind bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk die zu Ib bezeichneten Steuerpflichtigen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt, die zu Ic und II bezeichneten Pflichtigen den Ort der Leitung haben.

Ist im Inland weder ein Wohnsitz noch ein gewöhnlicher Aufenthalt, noch ein Ort der Leitung vorhanden, so ist die Steuererklärung bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk das Unternehmen betrieben oder ständig vertreten wird, oder die Tätigkeit vorwiegend ausgeübt wird oder Vermögensgegenstände sich befinden.

Einkommen- oder Körperschaftssteuerpflichtige, die zugleich umsatzsteuerpflichtig sind, haben die Einkommen- oder Körperschaftssteuererklärung oder die Einkommensteuererklärung immer bei dem Finanzamt abzugeben, das für die Entgegennahme der Umsatzsteuererklärung zuständig ist.

V.

Die nach Ziffer I und II zur Abgabe einer Steuererklärung oder Einkommensteuererklärung Verpflichteten haben die Steuererklärung auch dann abzugeben, wenn ihnen ein Vordruck nicht zugesandt wird; die übrigen Steuerpflichtigen haben eine Steuererklärung abzugeben, wenn sie hierzu vom Finanzamt besonders aufgefordert werden.

VI.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der festgesetzten Steuer auferlegt werden.

VII.

Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Umsatzsteuer, Einkommensteuer oder Körperschaftssteuer, sowie fahrlässige Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuergefährdung) werden bestraft.

Merseburg, den 27. August 1927.

Das Finanzamt.

Lichtspiel-Palast „Sonne"

Dienstag bis Donnerstag
Ein Programm von fabelhafter Schönheit
Harry Liedtke ■ **Marie Jacobini** ■ **Vigo Larsen**
Die Puppenkönigin
oder **Das Geheimnis der Mansarde**
Ein echter Liedtkefilm von Liebe, Sehnsucht und Lebensfreude in 6 Akten
Außerdem bringen wir
Grüß' mir das blonde Kind vom Rhein
Bilder aus der Zeit vor, während und nach dem Weltkriege vom schönen deutschen Rhein in 5 Akten
Hauptrollen: **Frieda Richard, Walter Slezak, Hanny Reinwald, Fritz Kampers**

Union-Theater Dienstag bis Donnerstag geschlossen

Kammer-Lichtspiele

Ab Dienstag
Großes Doppelprogramm:
Die Waise von Hell-River
Ein Roman aus dem hohen Norden in 5 Akten.
Ein Sensationsfilm, der auch dem guten Geschmack Rechnung trägt!
In der Hauptrolle:
Rin-Tin-Tin.
Der deutsche Schäferhund u. Eva Novak, Robert Klein, Irving Cummings u. a. m.
Auf vielseitigen Wunsch:
Der Wolgaschiffer.
Ein gewaltiges Filmwerk in 11 Akten mit Gesangseinlagen.
Verstärktes Orchester.
Kassenöffnung 6 Uhr.
Anfang 1/2 7 Uhr und 1/2 9 Uhr.

Heute Montag letzter Tag des mit großem Beifall aufgenommenen Filmwerkes:
Der Mann mit der Peitsche
mit Douglas Fairbanks.

Restaurant Funkenburg

Donnerstag, d. 1. September, abends 8 Uhr
(bei ungünstiger Witterung im Saal)
Sedan-Feier
Musik ausgeführt vom Reischke-Orchester
Persönl. Leitung: Musikdirektor Reischke
Musikmeister a. D.
Nach dem Konzert Brillant-Feuerwerk
abgebrannt von der
Firma Gebr. Pfeiffer in Cröllwitz
Vortragsfolge im Vorverkauf einschließlich Steuer 50 Pfg. im Restaurant Funkenburg
An der Abendkasse 75 Pfg.

Stimmbildung. Korrektur verbildeter Stimmen.
Gesang-Unterricht
erteilt
Frau Eva Henckel-Dechant
Opernsängerin
Schülerin der Kgl. Kammersängerin
Frau **Professor Mathilde Mallinger**
Merseburg, Burgstraße Nr. 5, I.

Elsa Thieme — Irmgard Wolff
staatlich geprüfte Lehrerinnen für Rhythmische Erziehung
KURSE in
Körperbildung
Rhythmischer und tänzerischer Gymnastik
Praktischer Musiklehre
für Erwachsene und Kinder vom 5. Jahre an
Beginn September
Auskunft und Anmeldung:
Stollbergsche Buchhandlung oder schriftlich bei Thieme, Halle a S., Bismarckstraße 10

Kirchliche Nachrichten.

Stadt. Getauft: Liselotte und Richard, Kinder des Lackierers E. Höhl; Rolf, Sohn des Kraftwagenführ. W. Schöppe; Johanna, Tochter des Vorarbeit. Joh. Mosch. — **Beerdigt:** Die Witwe Th Händler

Altenburg. Getauft: Lea, T. des Kaufmanns Wustlich. — **Getraut:** Der Verwaltungssekretär Ernst Höinger mit Frau Martha geb. Quick; der Kaufmann Edwin Hopf mit Frau Hertha geb. Springer. — **Beerdigt:** Der Schuhmacher Theodor Heldt; der Gerber Max Böttcher.

Neumarkt. Getauft: Anna Waltraut, Tochter des Färbers Paul Mangold; Ursula Elise, Tocht. d. Drehers Max Bönisch; Hans Joachim, Sohn des Arbeit. Richard Walther. — **Beerdigt:** Der Kaufmann Richard Kahl.

Vergebung
der Zimmerarbeiten für den Neubau d. Empfangsgebäudes auf Bahnhof Rössen in km 4,3 der Strecke Merseburg-Röcken — 72 m² Holz liefern, 3140 m Holz verlegen, 777 m² Deckenschalung, 870 m² Fußboden usw. — am 19. September d. Js., vorm. 11 Uhr im unterzeichneten Neubauamt. Daselbst, soweit der Vorrat reicht, Angebote für 4.60 RM. erhältlich. Zuschlagsfrist 2 Wochen.
Halle (Saale), Thielenstr. 1, den 25. August 1927.
Dtsch. Reichsbahn-Gesellschaft. Reichsbahn-Neubauamt.

Makulatur
ist zu verkaufen im
Merseburger Tageblatt
Hälterstraße 4.

Auswärt. Theater.

Neues Theater in Leipzig.
Dienstag, 20 Uhr: „Mignon."
Altes Theater in Leipzig.
Dienstag, 20 Uhr: „Du ahnst es nicht."
Operettenhaus in Leipzig.
Dienstag, 20 Uhr: „Der Juxbaron" und „Die Tugendprinzessin."
Schauspielhaus in Leipzig.
Dienstag, 20 Uhr: „Hurra, ein Junge!"
Walhalla in Halle.
„Der Schusterprozeß."

Lichtspiele in Halle:
Ufa, Leipziger Straße.
Die schönsten Beine von Berlin.
Ufa, Alte Promenade.
Metropolis!
C. I. Gr. Ulrichstraße.
Die letzte Nacht.
C. I. am Riebeckplatz.
Die letzte Nacht.

Monatsversammlung
Dienstag, den 30. August im „Bergschlößchen".
Der Vorstand.

Restaurant Hohenzollern
Morgen Dienstag
Schlachtefest
Nachm. alle Sort. fr. Wurst auch außer dem Hause.

Bettfedern Inlets
sert. Betten
B. Wendland
Inh. A. Wendland
Domstraße 1

Ihr Heim soll behaglich sein
wir können es Ihnen ermöglichen, wir liefern **ohne Anzahlung** und sehr bequeme Teilzahlung nach Wunsch des Käufers
Möbel
in Ia Qualität und Ausführung.
Chaiselongues
gegen 6 Monatsrate.
Angebote unter C. 763/37 an die Expedition d. Bl.

Flügel Pianos
größte Auswahl, günstige Zahlungsbedingungen; man verlange Preisliste. Gebr. Instrumente stets vorrätig.
B. Döll, Halle
Gr. Ulrichstr. 33/34

Täglich
nimmt jede kluge Frau
Heluan
zur intimen Körperpflege
Große Flasche, lange ausreichend
RM. 3,50 Nachnahme
Allein-Vertrieb P. BAUM,
Berlin W. 50, Augsburger Str. 31.

Hausbesitzer,
welche in ihrer Parterre-Wohnung von Schuhfabrik einen **Schuhverkauf** übernehmen wollen (in Kommission), wollen ihre Adresse aufgeben unter **C. 758/27** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Akquisiteur
für den Regierungsbezirk Merseburg **gesucht.** Es handelt sich um den Vertrieb einer mod. Reklame-Fachzeitschrift nebst Inseratenwerbung. Bezahlt wird eine jährl. wiederkehrende Provis. für weiterlaufende Abonn. neben Neuaufträgen. Ang. mit Bild unt. **W 529** an die **Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270829-13/fragment/page=0010